Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe — **Publikationsorgan der Landesregierung**

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Zeitung (amtl. Organ der Landwirtschaftskammer), Nachrichtenblatt des Landbundes (amtl. Mitteilungsblatt des Lippischen Landbundes), Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau. — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11. Fernruf 3145 und 3146. Postversand: Herford. Postscheckkonto: Hannover 9639 Drahtanschrift: Tageszeitung.

Bezugspreise: Monatl. RM. 2.— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM 2.— einschl 30 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2.36 einschl. 36 Pfg Postgebühr u. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 11p. mm-Zeile 12 Pfg., amtl. Anzeigen 20 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., kl. Anz. priv. Mit 7 Pfg d. Wort d. mm-Zeile im Reklameteil 50 Pfg. Beilagengeb. n. Tarif — Bei höh. Gew., Streiks od. Betriebsstör. hes. f. d. Verl. keine Verpflicht. z. Rückz. d. Bezugspr. Gerichtsbarkeit f. beide Teile Detmold. Zahlungspfl. innerh. 8 Tagen.

Nummer 95 — Detmold, Sonntag, den 23. April 1933 — 38. Jahrgang

Die Sonnabendsitzung des Reichskabinetts

Verabschiedung kleinerer Vorlagen — Dr. Frank-München wird Reichskommissar zur Gleichschaltung der Justiz

Berlin, 22. April. Das Reichskabinett trat heute um 12.15 Uhr zu der mehrfach angekündigten Sitzung zusammen. Die Besprechungen dauerten bis 14.30 Uhr. Es wurde eine Reihe von Vorlagen verabschiedet, darunter ein Gesetz über den Pächterschutz, ein Gesetz über die Bildung von Studentenschaften, ein Gesetz über die Neubildung von Steuerausschüssen und schließlich ein Gesetz über die Zulassung zur Patentanwaltschaft. Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg berichtete ausführlich über die deutsch-holländischen Handelsvertragsverhandlungen.

Auf Anregung des Reichsjustizministers hat das Reichskabinett beschlossen, dem Reichspräsidenten die **Ernennung eines Reichskommissars für die Gleichschaltung der Justiz** in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung vorzuschlagen und hierfür den bayerischen Staatsminister der Justiz, Frank, zu ernennen.

Reichskanzler Hitler und Reichsminister Dr. Goebbels sind unmittelbar nach Beendigung der Kabinettssitzung nach München abgeflogen. Der Reichskanzler wird am Montag, Reichsminister Dr. Goebbels am Dienstag in Berlin zurückerwartet. **Die nächste Kabinettssitzung findet voraussichtlich am Dienstag statt.**

Neurath nicht Reichsstatthalter in Württemberg.

Berlin, 22. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die in einigen Tageszeitungen verbreitete Nachricht einer bevorstehenden Betrauung des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath mit der Reichsstatthalterschaft in Württemberg entbehrt jeder Begründung und beruht auf freier Erfindung.

In der heutigen Sitzung ist eine Entscheidung über die personellen Fragen in den preußischen Ministerien für Landwirtschaft, Wirtschaft und Arbeit noch nicht gefallen. Die Frage der Verwaltung dieser Ministerien im Rahmen des neuen preußischen Kabinetts Goering ist zunächst zurückgestellt worden, weil erst die **Vorfrage der etwaigen Herausnahme der Domänen, der staatseigenen Werke und der Forsten aus dem Landwirtschaftsministerium geklärt** werden soll. **Auch die Statthalterfrage ist im Kabinett heute nicht behandelt worden.**

In Preußen sind einige Personalveränderungen bei den Staatsministerien vorgenommen worden. So ist der Staatssekretär im preußischen Finanzministerium, Schleusener, in den einstweiligen Ruhestand getreten. Sein Amt übernimmt der bisherige Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums, Dr. Landfried. Reichstagsabg. Koerner wurde zum Staatssekretär im preußischen Staatsministerium ernannt. Oberregierungsrat Sommerfeld übernimmt die Leitung der Pressestelle des Preußischen Staatsministeriums.

Wer wird preußischer Landwirtschaftsminister?

Hierzu schreibt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" u. a. folgendes: „Wie wir von gutunterrichteter Seite hören, **ist an der Ernennung des Reichsministers Dr. Hugenberg für das preußische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft nicht mehr zu zweifeln.** Es handelt sich nur noch um eine Reihe von Vorbesprechungen sowohl nach der amtlichen, als auch nach der personellen Seite hin, die eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen den entsprechenden Reichs- und preußischen Stellen gewährleisten sollen. In diesem Zusammenhang ist von größter Wichtigkeit, **daß Reichsminister Hugenberg die Gleichschaltung Reich—Preußen auch dadurch noch verstärkt wissen wollte, daß er sich für ein Aufgehen der beiden preußischen Ministerien für Ernährung und Landwirtschaft und für Arbeit und Wirtschaft in die entsprechenden Reichsministerien eingesetzt hat.** Man rechnet damit, daß die Ergänzung des preußischen Staatsministeriums Anfang der Woche erfolgen wird."

Wie wir hören, ist bei den Verhandlungen um die Besetzung des Preußischen Landwirtschaftsministeriums **von Nationalsozialisten die Ernennung des bisherigen Landbundpräsidenten Willikens** zum preußischen Landwirtschaftsminister gefordert worden.

Staatskommissar für die Kirche in Mecklenburg

Schwerin, 22. April. Der mecklenburg-schweriner Ministerpräsident Granzow hat Sonnabend vormittag, wie es heißt, zum Zwecke der Gleichschaltung des Kirchenregiments mit dem Regiment in Staat und Reich Walter Bohm aus Hamburg als „Staatskommissar für die evangelisch-lutherische Kirche von Mecklenburg-Schwerin" eingesetzt. Bohm, der seine Geschäfte bereits im Oberkirchenrat übernommen hat, hat in seiner Eigenschaft als Staatskommissar die gesetzbindende, richterliche und ausführende Gewalt in der Landeskirche, besonders alle Befugnisse des Oberkirchenrates, erhalten.

Der mecklenburgische Oberkirchenrat hat gegen die Einsetzung in Telegrammen an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und Reichsinnenminister Verwahrung eingelegt.

Gegen die Einsetzung eines staatlichen Kirchenkommissars hat ferner der Deutsche evangelische Kirchenbund, die Gesamtvertretung sämtlicher deutscher ev. Landeskirchen bei den maßgebenden Reichsinstanzen entschiedene Verwahrung eingelegt und sofortige Abhilfe gefordert.

Beschleunigter Zusammentritt der Provinzialsynode.

Berlin, 22. April. Der altpreußische Kirchensenat hat den Provinzialkirchenräten nahegelegt, die Provinzialsynoden nach ihrer verfassungsmäßigen Neuwahl, die im kommenden Monat stattfindet, beschleunigt einzuberufen, damit auch die von den Provinzialsynoden neu zu wahlende Generalsynode, die oberste Vertretung der Gesamtkirche, frühzeitig zusammentreten kann.

Zusammensetzung des Bevollmächtigtenausschusses zur Abänderung der Kirchenverfassung.

Berlin, 22. April. Der Präsident des evangelischen Oberkirchenratets, D. Dr. Kapler, hat die Herren Direktor D. Jeep und Missionsinspektor D. Reichert zur Mitarbeit bei den Aufgaben des vom Kirchensenat zur Abänderung der Kirchenverfassung bevollmächtigten Ausschusses berufen. Die sechs Mitglieder des Kirchensenats, die dem Ausschuß angehören, sind Präsident D. Dr Kapler, der Vorsitzende des Kirchensenats D. Winkler, Generalsuperintendent D. Karow-Berlin, Senatspräsident Preiser-Berlin, Präses D. Koch-Oeynhausen, v. Arnim-Kröchlendorff. Die Einberufung weiterer Persönlichkeiten des Ausschusses ist vorgesehen.

Für den Zusammenschluß.

Der Gesamtvorstand des Martin Luther-Bundes hat auf einer Tagung in Bad Blankenburg an die ev.-lutherischen Kirchenregierungen Deutschlands ein Schreiben gerichtet, worin gebeten wird, daß die ev.-lutherischen Kirchen Deutschlands sich zu einer ev.-lutherischen Bekenntniskirche zusammenschließen.

Beauftragter der DNVP. für Angelegenheiten der evangelischen Kirche.

Für die Behandlung aller besonderen Angelegenheiten der evangelischen Kirche ist als Beauftragter der deutschnationalen Parteileitung Hof- und Domprediger D. Doehring, MdR., bestimmt worden.

Die Inflation des Dollar

keine Maßnahme der amerikanischen Regierung in der Richtung eines internationalen Konflikts — Macdonald in Washington

Washington, 22. April. Das Staatsdepartement teilte durch die Botschaften der Vereinigten Staaten den Regierungen von England, Deutschland, Frankreich und Italien mit, daß die Aufgabe des Goldstandards und die Inflation des Dollar keinen Schritt in der Richtung eines internationalen Konfliktes oder eines unzulässigen wirtschaftlichen Wettbewerbes darstelle. Die Maßnahmen seien vielmehr durch innere politische Umstände bedingt, um die Preisgrundlage in den Vereinigten Staaten zu heben. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe nicht die Absicht, die Entwertung des Dollar als Waffe auf der Weltwirtschaftskonferenz zu benutzen.

*

Macdonald hat gleich nach seiner Ankunft in Washington eine bemerkenswerte Aktivität entfaltet. Er besuchte am Sonnabend vormittag Roosevelt im Weißen Hause. Erst nach einer einstündigen privaten Besprechung wurden die Sachverständigen hinzugezogen.

Es ist anzunehmen, daß die Währungsfragen, darunter vor allem die Silberfrage und die Stabilisierungsfrage, das Hauptthema der Verhandlungen bilden werden, da hiervon alle übrigen Fragen wie die der Zollschranken, der Abrüstung und Kriegsschulden mehr oder weniger abhängen.

*

In einer Ansprache auf einem Festessen des nationalen Pressеklubs forderte Macdonald die Regierung der Vereinigten Staaten sowie die Regierungen der anderen Länder auf, den wirtschaftlichen Nationalismus aufzugeben, um den Kellogpakt wirksam zu machen und Roosevelts Ideen in die Tat umzusetzen. Falls es den Weltmächten nicht gelänge, ein Uebereinkommen zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts zu erzielen, würde in der ganzen Welt eine revolutionäre Bevölkerung geschaffen werden, die es ablehnen würde, jahraus jahrein den langsamen Arbeiten der Demokratie zuzusehen und schnellere radikale Methoden ergreifen würde. **Die Weltwirtschaftskonferenz müsse sich nicht nur mit dem Versagen der Wirtschaftsmaschinerie beschäftigen, sondern müsse zu einer großen demokratischen Weltmacht werden die in der Lage sei, die Verhältnisse zu stabilisieren.**

Macdonald deutete ferner an, daß England nicht die Absicht habe, zum Goldstandard zurückzukehren, bis es nicht sicher sei, daß die Hauptweltmächte ihn dauernd aufrechterhalten können.

Um die Kirche

Von D. Koch-Oeynhausen, M. d. Pr. L.

Der Kirchensenat der altpreußischen Kirche war am vergangenen Freitag in Berlin zu seiner seit Bestehen vielleicht wichtigsten Sitzung versammelt. Es handelte sich bei seiner Beratung um die in letzter Zeit erheblich in Fluß gekommenen Kirchenfrage. So sehr durch die rein politischen Ereignisse der vergangenen Wochen und die Neuordnung der politischen Verhältnisse die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes in Anspruch genommen haben, so ist doch eine höchst bemerkenswerte Erörterung um die evangelische Kirche entstanden. Wir begrüßen das; es ist zum mindesten ein Beweis, daß man der evangelischen Kirche ein anderes Gefühl als das der Gleichgültigkeit entgegenbringt. Daß sich das Interesse oft in harter Kritik äußert, ist immer noch besser, als wenn man über die Kirche zur Tagesordnung übergeht.

Nun ist es namentlich ein Punkt, der im Vordergrund der Erörterung steht. Es ist die Tatsache, daß wir in Deutschland 28 verschiedene selbständige evangelische Kirchen haben, von denen die altpreußische mit nicht viel weniger als 20 Millionen Seelen die größte und das Gebiet von Birkenfeld, im Rheinland gelegen und politisch zu Oldenburg gehörig, wohl die kleinste ist. Es ist zu bezweifeln, daß sie 50 000 Seelen zählt. Dieser Zustand von 28 evangelischen Kirchen in Deutschland, von denen 8 im preußischen Staatsgebiet liegen, rührt zum Teil aus den Zeiten der früheren politischen Selbständigkeit all der kleineren und kleinsten Gebietsherr. Fiel die politische Selbständigkeit hin, wie bei Hannover usw. im Jahre 1866, so blieb doch die Selbständigkeit der dortigen Kirchen unberührt und ungeschmälert. Aber das brachte auch mit sich, daß von einem zusammengehörigen evangelischen Deutschland nicht gesprochen werden konnte.

Darin wurde es etwas anders, als 1922 unter dem Zwang, der mit der Umwälzung von 1918 und der neuen Reichsverfassung verbunden war, sich der Deutsche Evangelische Kirchenbund zusammenschloß. Dieser Kirchenbund sollte dem Reiche gegenüber das evangelische Deutschland verkörpern und hat das auch mit seiner eingeschränkten Wirkungsmöglichkeit getan, er war aber nicht bloß zu schwerfällig, sondern eben mit zu geringen Befugnissen ausgestattet. Die Kirchen hatten bei dem Zusammenschluß ausgemacht, daß sie in Bekenntnis, Verfassung und Verwaltung völlig selbständig bleiben wollten. Sollte nun irgend eine erheblichere Sache für alle Kirchen gelten, dann gab es nur den Weg, daß alle Kirchen, und zwar jede für sich und alle ohne Ausnahme, in ihren geordneten Vertretungen das annahmen, wobei die Sache nicht geriet, wenn eine sich ausschloß. Das ist ein so umständlicher Weg, daß er kaum je beschritten wurde.

Diese Unbeweglichkeit stand nun dem immer erwünschter werdenden geschlossenen Auftreten des evangelischen Deutschland hindernd im Wege. Die ökumenische Bewegung besonders brachte es mit sich, daß sich die Aufgaben und die Bedeutung des Kirchenbundes wesentlich ausdehnten und der Wunsch nach besserer Organisation immer stärker wurde. Dazu kommt nun der starke Anstoß, der gerade in der letzten Zeit durch den nationalen Umschwung hervorgebracht ist. Darum hat sich der Kirchensenat der altpreußischen Kirche seinerseits wie zu der nationalen Umwälzung, so auch zu der Forderung, die meist mit dem Worte Reichskirche wiedergegeben wird, zustimmend erklärt und wird von sich aus, wie in seiner eigenen Kirche, so auch im Kirchenbund für eine zeitgemäße Reform und Vereinfachung wirken.

Wir müssen eine Stelle bekommen, die für das ganze evangelische Deutschland reden und handeln kann. Dabei werden die einzelnen Kirchen diese oder jene Rechte opfern müssen bei völliger Wahrung ihres Bekenntnisses; aber das ist nun einmal so, soll das Ganze stark sein, so müssen sich die Teile dem Ganzen willig einfügen.

Zum Tag der nationalen Arbeit

Rundschreiben des Reichsinnenministers betreffend den 1. Mai

Berlin, 22. April. Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen Richtlinien über die Begehung des Feiertages der nationalen Arbeit in der öffentlichen Verwaltung erlassen.

Am 1. Mai wird im ganzen Reich allgemein geflaggt.

Auf den Gebäuden der Reichsverwaltung werden die schwarz-weiß-rote Flagge und die Hakenkreuzflagge gehißt. Die Landesregierungen werden für ihren Geschäftsbereich Beflaggung anordnen. Die Oberbürgermeister, Bürgermeister und Gemeindevorsteher werden die Einwohner ihrer Gemeinden aufrufen, sich mit Beflaggung der Privathäuser dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anzuschließen, um damit der inneren Verbundenheit von Volk und Staat Ausdruck zu verleihen.

Die Dienstgebäude werden mit frischem Birkengrün oder sonstigem Grün geschmückt.

Schon durch das Aufsetzen eines Birkenzweiges auf den Flaggenmast oder an besonders hervorstehenden Gebäudeteilen kann in sinniger Form dem Gedanken der erwachten Natur des Frühlings und der Hoffnung Ausdruck verliehen werden.

In der Reichshauptstadt werden drei große Feiern abgehalten.

Im Lustgarten findet um 10.30 Uhr vormittags ein feierlicher Staatsakt statt, bei dem der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sprechen und bei dem eine Botschaft des Reichspräsidenten verkündet werden wird. Um 18 Uhr werden Abordnungen der Arbeiterschaft aus allen Reichsteilen empfangen. Um 19,30 Uhr findet eine große Abendfeier auf dem Tempelhofer Feld in Berlin statt. Diese drei Feiern werden durch den Deutschlandsender auf alle deutschen Sender übertragen.

Die außerpreußischen Landesregierungen werden ihrerseits in der Landeshauptstadt einen feierlichen Staatsakt veranstalten und Arbeiterabordnungen empfangen.

Die Schulfeiern

werden so eingerichtet, daß die Schulen mit ihren Leitern und Lehrkräften die Uebertragung des großen Staatsaktes im Berliner Lustgarten durch den Schulfunk hören.

An den in Berlin stattfindenden drei Feiern soll die Bevölkerung im ganzen Reich unmittelbar teilnehmen, indem in allen Orten an geeigneten großen Plätzen von den Gemeinde-Verwaltungen Lautsprecher aufgestellt werden.

Die Musikkapellen der Schutzpolizei, der Feuerwehr, der SA., und SS., des Stahlhelms, der Kriegervereine, des Kyffhäuserbundes und anderer Verbände werden

Platz-Konzerte

veranstalten. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß an allen Standorten mit Musikkapellen Platzkonzerte stattfinden. Soweit besondere örtliche Feiern veranstaltet werden, werden diese so gelegt, daß sie mit den drei Uebertragungen aus der Reichshauptstadt auf den Deutschlandsender nicht zusammenfallen.

Die Arbeitgeber zum 1. Mai

Berlin, 22. April. Zur Feier der nationalen Arbeit am 1. Mai hat die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände wie folgt Stellung genommen: Die deutsche Reichsregierung hat den 1. Mai in einen Feiertag der nationalen Arbeit umgewandelt. Die deutschen Arbeitgeber haben das Bekenntnis der Regierung zum nationalen Frieden und zur Beseitigung des Klassenkampfes freudig begrüßt und sich der Regierung mit zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Es wird diesem Ziel der sozialen Versöhnung dienen, wenn dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen allen Trägern der deutschen Arbeit, zu denen Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gehören, am Feiertag der nationalen Arbeit auch von den Arbeitgebern in einer den örtlichen und betrieblichen Verhältnissen entsprechenden Form Ausdruck gegeben wird.

Auch im Saargebiet Arbeitsruhe am 1. Mai

Saarbrücken, 22. April. Die Regierungskommission des Saargebietes wird dem Antrag der christlichen Gewerkschaften auf Erhebung des ersten Mai zu einem gesetzlichen Feiertag nicht stattgeben, da es bei der Kürze der Zeit nicht mehr möglich sei, die für einen solchen Erlaß notwendigen Gutachten des Landesrates einzuholen. Trotzdem wird der 1. Mai im Saargebiet voraussichtlich ein Tag der allgemeinen Arbeitsruhe sein, da die Gruben an diesem Tage eine Feierschicht einlegen und Industrie und Handel von sich aus eine Arbeitspause durchführen. Die christlichen Gewerkschaften wollen die Bedeutung des ersten Mai durch einen allgemeinen Kirchgang ihrer Mitglieder besonders unterstreichen.

Abbruch der Handelsbeziehungen

Sowjetrußland antwortet auf das englische Einfuhrverbot für russische Waren.

Moskau, 22. April. Der Rat der Volkskommissare hat folgende Verordnung erlassen:

1. Die Regierung der Sowjetunion verbietet sämtlichen russischen staatlichen Organisationen, in England oder in den englischen Kolonien Bestellungen für die Sowjetregierung zu tätigen.

2. Die Regierung der Sowjetunion verbietet die Charterung von Dampfern, die unter englischer Flagge fahren.

3. Die Regierung der Sowjetunion erläßt eine besondere Verordnung über den Durchgangsverkehr der englischen Waren über Rußland.

4. Die Gesellschaft Arcos und die russische Handelsvertretung stellen vorläufig ihre Tätigkeit ein.

5. Diese Verordnung bleibt solange in Kraft, bis die englische Regierung das Einfuhrverbot für russische Waren aufhebt.

Duesterberg bleibt

Der Verlauf der Sitzung des Bundesrats des Stahlhelms hat, wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten" hören, die Position des zweiten Bundesvorsitzenden Oberstleutnant Duesterberg erneut gestärkt. Bei Anerkennung der politischen Führerschaft des Reichskanzlers Hitler, dem sich der Stahlhelm rückhaltlos zur Verfügung stellt, wird er dennoch seine organisatorische Selbständigkeit als Wehrorganisation aufrechterhalten.

Letzte Funkmeldungen

In der Kölner Messehalle fand Sonnabend die **Eröffnung der Deutschen Jagdausstellung,** die verbunden ist mit einer Schau „Deutscher Wald und deutsches Holz", und der Deutschen Woche statt, die unter dem Leitsatz steht: „Denkt deutsch — Kauft deutsch!"

Der ADGB. wird aus dem Internationalen Gewerkschaftsbund in der Form ausscheiden, daß der Vorsitzende des ADGB., Leipart, noch im Laufe des nächsten Monats sein Amt als erster Vorsitzender des ADGB. niederlegt. Was zugleich Leiparts Ausscheiden aus dem Internationalen Gewerkschaftsbund bedeuten würde. Eine Neubesetzung dieses Posten im IGB. erfolgt nicht mehr.

Wie der „Dortmunder Generalanzeiger" erfährt, wurde in einer Tagung der Gewerkschaftsinternationale in Amsterdam beschlossen, **die Beziehung zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund abzubrechen.**

Der Vorstand des preußischen Richtervereins fordert seine Mitglieder zum **Eintritt in den Bund nationalsozialistischer Juristen** auf.

Große Unregelmäßigkeiten an Berliner Arbeitsgerichten konnten festgestellt werden. Zahlreiche Arbeitsrichter verschafften sich jahrelang Mehreinnahmen durch widerrechtliche Erhöhung bestimmter Gebühren.

Die Führertagung der NSDAP. in München begann Sonabend vormittag mit einer Sitzung der anwesenden Führer im Festsaal des Münchener Rathauses. Die Tagung nahm am Nachmittag und Abend ihren Fortgang.

Nach einem Bericht des „Westdeutschen Beobachters" haben sich bei der Vereinigten Ortskrankenkasse der Handwerker in Köln erhebliche **Unregelmäßigkeiten** ergeben. Die Verwaltungskosten waren ungeheuer hoch. Bei der Untersuchung wurde das Fehlen wichtiger Akten festgestellt. Der erste Vorsitzende der Krankenkasse, Jaeger, wurde **seines Postens enthoben** und in Haft genommen. **Der Geschäftsführer Werner hat Selbstmord** begangen.

Das Düsseldorfer Arbeitsamt wurde am Sonnabend **von SA. besetzt** und mehrere **Angestellte in Schutzhaft genommen.**

Nationale Dämmerung in Oesterreich

Enger Zusammenschluß zwischen steierischem Heimatschutz und NSDAP.

Wien, 22. April. Nach einer Reihe von fruchtlosen Versuchen ist es unter dem Eindruck der nationalen Revolution im Reich gelungen, auch in Oesterreich die Schaffung einer einheitlichen nationalen Front anzubahnen. Als solche ist der enge Zusammenschluß zwischen steierischem Heimatschutz, dem kräftigsten Teil der Heimwehrbewegung in Oesterreich und der NSDAP. aufzufassen, der nunmehr erfolgt ist. Dieser Beschluß macht sich schon jetzt bei den Gleichschaltungskämpfen in der übrigen Heimwehrbewegung bemerkbar und verspricht für die künftige Politik von größter Bedeutung zu sein.

Die Landespressestelle der NSDAP. und des deutsch-österreichischen „steierischen Heimatschutzes" veröffentlichen das zwischen den beiden Bewegungen abgeschlossene Abkommen, das aus Liezen (Steiermark) vom 22. April datiert ist und die Unterschriften des Landesleiters der NSDAP. Oesterreich, Alfred Proksch, des Führers der SA.-Gruppe Oesterreich, Hermann Reschny, sowie des Führers des deutsch-österreichischen (steierischen) Heimatschutzes, Konstantin Kammerhofer und des Kommandanten des deutsch-österreichischen Heimatschutzes, Oberst Polten, trägt.

Als erster Punkt der Grundlagen dieser Kampfgemeinschaft ist festgesetzt: „Unter voller Wahrung seiner organisatorischen Selbständigkeit bekennt sich der deutsch-österreichische Heimatschutz zu Adolf Hitler als dem Führer der deutschen Nation".

Als nächstes Kampfziel wird die **Schaffung einer starken Regierung der nationalen Konzentration** bezeichnet, als Voraussetzung hierfür die Auflösung des gegenwärtigen Nationalrates und die unverzügliche **Ausschreibung von Neuwahlen.**

C. O. Petersen

Die Poesie des Eisenbahndammes

Wenige von den vielen tausend Menschen, die täglich mit der Eisenbahn in der Welt hin und her fahren, haben daran gedacht, daß die Böschung, auf der der Zug dahinbraust, etwas anderes als ein aufgeschütteter Steindamm sein könnte. Und wenige Reisende, die voller Interesse vom Kupeefenster zwischen vorbeiflitzenden Telegraphenstangen die eiligen Landschaftsbilder mit ihren Aeckern und Feldern, Dörfern und Städten betrachten, haben eine Ahnung davon, daß auch der Bahnkörper ein eigenes, in sich selbst abgeschlossenes, reiches Leben führt.

Die Natur ist überall bemüht, jedes Fleckchen zu beleben und zu begrünen, sie überzieht die Felsen mit Moos und Flechten und läßt in dem kargsten Gestein und Geröll die zartesten Blumen Fuß fassen. Sie hat für salzzersetzte Ufer und ausgebrannte Sandwüsten besondere Lebewesen geschaffen, sie hat auch diese Schotterdämme mit einer großen Zahl der schönsten Pflanzen geschmückt und eine ganze Reihe von Tieren hier ihren Aufenthalt wählen lassen. Eine Welt für sich lebt hier. Nur um ihrer selbst willen lebt sie. — Niemandem zum Nutzen und niemandem zum Schaden. — Und selten beachtet.

Von den ersten Frühlingstagen an, wenn die gelben Scheiben des Huflattichs aus dem schwarzen verrußten Schotter aufleuchten, grünt und blüht der Damm bis in den späten Herbst hinein. Dem Huflattich folgt das kleine Hungerblümchen, das Fingerkraut und die Rotwurz. Und das Hundsveilchen steht in dicken blauvioletten Büscheln beisammen, wo ein dünner Rasen den bekiesten Hang bezwungen hat. Im Mai prangen ganze Flächen im lichten hellen Blau des Ehrenpreis und des Günsels und die gelblichgrünen Wuschelköpfe der Wolfsmilch ragen aus dem grauen Gestein. Das Hornkraut bildet große dicke Polster, von deren feinem graugrünen Ton die vielen weißen Sterne sich strahlend abheben — die Erdbeere klettert tapfer bis an die Schwellen heran. Die drei Wegeriche sind da. Das kleine Eisenkraut und der große, schöne, blaue Salbei faltet seine knospenden Rispen.

Es ist so still und friedlich draußen auf der großen Strecke, die durch die grünenden Felder zieht. Ein kleiner Wassergraben, dicht mit Sumpfdotterblumen besetzt, folgt dem Damm und gibt die Leitungsmasten und die überhängenden Weiden und Erlengebüsche in seinem schmalen blauen Spiegel wieder. Eine Schopflerche trippelt über die Schwellen, hüpft auf den Strang und läßt ihr sanftfreudiges „hoi—hoi—ti—ti—" hören. Sie ist der Vogel der Straße — der Vogel des Wanderns — und so paßt sie auch hierher auf die beschiente Straße, wo mit eisernen Rädern gewandert wird. Ursprünglich war sie ein Wüstenvogel aus dem fernen Osten, bei uns hat sie die harte Landstraße, die Schotterdämme, Bauplätze, die Kiesgruben und andere ähnliche Plätze zum Aufenthalt gewählt. Das Straßenbauamt sollte das Bild des Vogels im Schilde führen!

Schwüle Sommerluft tanzt in dem Sonnenglast über den Schienen und es surrt leise und einschläfernd in den Drähten. Die Goldammer sitzt droben auf dem porzellanenem Knauf und singt ihr kurzes wehmütiges Lied in die Stille. Ein großes schönes Eidechsenmännchen liegt wie in Erz gegossen auf dem warmen Schotter und läßt den Kehlsack in der drückend heißen Luft bibbern.

Ein Schnellzug braust heran.

Donnernd und polternd rast das eiserne Ungeheuer vorbei — dem stillen Leben für einen Moment den Atem nehmend — und verschwindet wieder in der Ferne. Aufgewirbelter Staub und Rauchwolken taumeln die Böschung hinab und rollen vergehend über die Felder und Aecker. Es singt in den Schienen, klirrt in den Wechseldrähten — dann schließt sich wieder die große Stille. Köpfe und Aehren der Pflanzen und Gräser recken sich in die Höhe. Die Goldammer, die ihren Platz räumen mußte, schwirrt auf den Draht zurück und fängt das kurze Lied von neuem an.

Am schönsten ist der Damm im Hochsommer, wenn die blauen Reihen des Natternkopf zwischen dem vielen Weiß der Chamomillen, wilden Morrüben und Schafgarben leuchten. Da bildet auch oft der gelbe und der weiße Steinklee dichte Bestände, aus denen die Kardendistel und die stolze gelbe Königskerze hoch hinausragen. Der Jungfrau Maria Bettstroh oder Labkraut, wie es auch heißt, duftet stark und honigsüß und die dicken Kissen des kleinen Thymian haften an den kargsten Stellen. Roter Mohn, blauer Wegewart und lichtgrüne Reseda ragen aus dem Gestein. Die leuchtend gelben Dolden des Frauenflachses oder Leinkraut wagen sich oft bis zwischen die Schienen hinauf.

Hat es im Sommer viel geregnet, ziehen die Feldmäuse mit Vorliebe in den trockenen Damm und es ist dann keine Seltenheit, hier das kleine Wiesel oder gar den Hermelin auf der Jagd zu sehen. Mit langen weichen schlangenähnlichen Bewegungen springen sie den steilen Hang entlang, machen Männchen und wittern mit dem kleinen vorwitzigen Gesicht, bevor sie in ein Loch in dem Schotter verschwinden. Der rotrückige Würger, der Neuntöter, sitzt frei und frank auf dem Telephondraht oder auf einem dünnen Aste, der aus dem Holunderbusch ragt, oder auf der Bohnenstange beim Bahnwärterhaus und späht über sein Jagdrevier auf der Böschung hinaus. Hat er hier keinen dornbewehrten Busch oder Baum in der Nähe, wo er seine Beute aufspießen kann, wählt er den Stacheldraht, der oft die Weideplätze die Bahn entlang einzäumt. Erdbienen und die kleinen goldenen Sandwespen bauen im Damm und schwirren in der sonnengesättigten Sonnenstille hin und her. Der schöne Schwalbenschwanzfalter gaukelt über die Schienen und sucht die Lieblingspflanze für seine Brut, die wilde Möhre, die hier in Mengen wächst. Der Distelfalter schwirrt von einem stacheligen Blütenkopf zum anderen und sonnt sich dazwischen auf den warmen Schwellen.

Im Herbst ziehen dann auch ganze Flüge der bunten Distelfinken den Damm entlang — ihnen und vielen anderen Vögeln ist der Blumen- und Unkrautsamen, der auf dem trockenen Stand so schön ausreift, ein willkommenes Fressen. Und im Winter, wenn alles unter Schnee liegt und Schmalhans Küchenmeister ist, suchen selbst die Rebhühner mit Vorliebe die Böschungen auf, wo die dürren Stengel mit ihren Fruchtkapseln über die weiße Decke ragen.

So lebt zu allen Jahreszeiten der Bahndamm sein stilles ungeachtetes Leben, während Zug um Zug auf seinem federnden Schwellenrücken dahinbraust.

Leider kann ich meinen Lesern nicht empfehlen, meine verbotenen Spaziergänge auf dem Eisenbahndamm nachzumachen. Denn wie jedermann weiß, ist „das Betreten des Bahnkörpers strengstens untersagt". Ich würde auch niemals jemand raten, sich der Gefahr auszusetzen, die hier dem Bummler und Beobachter droht. Und doch muß ich im Stillen darüber lächeln, wenn ich bedenke, wie heute die Landstraße mit ihren rasenden Autos und Motorrädern lebensgefährlicher ist als der friedliche Bahndamm!

Gesellschaftshaus
Neuer Krug
Sonntag, 23. April
Konzert
mit Tanzeinlagen
Anfang 5 Uhr nachm.
Ia Stimmungskapelle!

Frische Quelle
Hiddesen.
Am 1. und 2. Ostertag
3½ Uhr
Konzert
ab 7 Uhr mit
Tanzeinlagen.

Bettfedern-Reinigung
schnell, gründlich, preiswert Inletts, Bettfedern, Daunen, gute Qualitäten mäßige Preise
Spezial-Bettenhaus
M. Schierholz
Bauhausstr. 32 neben der Post. Fernruf 2781.
Freie Abholung u. Zustellung.

Optimismus
hält hoch —
Insertion bringt vorwärts!



Blumen und Pflanzen
Fr. Töbericks
Lange Str. 61 Tel. 2161

Nähr-Zwieback
Fritz Burre, Bäckerei, Hermannstr.

Sämtl. Sorten Kunstdünger
vorrätig, billige Preise. Alle
Feld-, Wiesen- und Gartensämereien
in bekannt best. keimfähiger Qualität. Lieferung frei Haus
J. Kaul Detmold

Auf unseren gutgedüngten Weiden sind noch einige Plätze für
Pensionstiere
frei.
Verband der Lipp. Pferdezüchter Lopshorn Detmold — Tiergarten.

Tennis-Schläger, Tennis-Bälle Tennis-Pressen
Menze, Bruchstr. 38
Spezialhaus feiner Lederwaren, Reise- und Sportartikel.

Nichtraucher!
Garantiert in 3 Tagen
Auskunft kostenlos!
Santias-Depot
Halle (Saale) 422 G



4.80 Mark
kosten 50 Meter amStück verzinktes Drahtgeflecht 1 Met. breit. Preisliste kostenlos.
Hermann Hüls, Drahtfabrik, Bielefeld

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Neue und gebrauchte
Schreibmaschinen
liefert mit 10.— Mk. Monatsraten
W. Kampmann
Detmold,
Hornsche Straße 17

Taschenlampen-Neuheiten preiswert
Batterien, bestes Fabrikat, stets frisch.
Bernh. Uhe Detmold, Alpina-Uhren.

Gründlicher und gewissenhafter
Klavierunterricht
für Anfänger u. Vorgeschrittene
Agnes Qualeck, Elisabethstraße 54
staatl. gepr. Musiklehrerin

Warum



Kükenfutter?
Es hat sich über 20 Jahre praktisch bewährt
Es verbürgt Kükenaufzucht ohne Verluste
Es ist billig und bequem zu verfüttern.

G. Wessels 1. Vors. d. Verb. Nordharzer Geflügelzuchtvereine, Ohrum schreibt: Nachdem ich mit mehreren Jahren Ihr Beifutter für Geflügel ausprobiert und damit sehr gute Resultate erzielt habe, entschloß ich mich Ihr Kükenaufzucht- und Trockenerstlingskükenfutter zu bestellen. Ich fütterte vom ersten Tage das vorher erwähnte Futter, die Küken fraßen das Erstlingsfutter sehr gern und gediehen sehr gut dabei. Schon nach 6 Wochen waren sämtliche Tiere voll befiedert was ich auch meiner Zugabe von reiner Vollmilch mit verdanke. Ich habe schon seit drei Jahren meine Küken nur bei Trockenfütterung aufgezogen aber so einen Erfolg wie dieses Jahr habe ich noch nicht zu verzeichnen gehabt. Sämtliche Tiere sind am Leben geblieben obwohl drei minderwertige Küken dabei waren, welche ich nur auf Zureden meiner Frau habe leben lassen. Diese drei minderwertigen sind heute fast so groß und kräftig wie die besseren usw.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften die durch Nagut-Emailleschilder gekennzeichnet sind; evtl. werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch die
Nagut-Kraft, Futterwerke G. m. b. H., Duisburg u. Lage i. L.

Gewinnauszug

1. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 21. April 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 297501
6 Gewinne zu 5000 M. 38120 299450 350643
6 Gewinne zu 3000 M. 290213 337899 392409
6 Gewinne zu 2000 M. 191680 273286 278413
28 Gewinne zu 1000 M. 2608 4296 6921 20941 84530 137869 177275 211312 256230 268842 326220 336086 353777 369345
42 Gewinne zu 500 M. 7974 8366 21237 35969 36563 52752 60206 60335 71461 97773 108083 167708 174067 224734 235803 248360 248425 261367 320881 351573 384529
58 Gewinne zu 300 M. 5728 13803 35274 36514 43048 64512 66566 90244 125746 157467 165489 170173 178623 185750 192645 203557 204740 217711 268940 284713 285202 291176 315072 336916 340714 364273 371898 395077 398885

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 254681 356486
2 Gewinne zu 5000 M. 274288
6 Gewinne zu 3000 M. 2396 19720 310649
8 Gewinne zu 2000 M. 109082 192290 230746 256164
24 Gewinne zu 1000 M. 8116 48178 55963 78521 99157 159457 187945 241404 252677 332354 347578 356646
22 Gewinne zu 800 M. 14944 52291 78302 130594 206102 236147 266444 286591 290362 301539 365862
54 Gewinne zu 500 M. 8539 25469 44103 47829 67880 80504 94041 102706 106129 117254 171845 177222 219259 233307 243224 261706 273303 282883 310502 326219 346604 357713 366040 368142 382703 392814 397242

Lotterie-Einnahme A. Reuter.

Stempel liefert Hans Götz Detmold
Schreibmaschinen
Vervielfältigungen Abschriften

Hühneraugen
und eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos
Hermann Lindau
Detmold, Krumme Str. 6
Telefon 1006



Berücksichtigt
beim Einkauf die Inserenten unserer Zeitung!

Jetzt ist es Zeit!
Denken Sie beim Hausputz auch an Ihre Betten
Bettfederreinigung
Matratzen
Auflegepolster
Inletts, Daunen
Steppdecken usw.
preiswert und gut im
Spezialbettengeschäft B. Schweppe
Rosental 13 Tel. 2030
Lieferung frei Haus.

Ia. Brennholz
diesjährigen Einschlages gespalten und gespittert liefert ab Lager u. frei ins Haus pro Raummeter 7—9 Mk.
Carl Wegener,
Detmold. Tel. 2288.

100 Fahrräder
Ia Marke in verschiedenen Ausführungen liefere wieder mit 25 % Nachlaß zu Fabrikpreisen ab Fabrik von 27 RM. an. Besichtigen Sie unverbindlich u. ohne Kaufzwang mein Musterlager
W. Ellerkamp,
Helpup i. L.

Musikinstrumente
und prima Saiten.
Größte Auswahl in Schallplatten
nur im
Musikinstrumentengeschäft
Ackermeier,
gegenüber Kaserne 2.

Jedem, der an Rheumatismus, Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell u. billig kurierte. 12 Pfennig Rückporto erbeten.
Müller,
Obersekretär a. D.
Dresden 287
Walpurgisstr. 9, IV

Kleine Anzeigen

Kleinanzeigen privater Art berechnen wir mit 20 Pfennig für das Ueberschriftswort und 7 Pfg. für jedes weitere Wort, Stellengesuche mit 6 Pfennig je Wort. — Kleinanzeigen der Lippischen Tageszeitung werden in ganz Lippe gelesen und finden stärkste Beachtung.

Stellenangebote

Zuverl. unverheirateter
Knecht
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrling
sofort gesucht
Hugo Otte, Tischlermeister
Feldstraße 42.

Für mein Lebensmittelgeschäft suche z. 1. Mai
Lehrling.
Bei Vorstellung Selbstgeschriebener Lebenslauf und Schulzeugnis mitbringen.
J. Kaul. Detmold

Schlachterlehrling
ehrlicher, kräftiger Junge aus achtbarer Familie sucht
Wilhelm Karl, Detmold

Strebsamer Herr
für die Uebernahme einer Vertretung für hiesigen Bezirk gesucht. Meldungen mit kurzem Lebenslauf an
Karl Tiemann, Detmold, Exterstr. 1.

Suche zum 1. oder 15. Mai ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung.
Frau Kaufmann Betge
Horn. Tel. 146.

Suche gebildetes
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht.
Frau Meyer,
Haus Eichholz, Post Remmighausen b. Detmold

Zum 1. Mai sauberes, freundliches
Zweitmädchen
gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 4826 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Junger Mann,
19 Jahre alt, Oberrealschule bis zur Prima besucht, 2 Jahre in der Landwirtsch. d. Vaters tätig, sucht zum 1. Mai Stellung als Eleve.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 4828 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

20-jährige
Landwirtstochter
sucht zum 1. Mai oder später Stellung als Stütze auf Gut
Schriftliche Angebote unter Nr. 4857 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Mietangebote

In Herford Laden
an verkehrsreichster Straße, für jede Branche geeignet, unter günst. Bedingungen zu sofort zu vermieten.
Zuschriften erbeten unt. Nr 4827 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu vermieten
ab 1. Mai 1933 in Detmold in günstigster Lage am Kaiser-Wilhelms-Platz ein geräumiger **Verkaufspavillon.** Auskunft erteilt die Städtische Grundstücksverwaltung, Rathaus, Zimmer 13 a.
Detmold, den 19. April 1933
Der Stadtrat.

Wohnung
abgeschlossene Etage z. 1. Juli zu vermieten.
Alter Postweg 44.

Herrschaftl. Wohnung
in schönster, sonniger Lage Detmolds, Hochparterre, 4 Z. m. Küche, Mans. und Zubehör, Veranda, 2 Kachel- u. 2 eiserne Oefen, mit Garten z. 1. 7. 33 oder spät zu vermieten.
Besicht. vorm 11—12½.
Bandelstraße 5.

Mietgesuche

Junges Ehepaar kinderlos sucht zum 1. Juli in bester Lage moderne
3-Z.-Wohnung
mit Küche und Badezimmer (mit oder ohne Einrichtung) möglichst mit Balkon u. Gartenbenutzung. Pünktlicher und guter Mietzahler. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 4533 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ruhiger Mieter sucht für gleich oder später schlichte 3—4-Zimmer-
Wohnung
nicht über 30 RM pro Monat, in Detmold.
Schriftl. Angeb. unter Nr 700 an die Geschäftsstelle d. Ztg

Kaufangebote

Großen Posten
Fichtenstangen
1., 2. und 3. Klasse hat abzugeben
Fr. Hue, Großenmarpe.
Fernruf 7

Dünger
kauft u. holt evtl. selbst ab.
Ernst Wortmann Detmold

Motorrad
steuerfreie Zweitakt-Maschine, komplett ausgerüstet, gut erhalten wie neu, hat preiswert abzugeben.
Meise, Brockhausen

Zu verkaufen
Bremsaber 6/25
Limousine, 4-Sitzer, fahrbereit, in sehr gutem Zustande, neu bereift Preis 600 Mk.
Wo sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.



Sie alle helfen mit,
wenn Sie Ihre Angebote durch die Kleinanzeige in der Lippischen Tageszeitung einem großen Interessentenkreis bekanntgeben.
Die Kleinanzeige in unserem Blatt hat sich tausendfach bewährt bei allen privaten Transaktionen, sie nimmt dem Privatmann manche Sorge ab, sie kostet wenig und leistet viel! In Krisenzeiten ist sie eine bewährte Helferin des Handwerkers und kleinen Gewerbetreibenden!

Saatkartoffeln
Holl. Erstlinge, Juliperle Odenwälder, Original Ebst. Industrie, anerk. 1. Absaat Industrie, Modrows Industrie. Goldfink, die krebsfeste Industrie, Ackersegen u. Erdgold, rote gelbfl. Mäuse, die beliebte Salatkartoffel, Vernalsia, weißfl. Massenträger, vorrätig bei Kohlenhandlung Freese, Schötmar, Kohlenhandl. Aug. Meier, Oerlinghs. Sieweke, Lage, Rhienstr. u. Lager Siegfriedstraße Detmold. Autolieferung überall hin. Wortmann.

Kernledersohlen
kräftig, Herren 70 Pfg. Damen 40 Pf. je Paar, portofrei ab 5 Paar. Nachnahme.
E. Willert Lederlager, Seeburg (Ostpr.)

Weiße amerik. Leghorn-
Eintagsküken
wöchentlich, sowie einige 100 Junghennen aus Märzbrut hat abzugeben
W. Schäferkordt,
Henstorf Post Lüdenhausen i. L. Telefon Hohenhausen 86.

Morgenblumen (Bellis) Dtz. nur 20 Pfg., Nelken Dtz. nur 30 Pfg., Vergißmeinnicht Dtz. nur 20 Pfg.
Ia Stauden
(jedes Jahr wiederkommende Blumen)
5 Stck von 3 Pfg an.
Steingärtenstauden desgleichen. Ab Markt und Betrieb.
Ernst Wortmann, Detmold

Molkerei-Geschäft
Wanzek
Detmold
Krumme Straße 40
Täglich frische
Milch - Sahne - Eier
Butter - Käse

Auch zum **Nachfüllen**
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!
Verkauf an Private.
Fernsprecher 4127

Empfehle sämtliche
Frühjahrsartikel
wie:
Drahtgeflechte
4 und 6-eckig
Ziehdrähte
Stacheldrähte
Spaten
Schaufeln
Hacken
Harken
Woll-Gartengeräte
Lieferung frei Haus.
Fritz Gloeckner
Lange Straße 78

Ich weise auf meine äußerst preiswürdige
Rind- u. Kalbfleisch-
Qualität hin.
Rindfleisch Pfd 50 Pfg. und 60 „
Kalbfleisch „ 60 „
Bernh. Schierenberg
Friedrichstraße 18

Geprägte
Nummerschilder
für Automobile und Motorräder, sowie Stempelschützer liefert
Danhäuser, Detmold
Fernruf 2821.

Sparcreme „UNIVERS" in der Tube
vereinigt die Eigenschaften nachstehender 5 Toilettemittel in sich: Waschcreme, Hautcreme, Rasiercreme, Zahncreme, Shampooncreme.
Eine umwälzende Erfindung!
Original-Probe-Tube gegen 95 Pfg.
August Schweppe
Herford i. W.
Bergertormauerstr. 43

Tiermarkt

Laufend
Mutterkälber
abzugeben.
Reg. Wierborn b. Barntrup

Pferd.
Habe eine 6-jähr. braune Stute (Oldenburger) ca. 11 Ztr. schwer (fromm und zugfest), gutes Acker- und Wagenpferd abzugeben.
Schriftl. Angebote unter Nr. 4811 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grundstücke

Meinen Hof
ca. 80 Scheffelaat, am Wasser und in bester Verkehrslage, verkaufe ich mit Inventar für 42 000 Mk. Außerdem nehme ich evtl. kleines Häuschen in Zahlung.
Schriftl. Angebote unter Nr. 4858 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzung
schöne, 48 Morgen gr., bei Liegnitz (N.-Schl.), mit Inventar u. Vieh. für 21 500 RM. zu verkaufen. 10 000 bis 12 000 RM. Anzahlung. Der Rest kann evtl. als Hypothek stehen bleiben Näh. Auskunft erteilt:
Gustav Schultmann sen., Pivitsheide B. d. 22

Geldmarkt

20 000,— Mk.
Darlehn gesucht als erste Hypothek auf ein gutgehendes **Fabrikunternehmen.** Feuerversicherungswert der Fabrikanlage etwa 150000,—Mk.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 4859 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Darlehn
in jeder Höhe, für alle Zwecke, ohne Vorschuß, reell u. schnell, nur durch Immobilienbüro
Fritz Tiemann, Detmold, Elisabethstr. 31. Ruf 3485

Vermischtes

Ich war grau!
Jugendfarbe habe ich durch ein wahres Wundermittel, ohne zu färben, wiedererlangt. Auskunft kostenlos.
Frau Elsa Heldia,
Berlin-Friedenau 142.

Seiden- und Waschstoffe-Sonderverkauf bei WIESE

Holzverkäufe

Oberförsterei Schieder

Eichen-Nutzholz-Verkauf

Am **Mittwoch, den 3. Mai,** morgens 10 Uhr, in der Albertschen Gastwirtschaft in **Schieder.**

Försterei **Elbringen:** Distrikt Eichwald 77 c. Nr. 1—132 = 132 Stück mit 113,73 fm.

(Voraussichtlich werden Nr. 1—50 **einzeln** ausgeboten; in Losen: Nr. 51—70 = 17,70 fm; 71—90 = 18,83 fm; 91—110 = 15,45 fm; 111—132 = 21,95 fm).

Oberförsterei Hiddesen

Wir haben noch abzugeben: **Eichen-, Fichten-,** Lärchen-Schneid- und Bauholz Stangen I.—VIII. Kl. Eichen-, Buchen-Brennholz.

Trauerbriefe u. Dankkarten

liefert schnell und preiswert

Lippische Tageszeitung

Heute morgen 7½ Uhr, ging unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Capelle

geb. Reese

im Alter von 72 Jahren, heim zur ewigen Ruhe.

Im Namen der Angehörigen:

Geschwister Capelle.

Horn i. L., Berlin, Hannover, Grießen, den 21. April 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. April nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstraße 418, aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute unser langjähriger Prokurist

Herr Hermann Boß

Sein plötzliches Hinscheiden mitten aus seiner Arbeitstätigkeit heraus bedeutet für uns einen empfindlichen Verlust. Wir werden diesem treuen, tüchtigen unermüdlich tätigen Mitarbeiter stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Detmold, den 21. April 1933.

Gebr. Klingenberg

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Unser langjähriger Kollege

Herr Hermann Boß

ist plötzlich aus unserer Mitte gerissen worden. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Freund und einen eifrigen Mitarbeiter, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden.

Detmold, den 21. April 1933.

Das Kontorpersonal

der Firma Gebr. Klingenberg G. m. b. H.

PROSPEKTE

Werbebriefe
Briefbogen
Briefumschläge
Rechnungen
Mahnungen
Quittungen
Postkarten
Mitteilungen
Bestellzettel
Fakturen
Preislisten
Aviskarten
Eintrittskarten
Beklebezettel
Frachtbriefe
Lieferscheine
Einladungen
Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs- u.
Todesanzeigen
Danksagungen
Kataloge
Plakate
Zeitschriften
Bücher
Diplome
Adressen
Zeugnisse
Gutscheine
Wechsel, Schecks
Aktien
Sparbücher
Besuchs- und
Werbekarten

Druck-sachen die für sich sprechen

von der

Lippischen Tageszeitung

Detmold, Exterstraße 11

Buchdruckerei und Verlag

Elektromotoren-Reparaturen

schnell und billig.

Um- und Neuwickeln

sämtl. Fabrikate.

Verkauf v. gebrauchten Elektromotoren u. Dynamos.

Wilhelm Lampe, Detmold

Lagesche Straße 58.

Milchzentrifugen

in jeder Größe. Milchfilter und Filterwatte, Milchkannen offeriert allerbilligst

Friedr. Meier, Lage

Telefon 901.

Hederich-Kainit

„Sondermarke" Kalkstickstoff, ungeölt zur Vernichtung der Unkräuter bei gleichzeitiger Düngung, zu haben bei

A. Bunte, Detmold, Fernruf 2432

Möbelhaus Dehace

Detmold, Rosental 13

Ständige Auswahl von:
Speisezimmern / Herrenzimmern
Schlafzimmern / Küchen usw.
Lieferung kompletter Aussteuern

Zinsfreies Kapital

Darlehen für alle Zwecke

Deutsche Wertspar- und Finanzierungs-Gmbh. Bielefeld

Keine Bausparkasse, keine lange Wartezeit! Bezirksdirektion: Detmold. Lagesche Straße 110. **Sprechstunden:** 8—12 und 14—18 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr.

Wer Kapitalien als Feingold-Hypothek

ausleihen möchte, wird von mir unentgeltlich und gewissenhaft beraten. Ich bin in der Lage derartige Gelder in feinsten erststelligen Goldmark-Hypotheken anzulegen

Max Schuler, Detmold

Palaisstraße 32 Fernsprecher 2268

Krummes Haus.

Heute ab 3½ Uhr

Konzert abends Konzert mit Tanzeinlagen. Eintritt frei.

Die Verwaltung.

Hotel und Pension „Zur Eiche"

H. Steding, Holzhausen-Externsteine

Sonntag, den 23. April:

Kaffeekonzert mit Tanz

Anfang 3½ Uhr. Eintritt frei.

Speisen u. Getränke billigst. Ia Tanzkapelle.

Gesellschaftsfahrten

bei billigster Berechnung

Carl Wegener, Detmold, Telefon 2288

Fahnen

in allen Größen und Vorschriften

L. Kesting

Spezialgeschäft für Innendekoration

Schülerstraße 29, Fernsprecher 2341

Zur Bockjagd

empfehle neue und gebrauchte Drillinge, Büchsflinten, Repetierbüchsen mit und ohne Zielfernrohr, sämtliche Munition

Aenderung und Reparaturen fachgemäß
Für Preisschießen Waffen leihweise

J. Albrecht, Detmold

Elisabethstraße 5 Ruf 3120

Bruchstr. Nr. 40 **E. Hammann** Telefon 2284

Hoflieferant, Buch- und Musikalienhandlung

Reichhaltiges Lager aus allen Literaturgebieten. Nicht vorrätige Bücher werden schnellstens besorgt. Lieferung sämtl. Zeitschriften frei Haus.

Wundervoll — diese FW Tuche

die wir liefern, und dabei so billig, *denn wir fabrizieren alles selbst* und verkaufen direkt an die Herren Verbraucher. Schon die Musterauswahl, die wir Ihnen gern kostenlos senden (auch Rücksendegeld liegt bei), wird Ihnen Freude machen — und erst die Preise! *Bitte schreiben Sie noch heute an*

F. W. Schmidt G. m. b. H. Tuchfabrik / Gegr. 1866 / Guben 112

Postfach. *Eigene Färberei, Spinnerei, Weberei, Ausrüstung*

Radiumbad Oberschlema

das stärkste der Welt

daher überragende Heilerfolge gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien, Blutgefäß- und Nervenleiden, Wechselbeschwerden, Alterserscheinungen. Verbilligte Pauschalkuren. Wirksame Haustrinkkuren.

Prospekt D 26 frei durch die Kurverwaltung.

Wissen Sie schon

daß es eine Universal-Haushaltungsmaschine gibt, die alles macht?

Rilfisk **Rilfisk**

das Wunder der Technik

gegen den Staub — für die Wäsche!!

Wir zeigen Ihnen diesen Apparat unverbindlich, kostenlos, praktisch in Ihrer Wohnung.

Rilfisk G. m. b. H., Direktion Essen, Hans-Luther-Straße 3

Tel. 45379. Tel. 45379.

Aus unserm

Lipperland

Sonntagsgedanken

Am Quellort.

Fast ist er heiliges Land, der Ort, der die Quelle des großen Stromes birgt. Tief hinten im verborgenen Winkel des Tales liegt sie, weit ab von der großen Straße, die den großen, lärmenden Verkehr der Menschen trägt und leitet. Nur schmale Fußpfade führen zu dem einsamen Ort; drum hat die Quelle für ihr Plaudern selten andere Zuhörer als die alten, ehrwürdigen Bäume über ihr oder ein scheues Tier des Waldes, das zu ihr kommt, seinen Durst zu löschen.

Ob an dieser Quelle nicht ein Lebensgesetz offenbar werden mag? Ein breiter Strom des Vertrauens, ein Strom von Treu und Glauben hatte in guten, glücklichen Zeiten Gewaltiges geleistet: er hatte die riesige hunderttausendfach ineinander verzahnte Maschinerie des Wirtschaftslebens getrieben und auf seinem breiten Rücken Familien und Staaten, ja die Völker in friedlichem Zusammenleben und Zusammenwirken getragen. Aber sie achteten nicht darauf. Sie schrieben das alles ihrer Tatkraft, ihrer Weisheit, ihrer Organisationskunst zu und nahmen sich nicht die Mühe, stromaufwärts zu wandern zu den Quellen dieses Stromes, zu den Orten, da der Glaube entspringt in der stillen, verborgenen Begegnung mit Gott. So hielten sie's auch für Verschwendung, für unrationelle, unproduktive Fehlleitung von Zeit und Kraft, diese Quellen zu schützen und ihnen den Weg ins Leben der Völker zu erleichtern.

Aber die Erkenntnis wächst, was das für ein Strom war, der einst das Leben der Menschen und Völker getragen hatte und einzig wieder tragen kann: der Strom des Vertrauens. Alle Versuche, mit Menschenkunst die Maschine des Wirtschaftslebens anzukurbeln, müssen ja das Ziel verfehlen, solange dieser Strom fehlt, der ihre treibende Kraft ist. Darum mag's auch sein, daß nun auch die Menschen anfangen, stromaufwärts zu wandern, um das versandete und verbaute Strombett wieder freizulegen auch da, wo der Strom noch ein stillfließendes, leistungsschwaches Bächlein ist. Heil ihnen, wenn sie bis zu den Quellen wandern in die Stille der christlichen Gemeinden, in die Stille ihres eigenen Herzens. Die Wasser fließen, die Quelle ist lebendig, sie vollbringt heute noch Wunder, wenn ihr der Weg ins Leben nicht verlegt wird.

Parteiamtliche Erklärung

der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Lippe.

In der Nummer vom 15. ds. Mts. bringt der „Lippische Kurier" einen Artikel, der im Hinblick auf die Wahl des Rechtsanwalts Petri zum deutschnationalen Landtagsabgeordneten der Vermutung Raum gibt, daß gewisse Kreise der Deutschnationalen Volkspartei, die sich um Rechtsanwalt Petri und Oberstudiendirektor Dr. Bonwetsch gruppierten, auf eine Störung des guten Einvernehmens zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten hinarbeiteten. Wir sind auf die Ausführungen des „Lippischen Kuriers" bisher nicht eingegangen, weil wir in den Auslassungen rein persönliche Aeußerungen eines einzelnen Artikelschreibers erblickten und unser auf aufrichtiger Mitarbeit beruhendes freundschaftliches Verhältnis zu der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei den maßgebenden Stellen in Lippe hinlänglich bekannt ist. Da aber der Artikel in die Sonnabend-Nummer der „Lippischen Landeszeitung" vom 22. ds. Mts. übernommen ist und seine Richtigkeit anscheinend anerkannt wird, sehen wir uns zu folgender Erklärung genötigt:

1. Rechtsanwalt Petri ist aus rein sachlichen Erwägungen und einstimmig in den Landtag entsandt worden. Was seine Stellungnahme zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei anlangt, so ist in allen Kreisen bekannt, daß er als Stadtverordneter in allen wichtigen Fragen Hand in Hand mit den Vertretern dieser Partei gegangen ist. Seine letzte politische Amtshandlung als Landesverbandsvorsitzender ist überdies anläßlich der lippischen Landtagswahlen die Herstellung eines freundschaftlichen Burgfriedens zwischen unserer Partei und den Nationalsozialisten gewesen, obwohl damals übergeordnete Parteiinstanzen mit dieser Haltung nicht einverstanden waren.

2. Einen Kreis um Oberstudiendirektor Dr. Bonwetsch, der angeblich seinen eigenen Weg geht, gibt es in der Deutschnationalen Volkspartei nicht. Insbesondere besteht kein Gegensatz zwischen der Landwirtschaft und den Kreisen der höheren Beamtenschaft. Die Partei ist in sich völlig geschlossen.

3. Die Deutschnationale Volkspartei, Landesverband Lippe, ist gesinnt und willens, in vollem Einklang mit der Stellungnahme und den öffentlichen Aeußerungen des Parteiführers Dr. Hugenberg in engem Einvernehmen mit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an dem Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken.

Dr. Gregorius,
Landesführer der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Lippe.

Die kommunale Gleichschaltung

Das Gesetz zur Gleichschaltung der Gemeindevorstände mit der Landesregierung vom 21. April 1933

Die Landesregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

Soweit es zur Gleichschaltung der Gemeindevorstände mit der Landesregierung erforderlich ist, kann die Aufsichtsbehörde sämtliche oder einzelne Mitglieder eines Gemeindevorstandes ihres Amtes entheben und deren Befugnisse anderen Personen kommissarisch übertragen.

§ 2

Gegen die Anordnung der Aufsichtsbehörde ist die Anrufung der Beschlußbehörde durch die Gemeindevertretung zulässig. Eine Aufhebung der gemäß § 1 getroffenen Anordnung hat erst Wirkung mit der Rechtskraft der Entscheidung und berührt die Rechtsgültigkeit der Handlungen eines kommissarischen Gemeindevorstandes oder kommissarischer Mitglieder eines Gemeindevorstandes nicht.

§ 3

Die Aufsichtsbehörde kann den kommissarischen Mitgliedern eines Gemeindevorstandes für ihre Tätigkeit eine angemessene Vergütung bewilligen. Diese Vergütung ist aus der Gemeindekasse selbst dann zu zahlen, wenn die gemäß § 1 getroffene Anordnung durch die Beschlußbehörde aufgehoben wird.

§ 4

Die Verantwortung für Handlungen kommissarischer Mitglieder eines Gemeindevorstandes gemäß §§ 89, 31 des Bürgerlichen Gesetzbuches sowie dem Gesetz vom 28. Nov. 1922 über die Haftung des Staates und anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften für die Beamten (L.-V. Bd. 27 S. 9910 f) oder ähnlichen Vorschriften trifft die Gemeinde.

§ 5

Ein Ersatz kommissarischer Mitglieder eines Gemeindevorstandes durch eine seitens der Gemeindevertretung gemäß den Bestimmungen des Gemeindeverfassungsgesetzes vorzunehmende Wahl bedarf der vorhergehenden Zustimmung der Aufsichtsbehörde; andernfalls ist eine derartige Wahl unwirksam.

§ 6

Dieses Gesetz findet auf die Kreisausschüsse entsprechende Anwendung.

§ 7

Als Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes gilt der 15. Februar 1933.

Detmold, den 21. April 1933.

Lippische Landesregierung
Dr. Krappe Klöpper Wedderwille

Landtag Anfang Mai

Wie wir erfahren, wird der neu gebildete Landtag wahrscheinlich in der ersten Maiwoche zusammenberufen werden. Den Präsidentenposten wird zweifellos der vom vorigen Landtag gewählte Präsident Helms (Natsoz.) behalten, der auch den neuen Landtag eröffnen wird, nachdem die Institution des Alterspräsidenten abgeschafft ist. Der neue Landtag wird zunächst eine neue, den Bedürfnissen des neuen politischen Lebens angepaßte Geschäftsordnung zu verabschieden und dann den Haushaltsplan für das Land Lippe zu beraten haben.

Mellies (SPD) nimmt Abschied von der Politik

Kreistag Detmold am Mittwoch.

Der soeben auf Grund des Gleichschaltungsgesetzes neu gebildete Kreistag des Kreises Detmold, der sich aus 10 Nationalsozialisten, 2 Deutschnationalen und 6 Sozialdemokraten zusammensetzt, ist auf Mittwoch, 26. April, nachmittags 4 Uhr, in den Landtagssitzungssaal einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Kreisausschusses.

Wie mitgeteilt wird, hat der auf der Liste der SPD. an erster Stelle stehende Lehrer Mellies, früher in Lage, jetzt in Wöbbel, der einstige Landtagspräsident, sein Mandat niedergelegt. Die Niederlegung des Landtagsmandats durch Mellies dürfte damit ebenfalls Tatsache geworden sein.

Klinkersteindecken sind gut

An der Fahrt der Landesregierung zur Besichtigung oldenburgischer Klinkersteindecken, die am Freitag stattfand, nahmen auch die Bürgermeister und Landräte teil. Wie wir erfahren, haben die Klinkersteindecken der Straßen einen ganz vorzüglichen Eindruck gemacht. Es wurde festgestellt, daß Straßen, die seit 1880 schon mit Klinkersteinen gedeckt waren, sich sehr gut gehalten und wenig Reparatur erfordert haben. Ob man nun dazu übergehen wird, auch für die Straßendecken in Lippe Klinker zu verwenden, für die nur Dörentruper Klinker in Frage kämen, bleibt abzuwarten. Die Absicht dazu besteht.

Schwere Brocken

Weiteres Material sozialdemokratischer Vereine beschlagnahmt.

In Holzhausen-Externsteine wurden durch den zuständigen Gendarmeriebeamten und Hilfspolizei Haussuchungen bei den Vorstandsmitgliedern sozialdemokratischer Vereine durchgeführt. Dabei wurden Turn- und Sportgeräte, u. a. Hanteln und Kugeln aus Eisen im Gewicht von zusammen 12 Zentnern beschlagnahmt. Außerdem wurde das gesamte Schriftmaterial der Vereine sichergestellt. Schließlich wurde das Vereinsvermögen des linksstehenden Turnvereins in Höhe von etwa 6000 RM. bei einer Kasse gesperrt. Es handelt sich bei dieser Summe um Ueberschüsse aus mehreren Verlosungen. Der Betrag soll später zur Errichtung einer Turnhalle Verwendung finden.

Haussuchungen in Großenmarpe

Am Freitag wurden von den zuständigen Polizei- und Gendarmeriebeamten Haussuchungen bei Mitgliedern des verbotenen Reichsbanners der Ortsgruppe Großenmarpe und Umgegend mit dem Erfolg vorgenommen, daß die nach Ansicht von Mitgliedern dieser aufgelösten politischen Vereinigung für die Polizei bezw. politischen Gegner unauffindbare Fahne doch gefunden und beschlagnahmt wurde. Weiter verfielen ein Trommelrevolver, ein Tesching, Koppel mit Schulterriemen und Parteiabzeichen der Beschlagnahme.

„Die „Lippische Landeszeitung" kennt sich selbst nicht wieder"

Der „Kurier" schreibt unter dieser Ueberschrift u. a.:

Das krampfhafte Bemühen der „Landeszeitung", sich ein nationalsozialistisches Kleid anzuziehen und damit Staat zu machen, wirkt allmählich belustigend. Entweder hat die „Langgangene Dinge verloren, dann ist sie alt und deszeitung" ihr Erinnerungsvermögen an vermuß abgewrackt werden, oder sie kann mit einer Verächtlichmachung und Mißkreditierung des Nationalsozialismus keine Geschäfte mehr machen, dann ist sie fahnenflüchtig geworden und verdient ein noch schärferes Maß der Verachtung. Daß die „Landeszeitung" uns in schwülstigen und bombastischen Artikeln Ueberzeugungstreue einimpfen zu können glaubt, beweist, wie wenig sie den Geist der Zeit begriffen hat. Wir erinnern uns sehr wohl, daß man in den Redaktionsstuben dieser Zeitung noch vor einem halben Jahre es als eine Qual für das deutsche Volk bezeichnete, wenn Adolf Hitler Reichskanzler würde. Man bezeichnete uns als Einfaltspinsel, als blinde Toren, als denkunfähige Individien, und heute bringt es dieses Blatt übers Herz, einen Artikel zu veröffentlichen mit der fetten Ueberschrift „Unser Hitler". Alle möglichen Photographien werden zusammengesucht, wenn sie nur irgend etwas mit Hitler zutun haben. . . Der gerade Weg ist der ehrlichste. Das gilt vor allen Dingen in der Politik. Wir sind diesen Weg stets gegangen. Eine Zeitung aber, die nie eine gerade Linie verfolgte, sondern sich immer seitwärts in den Straßengräben herumtrieb, hat ihr Ansehen beim Volke verloren."

Aus der Landespolitik

Reichsstatthalter für Lippe

Von einer „Staatsreform an Haupt und Gliedern" sprachen wir in unserer letzten landespolitischen Wochenschau vor nunmehr vierzehn Tagen. Die verhältnismäßig stille Osterwoche gab dann wenig Anlaß, sich mit der Politik zu beschäftigen. Die wurde und wird nach wie vor in den Regierungsstuben gemacht, und die Oeffentlichkeit sieht von der Unsumme Arbeit, die dort zu leisten ist, nur wenig. Aber sie ist hellhörig, und so kommt es, daß sie oft mehr weiß als die Regierenden selbst. Die Presse kommt dabei in die nicht gerade angenehme Lage, Informationen zwar zu besitzen, sie aber aus Gründen des Korpsgeistes und der Staatsraison nicht verwerten zu dürfen. In unserer so schnellebigen Zeit und bei der Umformung aller Werte gilt es aber, nicht unüberlegt zu handeln, sondern Disziplin zu wahren, auch für den Fall, daß einem daraus der Vorwurf der Nichtaktualität gemacht wird.

Nach Ostern, nach der kurzen Atempause, ist die Staatsreform an Haupt und Gliedern weiter in Fluß. Von der bloßen Ankündigung der Ernennung der Reichsstatthalter für die Länder bis zur Durchführung ist allerdings ein merkwürdig langer Weg. Wie es hieß, sollte in der Sonnabend-Sitzung des Reichskabinetts die Frage der Persönlichkeiten der noch nicht ernannten Statthalter erledigt werden. Das ist nach den bisher vorliegenden Meldungen aber nicht geschehen; wir wissen nach wie vor nur, daß Lippe zusammen mit Oldenburg und Schaumburg-Lippe einen Reichsstatthalter erhalten soll, dessen Person noch nicht bekannt ist. Warum man mit der Ernennung zögert, ist von hier aus nicht zu sagen; bedenklich erscheint uns die Absicht, einen gemeinsamen Statthalter für alle drei genannten Länder zu ernennen, denn so notwendig die Einsetzung von Reichsstatthaltern in den Ländern vom verfassungsrechtlichen Standpunkte betrachtet auch sein mag, so wenig will uns die eigenständige Gestaltung des volklichen Lebens der Länder gesichert erscheinen, wenn verschiedene Länder einem Statthalter unterstellt werden. Wir möchten wünschen, daß die Verzögerung in der Bestellung der Statthalter auf dieselben Erwägungen zurückzuführen sei. Der verfehlte Zentralismus Weimarer Prägung darf nicht durch einen radikalen Unitarismus und Zentralismus ersetzt werden, der das Eigenleben der Länder ignoriert.

*

Entspannung und Gleichschaltung

Nach den Osterfeiertagen und der Feier des Geburtstages Hitlers, die eine allgemeine Entspannung mit sich brachten, darf man vielleicht hoffen, daß wir allmählich ganz aus der revolutionären Erregung, die auch in Lippe zuweilen nicht zu vermeidende Eingriffe in das private Leben im Gefolge hatten, in einen normaleren Zustand hinübergleiten. Jetzt kommt es auf die Kleinarbeit an und auf den Ausbau der neuen Staatsgewalt. Der Landtag und die Kreistage sind nun gleichgeschaltet und weisen absolute nationalsozialistische Mehrheiten auf, die Gemeinden werden in dieser Woche die Umbildung ihrer Vertretungen beenden. Noch liegt nicht fest, welchen Aufgabenkreis eigentlich in Zukunft der Landtag erhalten soll, sicher aber ist, daß er nicht groß sein wird. Nicht mehr herrschen soll er wie er das früher so gern tat, sondern dienen und sich mit der Kontrolle der Staatsführung bescheiden! Am Dienstag wird sich auch eine Länderkonferenz in Berlin mit der Frage beschäftigen, wie die Handhabung des Beamtengesetzes erfolgen soll, das den nun abgesetzten Beamten die Existenz sichert, ohne den Staat und die Gemeinden so zu belasten, wie es Pensionsansprüche in der bisherigen Höhe getan hätten. So ergibt sich aus der einen schon wieder die nächste Aufgabe, und es wird aller Kräfte bedürfen, um die Konsolidierung der nationalen Revolution im innern Staatsgetriebe so gut und rasch wie möglich zu vollenden.

##

Aus der Landeshauptstadt

Detmold, den 24. April.

Danksagung

Infolge unseres Aufrufs zu einer Hitler-Geburtstagsspende sind uns von sehr vielen Seiten Gaben zugeflossen, so daß etwa 1100 Bedürftigen ein froher Tag bereitet werden konnte. Wir sprechen allen Mitbürgern, die dazu geholfen haben, unsern herzlichen Dank aus. Es war die schönste Art, den Geburtstag des Reichskanzlers zu feiern, es war Sozialismus der Tat.

Für die Unterzeichner des Aufrufs
gez. H. Pieper.
Ortsgruppenleiter der NSDAP.

*

Mehr Feuermelder in Aussicht

Wie wir hören, beschäftigen sich maßgebende Stellen seit einiger Zeit mit einer notwendigen Modernisierung des Feuermeldewesens im Bezirk der Stadt Detmold. Die z. Zt. vorhandenen 12 Feuermelder liegen räumlich weit von einander entfernt, sodaß im Ernstfalle viele wertvolle Minuten vergehen, ehe ein Feuermelder erreicht wird. Wenn die in Aussicht genommene Verbesserung auch neue Ausgaben nötig macht, so sollte die neue Stadtvertretung bei der kommenden Beratung des neuen Haushaltsplanes für diesen Zweck im Interesse der gesamten Einwohnerschaft die notwendigen Mittel dennoch bewilligen.

*

Neuregelung der Müllabfuhr

Seit die Detmolder Stadtverwaltung dazu übergegangen ist, die amtlichen Bekanntmachungen anstatt im Anzeigenteil der Zeitungen an den Plakatsäulen anzuheften, ist eine wichtige Polizeiverordnung erlassen, von der die Oeffentlichkeit bisher wenig oder garnichts weiß. Es ist eine Verordnung herausgekommen, wonach bei der Müllabfuhr alle Hausbesitzer bezw. Hausbewohner Müllbehälter mit vollständig geschlossenen Deckel zu benutzen haben. Die bisher verwandten Kisten, Eimer und Bleckdosen sind nicht mehr statthaft. Wer in Zukunft derartige unvorschriftsmäßige Behälter verwendet, kann mit Geldstrafen bis zu 150 RM. bestraft werden.

Da die Detmolder Bevölkerung die Verordnung mit allen Einzelheiten bisher kaum zu Gesicht bekommen hat, wäre es sehr zu begrüßen, wenn endlich die Bekanntgabe der amtlichen Verordnungen in der früher üblichen Form, also durch die Zeitungen wieder erfolgen würde.

*

* **Seinen 79. Geburtstag** feierte gestern bei bester Gesundheit der frühere Küster der Lutherischen Gemeinde, Gustav Tornow, Schülerstraße. Wir sprechen unserm geschätzten Mitbewohner die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge ihm ein zufriedener Lebensabend beschieden sein.

Die beste Bezugsquelle für Bremer Qualitäts-Kaffee ist und bleibt der Einzelhändler.

Klipp's Kaffee

Seit 50 Jahren Bremer Qualitäts-Kaffee

Die Deutschnationalen zur Lage

Neue Männer im Stadtparlament

Der Ortsverein Detmold der Deutschnationalen Volkspartei hielt am Freitag Abend im Odeon eine Mitgliederversammlung ab, die sich trotz mehrerer gleichzeitiger Veranstaltungen eines sehr guten Besuches erfreute. In eingehender Aussprache wurde zunächst zu einem Artikel des „Lipp. Kuriers" Stellung genommen, in dem die Verhältnisse innerhalb der DNVP. in völlig verzerrter Weise geschildert waren. Die Versammlung gab dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß der „Kurier" einem Artikelschreiber seine Spalten geöffnet hat, der sich zum Ziel gesetzt hat, Mißtrauen in die nationale Einheitsfront hineinzutragen. Einmütig wurde festgestellt, daß von irgendwelchen verschiedenen Strömungen und Gegensätzen in der DNVP. nicht die Rede sein kann (eine parteiamtliche Erklärung zu dieser Angelegenheit finden unsere Leser an anderer Stelle dieser Nummer). Sodann wurde die Liste für die Wahlen zum Detmolder Stadtparlament aufgestellt. An den ersten Stellen erscheinen für die Deutschnationale Volkspartei die Herren Assessor Ehrhorn, Kaufmann Opel und Kreiling, für die DVP. und den Ev. Volksdienst die Herren Dr. Tielker und Schuhmachermeister Willer. In den Vorstand des Ortsvereins wurde neugewählt Herr Oberpostsekretär Weber (anstelle des verstorbenen Oberpostsekretärs i. R. Kesting). Auch diese Wahlen wurden in vollkommener Einmütigkeit vollzogen. Anschließend gab der Ortsvereinsführer, Oberstudiendirektor Dr. Bonwetsch, einen Ueberblick über das politische Geschehen der letzten Wochen. Er warnte davor, durch kleine Nebenerscheinungen, wie sie nun einmal in stürmisch vorwärtsdrän, genden Zeiten unvermeidlich sind, sich den Blick für die geschichtliche Größe dieser Ereignisse und die Freude an dem nationalen Siege nicht trüben zu lassen. Besonders würdigte er die geschichtliche Bedeutung des Reichsstatthaltergesetzes. Zum Schluß zeichnete er in wenigen Strichen die besonderen Aufgaben des konservativen Nationalismus, der in der DNVP. politisch zusammengeschlossen ist, im Rahmen der nationalen Erneuerung von Staat und Volk. In einer sehr lebhaften Aussprache wurde vor allem das berufsständische Programm der DNVP. mit allseitiger Zustimmung begrüßt und betont, daß Familie und Berufskreis die naturgegebenen Ausgangspunkte jeder nationalen Aufbauarbeit sind.

* **In Schutzhaft genommen** wurde gestern nachmittag ein Wanderbursche, der beim Betteln ungehörige Redensarten führte und Hausbewohner belästigte.

* **Die Begradigung der Werre** im Kuhkamp an der Hornschen Straße, wobei augenblicklich 40 Arbeiter beschäftigt werden, schreitet rüstig voran. Nach der Beseitigung der zahlreich vorhandenen Krümmungen wird in etwa 8 Wochen das neue Flußbett mit einem stärkeren Gefälle sich auch vorteilhaft für die Badeanstalt auswirken. Durch die Uferbefestigung wird eine Beschmutzung des Wassers unterbunden.

* **Kauft deutsche Waren!** Seit einigen Tagen sieht man in vielen Schaufenstern schwarz-weiß-rot umrandete Plakate mit der Aufschrift: „Kauf deutsche Waren!" Das kaufende Publikum sollte diese Worte beherzigen!

* **Eine neue Autogarage.** Die große Scheune im Hotel Teutoburger Hof (Dörrie) in der Exterstraße ist während der letzten Tage zu einer vorschriftsmäßigen Autogarage mit einem festen Zementbelag ausgebaut worden. Ebenfalls ist der Hof hinter dem Hause zur Aufstellung von Kraftwagen hergerichtet.

* **Quer über den Wochenmarkt.** Für Gemüse wurde gezahlt: Blumenkohl 35—50 Pfennig, Salat 20—30 Pfg. je Kopf, Kohlrabi Stück 10 Pfg., Wirsing und Rotkohl 15 Pfg., Weißkohl 12 Pfg., Spinat 15 Pfg., Zwiebel 10 Pfg., Steckrüben 10 Pfg., Tomaten 60 Pfg., Feldsalat 80 Pfg., Grünkohl, Möhren 15 Pfg., Schwarzwurzeln 35 Pfg., Aepfel 20 bis 35 Pfg. alles je Pfund, Radieschen, jung. Rettich Bd. 10 Pfg., Schnittlauch, Suppengrün, Petersilie, Bündchen 5 Pfg., Kresse 10 Pfg., Rhabarber Pfd. 15 Pfg., Gurken Stück 50 und 40 Pfg., Bananen 35 Pfg., Apfelsinen 10 Stück 55 Pfg. bis 1 Mk., Eier Stück 7 Pfg. und 6 Pfg., Landbutter 1,10 Mk., Molkereibutter 1,20 Mk. das Pfd.

Dr. Thunert ist kein Krankenkassenarzt mehr

Wie der Staatskommissar für das Lippische Fürsorgewesen amtlich mitteilt, übt bis auf weiteres Dr. med. Thunert, Schubertplatz, seine Tätigkeit als Krankenkassenarzt nicht mehr aus.

*

* **Christlicher Verein junger Männer, Detmold.** Am Sonntag, dem 23. April feiert der Verein sein 59. Jahresfest. Morgens 10 Uhr findet in der reformierten Stadtkirche der Festgottesdienst statt. Die Festpredigt hält Pastor Gronemeier aus Gütersloh. Abends 8 Uhr ist im Festsaal des Evang. Vereinshauses eine Festversammlung. Die Festansprache hält der Festprediger, Jugendsekretär Hartkopf wird aus der Arbeit des Vereins im vergangenen Jahre berichten.

Vor Eintritt in eine Entschuldungs-, Zweck- oder **Bausparkasse** wendet sich der Lipper an seine

Lippische Landes-Bausparkasse

in Detmold, im Gebäude der Lipp. Landesbank. Staatliche Kreditanstalt. Kostenl. Vermittlung u. Beratung durch deren Nebenstellen und alle öffentl. lipp Sparkassen.

Neben musikalischen Darbietungen des Posaunenchors steht im Mittelpunkt die Weihe eines neuen Sturmbanners. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. Freunde des Vereins und die Glieder unserer Gemeinden sind herzlich eingeladen.

Lage

Aerztlicher Sonntagsdienst. Herr Dr. Buchholz, Tel. 852.

Bad Salzuflen

Der finanzielle Erfolg der Hitlerspende ist hier als sehr gut zu bezeichnen. An Bargeld gingen rund 1900 RM. ein, ferner sind Lebensmittel im Werte von etwa 350 RM. gespendet. Den Gebern sei auch an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen.

Die Zahl der Kurgäste hat sich nach der Ausgabe 5 der „Bade-Zeitung" bis einschl. 19. d. M. um 246 auf 1008 erhöht. Die Gesamtzahl der bis zum gleichen Tage verabfolgten Kurformen beträgt 12 465.

Bettelunwesen. In der Parkstraße wurden am Freitag drei Burschen festgenommen, die sich außerordentlich aufdringlich und unverschämt benahmen. Sie wurden von der Polizei über die Grenze in preußisches Gebiet abgeschoben.

Autobrand. Am Freitag nachmittag entstand an einem Hanomag-Kleinwagen ein Vergaserbrand, der jedoch gelöscht werden konnte, ehe der Brand größeren Schaden anrichtete.

Ein Panzerwagen, jedoch nur eine Attrappe, durchfuhr gestern mittag unsere Stadt. Der mit einem mehrfarbigen Schutzanstrich versehene Wagen erregte berechtigtes Aufsehen. Hoffentlich kommt bald die Zeit, wo wir nicht mehr durch den Versailler Vertrag gezwungen sind, unsere Wehrmacht mit solchen Papp-„Panzerwagen" zu versehen.

Ein Umbau geht seiner Vollendung entgegen. Der vor einigen Wochen begonnene Umbau am Tanzlokal Rheingold wird wahrscheinlich in nächster Zeit beendet sein. Die Außenarbeiten sind schon so gut wie beendet. Durch diesen Umbau hat sich das „Rheingold" wesentlich modernisiert.

Lemgo

Die Neuwahl des Schulgemeindeausschusses, die auf Grund des Reichstagswahlergebnisses zu erfolgen hat, findet am 28. April statt. Nach dem Reichstagswahlergebnis werden dem neuen Schulgemeindeausschuß, der fortan nur aus 12 Mitgliedern besteht, 7 Nationalsozialisten, 1 Mitglied der Schwarz-weiß-roten Kampffront, 1 Mitglied des Volksdienstes und 3 Mitgliedern der SPD. besteht. Die Nationalsozialisten haben demnach auch im Schulgemeindeausschuß die absolute Mehrheit.

Der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand hat auch hier in Lemgo ein schnelles Anwachsen zu verzeichnen. Es treten fast täglich viele neue Mitglieder bei. Korporative Beitritte sind bislang noch nicht erfolgt und sind, wie uns mitgeteilt wir, auch nicht vorgesehen, da die einzelnen Innungen nach den Richtlinien der Kampfbundleitung in ihrer bisherigen Form bestehen bleiben sollen und für sie nur eine Gleichschaltung

ANNE KARINE CORVIN

ROMAN VON BARBRA RING

„NACHDRUCK VERBOTEN" — Einzige berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Claire Greverus Mjöen

41. Fortsetzung

Weg war sie. Onkel Mandt stand entgeistert, mit offenem Mund, und sah ihr nach mit kreisrunden Augen.

Inzwischen war Nils bei Sophie im Wohnzimmer sitzen geblieben.

„Gratuliere, Nils!" sagte Sophie leise.

„Ach nee, du. Gott sei Dank, sie will mich nicht!" sagte Nils erleichtert.

Sophie sah hastig auf. Ihr Gesicht sagte deutlich, daß sie nicht verstehen könnte, wie man freiwillig auf so einen Mann verzichten möge. Aber ihre Stimme hatte einen ganz anderen Klang bekommen, als sie fragte:

„Bist du darüber denn froh?"

„Aber natürlich. Kapitän Mandt wollt's ja bloß durchaus," antwortete Nils. — „Nee, nee. Steuermann Hauan sagt auch, heiraten, das wär' 'ne Dummheit. Ich will lieber —"

Rrrrrrr — Nils ging ans Telephon. Der Doktor fragte an, ob es eilig wäre. Er könne schwerlich vor morgen kommen, denn auf Asmark wäre Diphtheritis, und es stehe schlimm mit den Kindern dort.

„Morgen ist's früh genug," antwortete Nils.

„Was soll denn der Doktor hier?" fragte Sophie.

„Dich mal angucken — der dumme Husten," antwortete Nils.

„Wer hat ihn bestellt?" fragte Sophie scharf. Hatte etwa Söverine doch geschwatzt?

„Ich!" antwortete Nils.

„Du!"

Sophie sah voll Verwunderung auf. Dann wurde gleichsam hinter den Augen ein Lichtchen angesteckt, das das ganze kleine blasse Gesichtchen leuchten machte.

Nils hatte an sie gedacht. Nils wollte sie gesund haben. Nun wollte Sophie dem Arzt auch alles sagen. Daß sie Blut gehustet hatte, alles; sie wollte alles tun, um wieder gesund zu werden, wenn Nils es wünschte.

„Na ja. Du mußt doch bald putzmunter werden," sagte Nils. „Die beiden alten Herren hier können doch nicht ewig leben. Und Kari heiratet natürlich. Und die Liese hat keinen Grips. Und da dachte ich denn, du könntest nach Grim ziehen. Und mir die Bücher führen."

„Willst du mich nach Grim haben?"

Sophie sah überglücklich aus.

„Ja. Dann spielen wir abends gemütlich zusammen Karten. Heiraten tu ich nicht. Da ist zuviel Schererei bei," sagte Nils.

„Ich will ja so furchtbar, furchtbar gern," sagte Sophie leise.

Sie wollte Nils die Hand reichen, zog sie aber wieder an sich, da die Tür aufflog.

Herein stürmte Anne Karine.

„Bin ich nicht hübsch so?"

Sie zeigte auf ihre Perlenohrringe.

Sophie und Nils waren sich darin einig, daß sie reizend wäre.

„Meint ihr, jemand könnte meinen, ich wäre hübscher als — als jemand, der sehr hübsch ist?"

„Wie soll ich das wissen?" sagte Nils ehrlich.

Aber Sophie dachte mit einemmal an Anne Karines Benehmen gegen Matthias Corvin vorhin. Sie fing an zu verstehen.

„Ja, Kari. Ganz sicher wird er das finden," lächelte sie und zog Anne Karine zu sich nieder.

Den Abend saß Anne Karine lange zusammengekauert am Fußende von Sophies Bett. In ihrem langen weißen Nachthemd und mit Perlen in den Ohren.

Und in der Nacht lagen ein blondes und ein schwarzlockiges Köpfchen jedes in seinen Kissen und starrten mit warmen glücklichen Augen ins Dunkel.

Aber unten saß Kapitän Mandt im Sofa und paffte. Mürrisch und verdrossen. Er hatte vor dem Abendessen der Generalin den betrüblichen Ausfall ihres gemeinsamen Planes anvertraut, und die Generalin war empört gewesen und wütend auf das unvernünftige Mädchen. So wütend, wie nur eine Mutter, die ihr Lieblingskind reüssiert sieht, sein kann. So wütend, daß Kapitän Mandt schließlich linksumkehrt machte und Anne Karine verteidigte. Schockschwerenot — Kreuzhimmelbombenelement, das war denn doch zu stark, daß so ein unbefugtes intrikates Frauenzimmer einem was über sein eigen Kind vorräsonierte.

Momentan hatte das intrikate Frauenzimmer seinen Grimm über der lieben Patience vergessen. Nils saß neben ihr. Es war einer seiner Hauptspäße, Tante Rosa damit zu necken, daß er „aufpassen müsse, daß sie nicht mogelte". Es kam nämlich vor, daß Tante Rosa ihre geliebte „Flechte" einmal zuviel legte, wenn sie nicht aufgehen wollte.

Matthias Corvin ging im Zimmer auf und ab. Durch das ganze Wohnzimmer, ins Rauchzimmer, wieder zurück. Er dachte an seine kleine Kari und lächelte vor sich hin.

Plötzlich senkte die Generalin die Karten.

„Aber mein Gott, wo bleibt denn nun der kleine Matthias?" sagte sie in vorwurfsvollem Ton und sah in die Luft.

„Er ist eben ins Rauchzimmer gegangen," antwortete Nils harmlos.

✦

In strahlendem Sonnenschein bog Anne Karine mit dem Korbwagen und den zwei Schwarzen und Onkel Mandt als aufgedrungenem, äußerst unwillkommenem Passagier zwischen den beiden Stationsgebäuden ein.

Matthias Corvin und Sophie hatten beide ihr möglichstes getan, Onkel Mandt zum Zuhausebleiben zu bewegen. Aber nein. Schockschwerenot, der Gast mußte von einer Mannsperson abgeholt werden. Den Grund, warum absolut eine Mannsperson den Advokaten empfangen müßte, bewahrte Onkel Mandt jedoch listig in seinem Herzen.

Er hatte zu sich selber gesagt, man müsse sich, Schockschwerenot, nicht aus dem Felde schlagen lassen, bloß weil ein kleines Vorpostengefecht ungünstig ausgefallen wäre. So leicht müßte man sich nicht ergeben. Man müßte mit allem disponiblen Geschütz anfahren. Man müßte Verstärkungen heranziehen. Man müßte ein ernstes Wörtchen mit dem Advokaten reden. Kari hätte, scheint's, vor den Meinungen dieses Herrn großen Respekt.

Anne Karine ging hinein, um die Post zu holen. Dann nestelte sie am Sattelzeug und sah alle zwei Minuten nach der Uhr. War das eine ewig lange Viertelstunde.

Endlich pfiff der Zug. Langsam kam er an der Bergnase vorbeigeprustet.

Aus einem der Fenster kam ein kurzgeschorener, runder Kopf zum Vorschein, die Tür wurde aufgerissen, ein schlanker, hochgewachsener Herr sprang heraus.

Anne Karine schmiß Onkel Mandt die Zügel zu und lief ihm entgegen.

„Ich bin zu froh, daß Sie da sind," sagte sie freimütig und gab Advokat Remer die Hand.

Paul Remer behielt die Hand. Die braunen Augen sahen ungeheuer vergnügt aus.

Aber Zeit, etwas zu sagen, kriegte er nicht. Denn Onkel Mandt brüllte vom Schlitten her Willkommen, und der Advokat mußte schleunigst hin.

Sie stiegen in den Wagen. Aber als sie sich gesetzt hatten, rief Kapitän Mandt plötzlich:

„Donnerwetter ja, das hätt' ich ja bald vergessen. Lauf mal schnell rein, Kari, und frag, ob nicht ein Paket für mich gekommen ist."

Advokat Remer erbot sich sofort, zu gehen, aber Onkel Mandt hielt ihn fest.

Anne Karine warf Onkel Mandt einen sehr mißtrauischen Blick zu. Pakete an Onkel Mandt pflegten nur alle Jubeljahre mal zu kommen. Aber sie ging.

„Hihi!" lachte Onkel Mandt triumphierend. Er erwartete durchaus kein Paket.

„Hören Sie mal, Advokat, Sie müssen uns helfen. Loben Sie den jungen Kerl bis in die Puppen. Bringen Sie das Mädel dazu, daß sie ihn nimmt. Wir wollen uns das Kind nicht von schwarzhaarigen Diplomaten und langbeiniger Großstadtbrut wegschnappen lassen. Wir wollen —"

„Darf ich mir nur die eine Frage gestatten: Macht sich Fräulein Corvin denn was aus Nils?" fragte der Advokat schnell.

„Macht sich was — macht sich was. Schnickschnack. Natürlich macht sie sich was aus ihm. Das sind bloß Narrenpossen," beruhigte Onkel Mandt. „Dem Kerl fehlt bloß die Courage. Wir müssen ihm helfen."

Anne Karine kam zurück.

(Forts. folgt.)

in Frage kommt. Die Mitgliederzahl des Kampfbundes ist in Lemgo bis heute auf 340 Personen angewachsen.

Ihre Silberhochzeit feiern am heutigen Sonntag die Eheleute Adolf Steinmeier, Lemgo, Neue Grabenstraße 27. Wir gratulieren herzlich!

Horn

-a- **Die Meisterprüfung** bestand vor der Handwerkskammer in Dortmund der Bäckergehilfe Herm. Wiedemeier aus Horn, Sohn des verstorbenen Klempnermeisters Adolf Wiedemeier aus Horn.

Versammlung. Heute abend findet im Rathaussaale eine Versammlung des Turnvereins Horn von 1860 statt. Zu dieser Versammlung werden die Turner sowie die ganze Bevölkerung eingeladen. In dieser Versammlung werden die neuen Richtlinien im Sinne des nationalen Staates bekanntgegeben. Turnerische Vorführungen sowie Musikvorträge werden dazu beitragen, dem Abend ein festliches Gepräge zu geben.

Schötmar

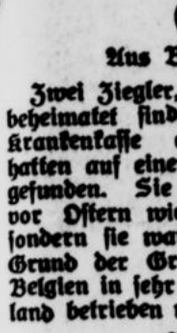
Aus Belgien ausgewiesen.

Zwei Ziegler, die in der Nähe von Lemgo beheimatet sind, und der hiesigen Ziegler-Krankenkasse als Mitglieder angehören, hatten auf einer Ziegelei in Belgien Arbeit gefunden. Sie kehrten aber schon am Tage vor Ostern wieder zurück, nicht freiwillig, sondern sie waren ausgewiesen worden auf Grund der Greuelpropaganda, die auch in Belgien in sehr starkem Maße gegen Deutschland betrieben worden ist.

Blomberg

Der Rindviehversicherungsverein hielt im „Gasthof Lücking" seine Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht sind ca. 50 Stück Rindvieh versichert. 2 Schadensfälle waren zu vergüten. Die Jahresrechnung 1932 schließt in Einnahme mit 245,65 Mk. und in Ausgabe mit 245,10 Mk. ab. Bemerkenswert ist, daß Verwaltungskosten überhaupt nicht entstanden sind. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt, die Neuwahl des Vorstandes ergab: W. Hagedorn sen., Fuhrunternehmer, Vorsitzender, Beisitzer Fr. Schmidt, K. Diekmann, Otto Meier und K. Kapelle. Zu wünschen wäre, daß alle Rindviehhalter dem wirklich gemeinnützigen Verein beitreten möchten.

Ein frecher Diebstahl erfolgte kürzlich am Niederntor. Eine Frau machte die betrübliche Feststellung, daß ihr aus dem Keller mehrere Zentner Kartoffeln gestohlen waren. Die Diebe scheinen durch das Kellerfenster eingedrungen zu sein.



Togal

unübertroffen bei

Rheuma / Gicht

Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt!

Ein Wort an gewisse Leute

„Mein Dienstzimmer ist kein Briefkasten für Denunzianten . . ."

Eine besondere Kategorie von Menschen, oft gar von guten Freunden, sind die Denunzianten. Man kann sich ihrer schlecht erwehren; denn feige aus dem Hinterhalt senden sie ihre Briefchen ab, die sie meist im Bewußtsein ihrer Würde mit „Civis", „Ein Gerechter", „Mehrere Vereinsmitglieder", und was es dergleichen schöne Bezeichnungen für solche Franktireure der Ehre noch gibt, unterzeichnen. Jetzt, aus Anlaß des politischen Umschwunges, hat sich der Denunziant wieder ungezieferhaft vermehrt.

Man kann es deshalb nur freudig begrüßen, daß Minister Goering bereits in seiner großen Rede vor den nationalsozialistischen Betriebsräten sich gegen dieses Geschmeiß wandte. „Ich weiß", so sagte er, „in diesen Tagen, da nähern sie sich zu Hauf, die Denunzianten, da kommen sie und klagen an, den oder jenen, meist aus Konkurrenzneid heraus, weil sie selbst diesen Platz haben wollen, oder weil er ihnen unbequem ist. Deshalb wird er verfehmt, angeschwärzt und denunziert. Volksgenossen, wer denunziert, der zeichnet sich selbst schon am besten damit."

Die Säuberung in der Beamtenschaft dürfe nicht dazu führen, daß jeder glaube, seine persönlichen Instinkte austoben zu können; etwa nur, weil er vielleicht auf der Schulbank mit einem böse gewesen sei und nun die Gelegenheit gekommen sehe, ihm eins auszuwischen. Schon weil der Nationalsozialismus Sieger sei, dürfe keine kleinliche Rache geübt werden.

Beherzigenswerte Worte fand auch die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" in ihrer Rubrik „Tagesfragen": Sein Dienstzimmer sei kein Briefkasten für Denunzianten, erklärte der neue kommissarische Oberbürgermeister von Essen. Mit dieser Feststellung hat der künftige Leiter der Geschicke Essens dem Leitsatz Ausdruck verliehen, der — Gott sei Dank darf man wohl sagen — nunmehr wieder Gemeingut der an verantwortlicher Stelle im deutschen Staat stehenden Männer geworden ist. Ueberhaupt ist nichts verwerflicher als Angebereien aus persönlichen Gründen, wobei womöglich noch die politische Gesinnung des anderen verdächtigt wird.

Leute, die so etwas tun, sind die allerschlimmsten Feinde des neuen Deutschland; denn sie treiben mit dem nationalen Gedanken Schindluder, als dessen eifrigste Vorkämpfer sie sich gebärden. Sie sind noch gefährlicher als die, die gestern über die nationale Bewegung ein „Kreuzige" riefen und heute sich vor Nationalismus überschlagen. Es geht bei dem Neubau des deutschen Staates nicht um das kleine Ich, nicht um persönliche Interessen; denn ginge es darum, wäre die nationale Revolution vom Jahre 1933 unnötig gewesen. Nein, es geht allein um das deutsche Volk und seine Zukunft! — Das lernen hoffentlich alle die Leute recht bald begreifen, die jetzt wieder im Trüben fischen.

Die christlichen Gewerkschaften in Lippe

Gegen unwahre Behauptungen der GBD.

Der Gewerkverein deutscher Ziegler schreibt: Nach uns gewordenen Mitteilungen soll der Landtagsabgeordnete Linne behauptet haben, die christlich-nationalen Gewerkschaften seien durch die Auswirkung der nationalen Revolution in die gleiche Situation geraten, in der sich die „freien" Gewerkschaften befinden. Eine solche unwahre Behauptung müssen wir mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Sie ist eine durch nichts gerechtfertigte Herabwürdigung der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung und außerdem eine Beleidigung unserer Reichs- und Landesregierung. Zur Klärung stellen wir folgendes fest:

Reichsregierung und Landesregierung haben in keiner Weise das Tätigkeitsgebiet der christlich nationalen Gewerkschaften eingeengt.

Führende Persönlichkeiten der NSDAP. haben sich über die Haltung der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung sogar sehr lobend ausgesprochen. So hat u. a. Pg. Göbel in Darmstadt erklärt, das Bestehen der christlich-nationalen Organisationen werde begrüßt, weil sie Führer und Wegweiser in die deutsche Volksgemeinschaft seien. Die nationalsozialistische „Neue National-Zeitung" in Augsburg hat die korrekte Gewerkschaftsarbeit unserer christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung ganz besonders unterstrichen. Der Badische Gewerkschaftskommissar Mattner führte in Karlsruhe aus: „Wir begrüßen die bewußte nationale Einstellung der christlichen Gewerkschaften. Als parteipolitisch neutrale Bewegung ist bei ihnen die erste Voraussetzung einer Zusammenarbeit mit uns gegeben. Sie haben also keine Behinderung in ihrer Arbeit zu befürchten. Ich freue mich über ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit am nationalen Aufbau." Weiter führte der Badische Gewerkschaftskommissar aus, die „freien" Gewerkschaften bedürften einer besonderen Kontrolle, die von der NSDAP. gemeinsam mit den christlich-nationalen Gewerkschaften zu lösen sei. Ebenso müßten NSDAP und christlich-nationale Gewerkschaften gemeinsam die Ausbreitung der „Gelben" verhindern. Auch der „Nationalsozialistische Wirtschaftsdienst" hat sich in Nr. 31 ausführlich mit den christlich-nationalen Gewerkschaften befaßt. Nach einer eingehenden Würdigung der Arbeit der christlich-nationalen Gewerkschaften heißt es am Schluß: „Sie stehen heute in der Front für eine nationale und soziale Staatsführung, die engste Verbindung zum Volke hält."

Auch soweit Lippe in Betracht kommt, ist den christlich-nationalen Gewerkschaften weder von der Landesregierung noch von der NSDAP. die Arbeit erschwert worden. Das kann ja auch gar nicht anders sein, denn eine Anzahl Mitglieder unserer christlich-nationalen Gewerkschaften ist zugleich Mitglied der NSDAP. Wer an der kürzlich in Lage stattgefundenen Versammlung der NSBO. teilgenommen hat, wird die Ueberzeugung mit nach Hause genommen haben, daß sich die Ausführungen des stellv. Landesleiters der NSBO. und unseres hiesigen Führers Friedebold-Lage hervorragend ergänzten. Wenn bis jetzt noch keine innigere Verbindung zwischen christlich-nationalen Gewerkschaften und NSBO. hergestellt ist, so darf man daraus nicht den Schluß ziehen, daß christlich-nationale Gewerkschaften und NSBO. verschiedene Ziele verfolgen, sondern die Schwierigkeiten liegen auf dem vermögensrechtlichen und organisatorischen Gebiet.

Die Mitglieder der christlich-nationalen Gewerkschaften bitten wir besonders, sich durch Miesmacherei der „Freien" nicht ins Bockshorn jagen zu lassen. Im übrigen glauben wir aber auch, durch die vorstehenden Darlegungen manche Unklarheit beseitigen zu können.

Wer Kathreiner trinkt spart viel Geld!

Barntrup

-l- **In Schutzhaft genommen.** Ein 17jähriges junges Mädchen, das der Fürsorgeanstalt in Salzkotten entwichen war, wurde hier aufgegriffen und in polizeiliche Schutzhaft genommen. Es wurde inzwischen der Anstalt wieder zugeführt.

-l- **Ein gesinnungstüchtiger Jude.** Ein hiesiger jüdischer Viehhändler, der sich bisher als Freund und Geldgeber des Reichsbanners gezeigt hat und der bei den bisherigen nationalen Feiertagen sich durch das Hissen einer funkelnagelneuen schwarz-weiß-roten Fahne er neuen Lage anzupassen gedachte, hatte am Geburtstage des Kanzlers seine Fahne wieder herausgesteckt. Einige SA.-Leute, denen dieses Verhalten jetzt zu bunt wurde und die es als offenen Hohn auffaßten, stellten ihn vor die Wahl, seine Fahne selbst einzuziehen oder sie durch SA.-Leute herunterholen zu lassen. Er zog das erstere vor, und soll sehr flink dabei gewesen sein.

-l- **Entlassene Kommunisten.** Die hier vor einigen Wochen von der Hilfspolizei festgenommenen Kommunisten wurden am Donnerstag abend bis auf den Sortierer Bruns wieder entlassen.

Oerlinghausen

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht Herr Dr. med. Kochsiek, Detmolder Straße, Fernruf 21.

Das Wild, insbesondere Rehe, richtet in der letzten Zeit in den Gärten am Tönsberge wieder viel Schaden an. Frische Saat und Früchte, die eben aus der Erde kommen, werden von den Tieren radikal abgefressen und sind somit vernichtet. Da der Abschuß der Tiere zur Zeit verboten ist, kann man sich vielleicht damit helfen, daß man an den betreffenden Stellen um die am Waldrand stehenden Bäume gutes Heu bindet. Vielleicht sind hier und da auch zerschnittene Teile von Runkelrüben auf dem Erdboden zu verteilen.

Beschwerden

über unregelmäßige oder verspätete Zustellung unserer Lippischen Tageszeitung bitten wir unverzüglich beim Verlag, Detmold, Exterstraße 11, anzubringen.

Hans-Martin Theopold am Klavier

Klavierabend im Gesellschaftshaus Detmold.

Zum zweiten Male innerhalb eines halben Jahres kehrte der junge Pianist Hans-Martin Theopold auf seinen Konzertreisen in Detmold ein. Noch ist der Violin-Klavier-Abend mit Maria Neuß am 1. November vorigen Jahres, der sich zu einem rauschenden Erfolg gestaltete, in unserer Erinnerung. Jetzt kam Theopold allein und brachte lediglich ein Programm mit, auf dem die Namen Mozart, Beethoven, Reger und Brahms standen.

In Abänderung des ursprünglichen Programms begann der Künstler mit der Fantasie in C-moll von W. A. Mozart, auf die er die Sonate As-dur (op. 110) von L. v. Beethoven folgen ließ. Beethoven wurde im Anfang seiner ruhmreichen Laufbahn immer an den Leistungen Mozarts gemessen, und gerade die zwei zur Diskussion gestellten Werke der beiden Meister lassen dies verständlich erscheinen: die C-moll-Fantasie, eine der ernstesten Kompositionen Mozarts, nimmt im Beethoven'schen Sinne die hohe Aufgabe vorweg, tiefinnerlichen Gefühlsgehalt auszudrücken und ihn in künstlerischer Form zu gestalten. Hatte Theopold bei Mozart mit einer offensichtlichen inneren Unruhe zu kämpfen, die die Interpretation beeinträchtigte, so rang er sich schon in der Beethoven-Sonate As-dur zu vollendeter Klarheit hindurch, die es ermöglichte, alle seine hier schon bekannten und geschätzten Fähigkeiten für dieses große Werk einzusetzen: seine feine Kultur, seine klare Melodienführung, seinen angenehmen Anschlag und sein ausgeprägtes Stilgefühl, das jedem Nachschaffen einen eigenen Reiz verleiht. Die Sonate As-dur entstammt der dritten Schaffensperiode des großen Meisters; hier sind seine Werke schon nur noch dem Namen nach Sonaten, in Wirklichkeit sind sie kolossale Tongemälde von monumentaler Wucht und Größe. Das Adagio und die weit ausladende Fuge zum Schluß der Komposition kamen in einer Größe des Vortrags und einem fortreißenden Schwung heraus, daß die stürmische Zustimmung des zahlreich erschienenen Musikfreunde und die gespendeten Blumen verdientes Lob dokumentierten.

Den zweiten Teil des Abends bestritten Max Reger und Johannes Brahms. Mit Reger, der, 1873 geboren, erst um die Jahrhundertwende in der Verbindung von Bach, Beethoven und Brahms seinen eigenen Stil fand, wurde gewissermaßen etwas in der Musikgeschichte vorgegriffen. Allerdings gelangten nur kleinere Arbeiten von Reger, aber doch einen gewiegten Klavierspieler erfordernde, zum Vortrag. Die „Humoreske" legte Theopold ganz entzückend leicht hin; die Burleske und das Intermezzo in ihrer eigenwüchsigen Thematik erwiesen rhythmischen Schliff und starke Akzentuierungsgabe des Vortragenden, das warm empfundene Andantino geriet als Kabinettstück trefflich.

Kurz vor der Brahms-Feier in der Brahms-Stadt Detmold als Krönung des Programms die Händel-Variationen zu bringen, war ein glücklicher Gedanke. Die pianistische und geistige Leistung des Künstler-Interpreten fordert dabei größte Bewunderung heraus. Die Variationen und Fuge über ein Thema von Händel (op. 24) mit ihrer scharfen Zeichnung und reichen Innerlichkeit bilden einen Höhepunkt im Schaffen dieses Meisters, dessen 100. Geburtstag sich am 7. Mai jährt. Wenn sie auch sinnlicher Frische und Farbe entbehren, so weckten sie doch dank des ausgezeichneten Geschmacks und der Hingabe, die Theopold gerade diesen umfangreichen Kompositionen zuteil werden ließ, stärksten und einmütigen Beifall. So starken Beifall, daß der Künstler trotz aller physischen und psychischen Anstrengungen — er spielte den ganzen Abend frei aus dem Gedächtnis — sich noch zu zwei Zugaben entschließen mußte, zu einem Scherzo von Robert Schumann (der Brahms den Weg zur Höhe ebnete) und einem Intermezzo von Brahms. Dr. R.

Landestheater-Lichtspiele

Ein Doppelprogramm.

Wer München sah, kennt die Gaststätte am Platz'l, in der zur Hochsaison allabendlich Weiß Ferdl die „lieben Preißen" auf „boarische Art" begrüßt und dabei die Berliner nach Strich und Faden in Wallung bringt. Dieser glänzende Komiker hat auch den Weg zum Tonfilm gefunden und stellte sich gestern abend in einem mit 100prozentiger Komik gefüllten Lustspiel dem hiesigen Publikum zum ersten Male vor. In einem äußerst amüsanten Werk „Der Meisterdetektiv" hatte der Künstler reichlich Gelegenheit, durch brillante Mimik zu fesseln. Neben ihm gefiel der robuste Fritz Kampers und der elegante Hans Stüwe, während die weiblichen Mitwirkenden reichlich süß spielten und nur nebenbei erwähnt zu werden brauchen.

Im Hauptfilm des Abends sahen wir „Die blonde Christl" nach einer Erzählung von Ludwig Ganghofer. Inmitten der herrlichen Bergwelt bei Garmisch-Partenkirchen erlebten wir die rührende Liebesgeschichte einer blonden Maid. Wertvoll an diesem Film ist ein Einblick in das Leben der Geigenbauer von Mittenwald. Neben prächtigen Landschaftsbildern verdient das Spiel der schönen Karin Hardt und des herrischen Theodor Loos hohe Anerkennung.

Beide Filme kommen dem Geschmack des großen Publikums entgegen und wurden dankbar aufgenommen. -Ko.

Detmolder Lichtspiele

„Eine Nacht im Paradies".

Wir sahen ein quicklebendiges Lustspiel mit der reizenden Anny Ondra, die zwar nur ein armes Mädel in einem Modesalon ist, aber doch ihr Glück macht und den reichen Herrn Brenken (Hermann Thimig) heiratet. Der unübertreffliche Ralph Arthur Roberts gibt den Generaldirektor, dem das Wasser bis zum Halse steht. Grete Natzler ist seine ihm ebenbürtige Frau. Oscar Sabo ist der Vater der kleinen Anny, hier Monika geheißen, und ein in keiner Weise zu überbietender Nachtwächter in der Wohnungskunst A.-G., während Margarete Kupfer die liebende Mutter, aber auch resolute Gattin darstellt. Vergessen wir nicht Henry Bender als Direktor der Wohnungskunst A.-G., der den Reigen der Lustspielkanonen vervollständigt. Alles in allem ein Film, bei dem man sich gut amüsierte.

Im Beiprogramm sahen wir Aufnahmen vom „Tag der Nation" sowie einen beachtlichen Kulturfilm aus dem deutschen Masuren, der allen Deutschen die ernste Mahnung zuruft: Masuren ist und bleibt deutsch! Vom Osten droht Gefahr!

Humor

Vorsichtig . . .

„Aber Ihr Frack sitzt ja bezaubernd!" staunte Bert. „Können Sie mir nicht die Adresse Ihres Schneiders geben?"

„Gern", sagte Fred. „Nur unter einer Bedingung — daß Sie ihm nicht meine Adresse geben . . ."

Weitere Hitler-Feiern in Stadt und Land

Bad Meinberg

Die Geburtstagsfeier Adolf Hitlers war für alle Meinberger ein einzigartiges Erlebnis. Um 8 Uhr nahm die Festgemeinde im Kurpark Aufstellung zum Fackelzug durch die im reichen Flaggenschmuck prangende Gemeinde. Es war ein unvergeßliches Bild, wie sich die gewaltige Menge der Teilnehmer mit lodernden Fackeln durch die Straßen bewegte! Im Anschluß an den Fackelzug ging es in die Wandelhalle, die durch die Badeverwaltung sehr schön zum Festsaal ausgeschmückt worden war. Man sah die alten Farben Schwarz-weiß-rot, die Hakenkreuzfahne, eine hübsche Radierung, die den Führer in SA.-Uniform am Arbeitstische zeigt und reichen Gartenschmuck. Die Feier war schlicht und eindrucksvoll. Im Mittelpunkt stand die Ansprache von Pg. Heinrich Tappe, der über den Führer sprach, von seinem harten Kampfe um die deutsche Seele, von seinem Gottvertrauen, von seinem durch nichts zu erschütternden Glauben an Deutschland, von seinem Ideal der deutschen Volksgemeinschaft. Das beste, was wir dem Führer zum Geburtstage schenken können, sei unsere opferwillige und freudige Mitarbeit am Neubau des Reiches. Dreimal sang die Gemeinde ein gemeinsames Lied: Am Anfang den Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", nach dem stürmischen „Sieg-Heil" auf den Führer das Horst Wessel-Lied und am Schluß das Deutschlandlied. Auch hörten wir vom hiesigen Männergesangverein das wuchtige und so recht in die Stimmung des Abends passende Lied: „Wo gen Himmel Eichen ragen" mit dem Refrain, der gewiß noch allen in den Ohren klingt: „Deutschland, dir, mein Vaterland"!

Pg. Tappe verlas dann noch einen Brief der Badeverwaltung an den Herrn Reichskanzler. Wir hörten darin, daß die Badeverwaltung einem deutschen Volksgenossen, den der Führer bestimmen möge, einen 4 wöchentlichen Kuraufenthalt in einem der Kurhäuser kostenlos zur Verfügung stellt. Wenn alle deutschen Badeverwaltungen so handeln würden, so würde manchem deutschen Volksgenossen, der im Dienst des Vaterlandes gesundheitliche Schäden davongetragen hat, eine große Freude gemacht.

Am Ausgang der Wandelhalle wurden Gaben für Bedürftige der Gemeinde entgegengenommen, die den Betrag von 75.— RM ausmachten.

*

Hörste

Auch Hörste feierte am Donnerstag abend in würdiger Weise den Geburtstag des Reichskanzlers. Schon in den frühen Morgenstunden wehten die Fahnen an den drei von dem Kriegerverein gestifteten Flaggenmasten auf dem Marktplatz. Auf dem Marktplatz war durch die mit Fahnen geschmückte Rednertribüne errichtet. Als es dämmerte, wurde ein großer Fackelzug gebildet. An der Spitze sah man das neuentstandene Trommlerkorps, dann den Posaunenchor des Jünglingsvereins, die Ortsgruppen der SA. Hörste, Müssen, Bielinghausen, sowie den Kriegerverein, den Stahlhelm, den Luisenbund. Dann folgten die Betrauten der Lehrerschaft unter Führung der Lehrer Sachsmann und Wendt und des Pastor Ellermann, dann der Gesangverein Waldeslust, der RSV. Hörste, die freiwillige Feuerwehr, den Schluß bildeten die einzelnen Bürger Hörstes.

Auf dem Marktplatz übergab der 1. Vorsitzende des Kriegervereins dem Festredner, Major a. D. Mahraun, das Wort. Der Redner würdigte in treffenden Worten den Kampf des Reichskanzlers. Mit einem neuen Treugelöbnis und einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichskanzler schloß Major a. D. Mahraun seine Rede.

Danach schloß der erste Vorsitzende des Kriegervereins, Gustav Melies, die Kundgebung, indem er seinen Dank für die außerordentliche Beteiligung der Vereine und der Bürgerschaft aussprach. Gemeinsam wurde das Horst Wessel-Lied und das Deutschland-Lied gesungen. Zum Abschluß spielte der Posaunenchor: Ich bete an die Macht der Liebe.

*

Landtagspräsident Dr. Krappe

bei der Hitler-Geburtstagsfeier in Silixen

Der Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler nahm in Silixen einen besonders eindrucksvollen Verlauf. Zur großen Freude der Einwohnerschaft war Landespräsident Dr. Krappe hier anwesend. Um 7.30 Uhr versammelten sich auf dem Dorfplatze die Ortsgruppe der NSDAP., Vereine und sehr viele Bewohner, alt und jung, aus der Gemeinde und Umgegend. Nach der Begrüßung der großen Versammlung durch den Ortsgruppenleiter und Vorsteher Sellmann nahm Dr. Krappe das Wort zu längeren Ausführungen über die Bedeutung der großen Erhebung unserer Zeit im großen und kleinen und über die Person unseres Reichskanzlers Hitler. Ueber der Rednerbühne, mit Grün und dem Bilde Hitlers geschmückt, wehte die Hakenkreuzfahne. Nach Beendigung dieser Feier wurde ein imposanter Fackelzug ausgeführt und dann noch eine Versammlung im Saale des Gastwirts Eggers veranstaltet, wo Musik durch eine Kapelle, Lieder, Vorträge und Ansprachen die zahlreichen Teilnehmer noch stundenlang zusammenhielten.

*

Hiddesen

Anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler fand am Donnerstag abend im Hotel Waldheim seitens der Ortsgruppe der NSDAP. eine würdige und eindrucksvolle Feier statt, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Der Leiter der hiesigen Ortsgruppe, Landtagsabgeordneter Klöpper, hielt die Festrede, in der er das Erleben des Reichskanzlers von seinem Geburtstage bis zum heutigen Tage schilderte. Er forderte dazu auf, daß jeder einzelne Volksgenosse genau wie der Führer als Staatsmann und Kämpfer, mit an dem Aufbau des neuen Staates zu helfen hätte. Mit großem Beifall wurden die Darbietungen einiger Mitglieder entgegengenommen. Mit dem Horst Wessel-Liede und dem Deutschland-Liede fand die offizielle Feier ihren Abschluß. Anschließend blieb man noch einige Zeit gemütlich beisammen.

*

Laustenbeck

Schon am frühen Morgen waren am Donnerstag fleißige Hände eifrig damit beschäftigt, den Platz an der Friedenseiche zu Ehren des Reichskanzlers festlich zu schmücken.

Am Abend fand an der Friedenseiche eine schlichte eindrucksvolle Feier statt. Der Platz erhielt zu Ehren des Reichskanzlers den Namen Adolf Hitler-Platz. An der Einweihung nahmen außer der Ortsgruppe der NSDAP. sämtliche Vereine und die oberen Klassen der Volksschule teil. Nach dem einleitenden Liede des Schülerchors: „Freiheit, die ich meine", gedachte Pg. Sprenger in passenden Worten des Führers. Während der Einweihung und Enthüllung des Schildes mit der Namensbezeichnung, stimmten die Anwesenden das Deutschland-Lied an. Nach dem Liede des Schülerchors: „Wir treten zum Beten", schloß die Feier mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Horst Wessel-Liede.

Sonneborn

Wie überall, fand auch in Sonneborn am Geburtstage des Reichskanzlers Adolf Hitler eine würdige Feier statt, an der sich neben der Ortsgruppe der NSDAP. die gesamte nationalgesinnte Bevölkerung am Kriegerdenkmal beteiligte. Nachdem hier eine Hitler-Eiche gepflanzt war, wies der Ortsgruppenleiter der NSDAP. auf die Bedeutung dieser Stunde hin. Dann wurde dem Reichskanzler ein Glückwunschtelegramm übersandt.

Weihe des Hitler-Gedenksteins in Lemgo

Anläßlich des 44. Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler wurde in der alten Hansestadt Lemgo unter größter Anteilnahme der Bevölkerung ein

Hitler-Gedenkstein

am Schützenhause eingeweiht, wobei der Oberst vom Schützenbataillon, Herr W. Noah, in seiner

Weiherede

u. a. ausführte:

Eine lange, lange Zeit, die nur eine Gesellschaft bestehen und überdauern kann, die von echten vaterländischen Grundsätzen geleitet wurde und die Pflege echter deutscher Volksgemeinschaft, Heimat- und Vaterlandsliebe als ihre höchsten Ziele verfolgte und pflegte.

Mit den guten Zeiten des Fortschrittes, Aufstieges und des Wohlstandes wechselten bittere Zeiten der Not und Entbehrungen im Laufe der Jahrhunderte ab und die Geschichte unserer Gesellschaft lehrt uns, daß es manchmal dem Untergange sehr nahe war. Blicken wir kurz zurück auf die Jahre nach dem großen Kriege, so müssen wir leider feststellen, daß ein großer Teil unseres Volkes für die Ideale unserer Gesellschaft kein Verständnis mehr hatte.

Heute in der neuen Zeit sind die edlen Ziele unserer Gesellschaft durch den großen Führer, unseren verehrten Reichskanzler Adolf Hitler, und seine getreuen Mitarbeiter wieder zu hohen Ehren gekommen. Aus Dankbarkeit hierfür und zur Erinnerung daran, daß Adolf Hitler in unserer lippischen Heimat vor Tausenden von Hörern in diesem Hause eine große Rede hielt und am 11. Januar 1933 ebenfalls in diesem Hause den lippischen Wahlkampf eröffnete und damit den Anlauf zu dem gewaltigen Siege am 5. März 1933 nahm, stifteten Männer unserer Gesellschaft dies schlichte Erinnerungszeichen. Möge es uns und alle, die nach uns kommen, immer und immer wieder daran erinnern, welch gewaltige Geschehnisse sich an diese Daten knüpfen und mit welch großem Vertrauen und Hoffnungen unser Volk in die neue Zeit hinein ging.

In der festen Zuversicht, daß es dem großen Führer Adolf Hitler und seinen getreuen Mitarbeitern gelingen wird, unser Volk und Vaterland einer besseren, glücklichen Zukunft entgegen zu führen und ihm im Kreise der Völker den Platz zu sichern, der ihm zusteht, übergebe ich hiermit diesen schlichten Gedenkstein der Oeffentlichkeit. Heil!



Dann erklang das Kommando: Stillgestanden! Die Ehrenwache, die von einem SA. und einem SS.-Mann gebildet wurde, löste langsam das Tuch und der Gedenkstein wurde enthüllt. Er ist von Herrn Dipl.-Ing. Petig entworfen und sehr geschmackvoll ausgeführt. Das Steinmaterial besteht aus Dörentruper Klinkern, und die Mosaikarbeit mit dem schwarzen Hakenkreuz ist von der Firma Gebrüder Ahrend hergestellt. Die Inschrift des Denkmals lautet:

„Hitler sprach in diesem Hause am 18. Januar 1932 und am 11. Januar 1933."

Anschließend würdigte der Gaukommissar der NSDAP., Hauptmann a. D. Steinecke, die Verdienste des Reichskanzlers. Die überaus eindrucksvolle Weihestunde wurde mit dem Gesangsvortrag: „Deutschland, Dir mein Vaterland" beschlossen.

Hitler-Ehrung in Schwalenberg

Aus unserem lippischen Bergstädtchen Schwalenberg geht uns über die dortige Adolf Hitler-Feier folgender Bericht zu:

„Die Feier anläßlich des 44. Geburtstages des Reichskanzlers und Führers ist in unserm Bergstädtchen würdig gestaltet worden. Kaum ein Haus, welches nicht im Flaggenschmuck prangte. Ein herrliches Bild, die engen, einem vergangenen Jahrhundert entstammenden Straßen und Häuser mit den schwarz-weiß-roten Fahnen des Deutschen Reiches und den Hakenkreuzflaggen des dritten Reiches geschmückt zu sehen. In strammer Ordnung marschierte um 6.30 Uhr abends ein Trupp SA. aus Elbringen mit der Sturmfahne heran, ein Kampflied auf den Lippen. Um 7 Uhr erfolgte der Abmarsch vom Rathaus. Unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle, eröffnete die SA. und Ortsgruppe der NSDAP. den Festzug, es folgten die Feuerwehr unter Führung von Landesbranddirektor Günther, welcher anläßlich eines Appells der Wehr in Schwalenberg anwesend war; daran schlossen sich sämtliche Schulklassen unter Leitung der Lehrer.

Auf dem Festplatz am Kriegerdenkmal

Vor uns der noch verhüllte Adolf Hitler-Gedenkstein, eine große Sandsteinplatte, eingelassen in die Rasenböschung, umsäumt von Lorbeerbäumen, rechts und links je ein SA.-Mann, zur Seite hinter dem Rednerpult die Fahnenwache mit der Sturmfahne vom Sturm V/55, daran anschließend die politische Leitung und die Vertreter der Stadt. Gegenüber die SA. und übrigen Festzugteilnehmer mit der Schwalenberger Jugend, das ganze umsäumt von den Bürgern Schwalenbergs. Nach kurzer Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Pg. Aug. Begemann wurde das Niederländische Dankgebet gesungen. Darauf hielt Pg. Drüke die Festrede. In kernigen Worten sprach er von des dritten Reiches Auferstehung, welche fundiert auf der fast übermenschlichen Arbeit unseres Führers Adolf Hitler, welcher 14 Jahre nicht geruht und gerastet hat, um dem Deutschen Volke seine Wiedergeburt zu ermöglichen, allen Widersachern zum Trotz. Keine Bedrückung, keine Verächtlichmachung seiner Person und seiner Bewegung, nicht Mord und Tod, den Kommune und Rotfront der Bewegung entgegensetzten, konnten unsern Führer vom Ziele abbringen. Unbeirrbar ging er seinen Weg, im Vertrauen auf den höchsten Gott, vertrauend auf den unsterblichen deutschen Freiheitswillen und sich stützend auf das unbegrenzte Führervertrauen seiner braunen Armee. So vertrieb Adolf Hitler die Scharen der schwarzen Raben vom Kyffhäuser und ermöglichte das Wiedererwachen Kaiser Barbarossars aus tausendjährigem Schlaf.

Aus tiefer Dankbarkeit soll auf immer der Platz gekennzeichnet sein, auf welchem der Führer am 8. Januar 1933 prophetische Worte zum Lippervolke sprach. Dieses Gedenken bringen wir unserm Reichskanzler zu seinem 44. Geburtstag als Geschenk und Symbol unserer unverbrüchlichen Treue.

Die 2 SA.-Kameraden der Wache entfernten die Hülle vom Stein, auf welchem eingemeißelt zu lesen ist:

Hier sprach am 8. Januar 1933 des neuen Reiches großer Kanzler Adolf Hitler. 20. 4. 1933."

Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und auf Adolf Hitler schloß die Festrede.

Anschließend erfolgte die

Uebernahme der Gedenkplatte in die Obhut der Stadt

durch den kommissarischen Bürgermeister Pg. Wedderwille. Seine Worte gipfelten in einem Treuebekenntnis zum Führer. Adolf Hitler hat das Werk vollbracht, das unser Altreichskanzler Bismarck nur anstreben, aber nicht vollenden konnte: Die Schaffung eines wahrhaft einheitlichen Deutschen Reiches.

Bei groß und klein, arm und reich, in Dorf und Stadt, im Land und Reich gilt heute nur ein Wille und eine Führung.

Namens des Stadtrates gab der Bürgermeister folgenden einstimmigen Beschluß bekannt:

Aus Anlaß der nationalen Erhebung des Deutschen Volkes und anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler beschließt der Stadtrat folgende Ehrungen:

1. **die Siegfriedstraße erhält die Bezeichnung „Hindenburgstraße",**
2. **der Sportplatz am Kriegerdenkmal erhält die Bezeichnung „Adolf Hitler-Platz",**
3. **die Oeterbergstraße erhält die Bezeichnung „Adolf Hitler-Straße".**

Mit erhobener Rechten wurde der ernste Schwur gelobt: „Dir, unserm Führer Adolf Hitler, geloben wir Treue bis in den Tod."

Bürgermeister Pg. Wedderwille schloß seine Rede mit dem Gedenken der toten Helden des Weltkrieges und der braunen Armee durch das Dichterwort:

Die Stimme des Jahrhundert wird verhallen,
Und das Geschlecht versinken, das uns kennt.
Doch Enkel werden zu den Städten wallen,
Wo dankbar uns dann manche Stimme nennt.
Wer mutig für sein Vaterland gefallen,
Der baut sich selbst ein ewig Monument
Im treuen Herzen seiner Landeskinder,
Und dies Gebäude stürzt kein Sturmwind nieder.

Es erklang das Lied vom guten Kameraden.

Als Abschluß der Feier auf dem nunmehrigen Adolf Hitler-Platz sprach Landesbranddirektor Günther deutsche, aus dem Herzen kommende Worte zu der Festversammlung. Als alter Frontsoldat könnte er heute wieder frei und offen zu seinen Kameraden der Wehr sprechen, so wie ihm das Herz gewachsen sei. Die Kameradschaft der Front solle auferstehen in der Kameradschaft der braunen Armee und des gesamten Deutschen Volkes.

Darauf erscholl weit in die Lipp. Gaue hinaus von der Höhe des Adolf-Hitler-Platzes das Horst Wessel-Lied.

Nach dem Abmarsch in die Stadt wurde auf dem Marktplatz die Feier durch ein Schlußwort des Ortsgruppenleiters und Absingen der Nationalhymne beendet.

Die auf Veranlassung der Ortsgruppe und der Stadtverwaltung erfolgte Sammlung für Notleidende hat ein überwartend gutes Ergebnis gezeitigt, so daß vielen deutschen Volksgenossen in der Not beigesteuert werden kann.

Die Weihe des Gedenksteines ist mit herzlichen Geburtstagsglückwünschen dem Reichskanzler telegraphisch mitgeteilt worden. Dr. K.

Falle

Zum ersten Male nach langer Zeit fand hier anläßlich des Geburtstages unseres Reichskanzlers eine nationale Kundgebung statt, wie sie wohl einzig in der Geschichte unseres kleinen Dörfchens dastehen dürfte. Nach einer kurzen Einleitungsfeier auf dem Saale der Gastwirtschaft Austermann, in der der Werdegang des Kanzlers in treffenden Worten geschildert wurde, ordneten sich die anwesenden Teilnehmer zum Fackelzug durch das Dorf. Voran die Schulkinder mit leuchtenden Lampions, in der Mitte des Zuges eine Abteilung SA. und des freiwilligen Arbeitsdienstes, den Abschluß bildete der Kriegerverein und übrige Teilnehmer. Der Abschluß wurde durch eine eindrucksvolle Ansprache es Oberlehrers Lampe verschönt.

Sport-Zeitung

BSV. Detmold e. V. — Handballabteilung.

Das für heute, anläßlich des Spielerfestes des RSV. Klüt angesetzte Werbespiel unserer 1. Handballmannschaft findet zur festgesetzten Zeit (1 Uhr nachm.) statt. Es ist jedoch anstelle von TuS. Voßheide, die durch Verbandsspiel verhindert ist, die 1. Elf der LAV. Pivitsheide als Gegner eingeschaltet. Abfahrt mit Rädern 12.30 Uhr nachm ab Volkshaus (Ecke Lagesche- und Klüter Straße). — Außer der im Aushang bekanntgegebenen Mannschaft haben auch die Ersatzspieler zur Stelle zu sein. — Für die beiden kommenden Sonntage wird um Spielangebote für unsere 1. und 2. Handballelf baldmöglichst gebeten und zwar an Lehrer R. Bünte. Detmold, Elisabethstraße.

Detmolder Sportverein

Am Dienstag, 24. April, abends 8.30 Uhr, wichtige Monatsversammlung im Hotel zur Post. Da über den Waldlauf in Lage gesprochen wird, ist vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Vereinskalender

Schubertbund e. V. Detmold. Chorprobe am Montag, 24. April und Donnerstag, den 27. April, abends 8.10 Uhr, im Gesellschaftshause. — Frauenchor am Dienstag, 25. April, und Freitag, 28. April, abends 8.10 Uhr, im Hotel zum Hermann.

Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft. Montag, 24. April, 20.15 Uhr, letzter Spielabend im Gesellschaftshaus.

Oratorienverein. Dienstag, 25. April, 20.15 Uhr, Uebungsstunde für alle Stimmen im Hotel Stadt Frankfurt. Teilnahme an der Probe unbedingt erforderlich.

Deutsches Geld in deutsche Hand
So rettet ihr den Mittelstand!

Verantwortlich für Reichs- und Landespolitik, Kunst- und Wissenschaft: Dr. Hans-Ulrich Reinicke; für den lokalen Teil, Unterhaltung und Sport: August Koch; für Anzeigen und Geschäftsnotizen: Hans Timmel; sämtlich in Detmold. Druck und Verlag: Westf.-Lipp. Vereinsdruckerei, G. m. b. H., Detmold. — Sprechstunden der Schriftleitung: 11–12 Uhr vormittags 6–7 Uhr abends. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Waldbesitz ist ein schlechtes Geschäft

Von 36 städt. Revieren in Westfalen und Lippe haben 22 Zuschußbedarf.

Die Rentabilität der deutschen Forstwirtschaft ist durch die dauernde Senkung der Holzpreise in zahlreichen Betrieben nicht mehr vorhanden. Auch die Kommunalforsten leiden unter dieser Entwicklung, wie die Ergebnisse einer Erhebung des Deutschen Städtetages und des Reichsstädtebundes zeigen, die in der Zeitschrift „Der Reichsstädtebund" veröffentlicht sind. Von 586 städtischen Revieren im Reich wiesen im Wirtschaftsjahr 1931-32 nur noch 244 Ueberschüsse auf, während 342 mit Fehlbeträgen abschlossen. Bei einer Gesamtausgabensumme der erfaßten Reviere von 20,9 Millionen RM. zeigt sich ein Fehlbetrag von über 1,5 Millionen RM. Diese Ergebnisse dürften typisch sein, da die Erhebung mit 450 000 Hektar etwa ein Viertel der gesamten gemeindlichen Waldfläche erfaßte.

In Westfalen und Lippe wurden 36 städt. Reviere erfaßt, die mit 24 740 Hektar und mehr als ein Drittel der gemeindlichen Waldfläche umfassen. In diesen Revieren betrugen die Gesamtausgaben 890 200 RM. u. die Gesamteinnahmen 785 000 RM., diese blieben also um 132 000 RM. oder um 15 Prozent hinter den Ausgaben zurück. Nur von 71 500 RM. ab, während 32 Betriebe Verluste von 203 700 RM. aufwiesen.

Die Schulbücher bleiben unverändert

Zum Beginn des neuen Schuljahres ist mit irgendwelchen Aenderungen der Lehrbücher nicht zu rechnen. Die bisher verwandten Schulbücher können auch im Schuljahr 1933 bis 34 weiter gebraucht werden.

Sommerurlaubskarten schon ab 29. April

Die um 20 v. H. verbilligten Sommerurlaubskarten gibt die Reichsbahn bereits mit Wirkung vom 29. April aus. Da der 30. April auf einen Sonntag fällt und der 1. Mai gesetzlicher Feiertag ist, ist somit also schon Gelegenheit gegeben, am Sonnabend vor diesen Feiertagen eine verbilligte Urlaubsreise anzutreten.

Vorgeschichtler tagen

Von Dienstag, den 6. bis Donnerstag, den 8. Juni findet in Bad Pyrmont die 6. Tagung der „Freunde germanischer Vorgeschichte" statt. Es finden Führungen zu den germanischen Heiligtümern der Osningmark, zu den Externsteinen, zur Kilianskirche in Lügde u. a. m. sowie ein Vortrag über die „Bedeutung des altnordischen Schrifttums" von Univ.-Prof. Neckel statt.

Anodenbatterien stets frisch vorrätig
Landwehr & Schultz, Detmold
Hornsche Str. 1a, neben dem Lpp. Hof.
Altestes und größtes Fachgeschäft in Lippe

Die Detmolder Kläranlage als Wertquelle

Innerhalb der letzten Jahrzehnte wurde durch Anwendung künstlicher Düngemittel der Bodenertrag sehr gesteigert. Es hat sich aber in dieser Zeit eine ganz neue Landwirtschaftswissenschaft entwickelt und zwar die Bodenbiologie, d. h. die Lehre vom Leben im Boden.

Unsere Altväter betrachteten den Boden noch mit andern Augen ,als wir sogenannten „modernen" Menschen. Sie sprachen von der alten Kraft im Boden: sie hielten denselben also für etwas Lebendiges, ohne dieses Leben selbst im Boden zu kennen. Erst die neue Zeit stellt fest, wie wissend diese „unwissenden" Alten gewesen sind in ihrer Bodenverbundenheit.

Die Bodenbiologie weist jetzt nach, daß sich im Boden eine riesige Lebewelt befindet, die meist mit dem bloßen Auge nicht sichtbar ist. Ein Wissenschaftler behauptet, es ernähre sich im Boden wohl mehr Leben als auf demselben und zwar Pflanzen, Tiere und Menschen zusammengerechnet. In einem Kubikzentimeter guten Gartenboden wurde viele Millionen Lebewesen gezählt und zwar Algen, Pilze, Bakterien usw.

Die im Boden sich aufhaltende Lebewelt ist nichts anderes als die Urkraft des Bodens, der Erdgeist unserer Altvorfahren. Derartige Lebewesen gebrauchen zu ihrer Erhaltung und Entwicklung Nahrung wie jede Pflanze und jedes Tier. Als Nahrung dient ihnen in der Hauptsache die sogenannte Humus-Substanz des Bodens.

Die alte Anschauung, die vor dem Zeitalter der Chemie Allgemeingut gewesen ist, daß die Fruchtbarkeit des Bodens gleichbedeutend sei mit seinem Gehalt an gesundem Humus kommt damit, wenn auch in geänderter Form, wieder zu Ehren. Es ist auch erwiesen, daß die Anwendung künstlicher Düngemittel auf einem humusarmen Boden nicht lohnend sein kann, weil diese leicht löslichen Stoffe zu einem großen Teil ausgewaschen und mit Regenwasser verloren gehen und weil dieselben im Boden, ohne das Vorhandensein von Humus und damit der unzähligen Kleinlebewesen, nicht festgehalten und nicht für die Pflanzen vorverdaut, d. h. aufgeschlossen werden.

Aus all dem geht hervor, daß die Beschaffung von gesundem Humus eine der wichtigsten Fragen jeder Volkswirtschaft ist, denn nur auf einem gesunden Boden können gesunde Früchte wachsen und nur ein gesunder Boden ist in der Lage, reiche und frühe Ernten hervorzubringen.

Die einzige, wirklich zweckmäßige Grundlage für gesunden Humus, außer Kompost, ist gut verrotteter Stallmist. (Stallmist in frischem Zustand sollte möglichst nicht verwendet werden.)

Durch die Automobilisierung des Verkehrs gehen die verfügbaren Mengen desselben in bedrohlichem Maße zurück. Auf der andern Seite werden aber infolge der neuzeitlichen Ernährungslehre immer mehr Pflanzen gebraucht, die nur auf einem besonders humusreichen Boden wachsen, wie die verschiedenen Salat- und Gemüsearten. Auch durch die Anwendung der künstlichen Düngemittel, die, wie oben ausgeführt, zu ihrer Umwandlung die Kleinlebewesen und damit den Humus im Boden gebrauchen und verzehren, wird der Humusbedarf ganz bedeutend gesteigert. Es ist also kein Wunder, wenn in den meisten Ländern eine Stalldüngerknappheit eingetreten ist. Was liegt nun näher, als die Suche nach einem geeigneten Ersatz für Stallmist? Es wurde zu allen möglichen Hilfsmitteln gegriffen, aber als wirklich zweckmäßig stand seither keines zur Verfügung. Die einen Mittel, die gut sind, wie Hornmehl, Hornspäne, Wollstaub usw. stehen nur in ganz geringen Mengen zur Verfügung und sind deshalb sehr teuer. Das andere Hilfsmittel, sogenannter Torfmull ist wohl geeignet, den Boden zu lockern und den Wasserhaushalt des Bodens zu regeln, aber als Nahrung, resp. Nährboden für die Kleinlebewelt ist solch unpräparierter Torf vollständig ungeeignet. Im Gegenteil Torfmull wirkt infolge seines Gehaltes an Humus-Säure (jeder Torf ist sauer, es gibt keinen säurefreien Torf) geradezu sterilisierend und tötet die Kleinlebewesen im Boden, deren Vorhandensein für die Fruchtbarkeit des Bodens so sehr wichtig ist.

Das einzige geeignete Mittel, das mit der Bevölkerungszahl und damit dem Bedarf gleichen Schritt hält und sich zur Herstellung eines Ersatzes für Stallmist eignet, sind die menschlichen Fäkalien, die in den Schwemmkanalisationen der Städte gesammelt werden.

Frische Fäkalien sind wie frischer Stallmist zur Bodenernährung, also zur Ernährung der Kleinlebewelt im Boden nicht geeignet, weil sie Giftstoffe enthalten und weil sich auf ihnen die nützliche Bakterienflora nicht entwickeln kann. Die Fäkalien müssen vor ihrer Verwendung erst einer Verrottung unterzogen werden. Diese Verrottung wird in den modernen Kläranlagen in vorbildlicher Weise durchgeführt.

Leider wurden seither diese verrotteten Fäkalien als Klärschlamm auf die sogenannten Trockenbeete geschüttet und zu einem großen Teil zerstört. Der Schlamm hat bei diesem Verfahren seine wertvollsten Eigenschaften verloren. Es entstand ein Produkt, das nur geringen Wert besitzt und sich nur in ganz beschränktem Maße anwenden läßt.

Nach einem Verfahren, das in Stuttgart und Umgebung seit Jahren durchgeführt und praktisch erprobt ist, wird der flüssige Schlamm unter Verwendung geeigneter Maschinen mit Torf und einigen Zusätzen gemischt. Es entsteht ein schwarzes, lockeres gut streubares Düngemittel, das allgemein altem, gut verrottetem Stallmist überlegen erachtet wird. Das neue Dünge- und Bodenverbesserungsmittel ist fast geruchlos und garantiert säurefrei. Es wird allgemein von Fachleuten und Wissenschaftlern glänzend begutachtet. Mit demselben kann auch der schlechteste Boden sofort in fruchtbare schwarze Erde umgewandelt werden. Das Herstellungsverfahren dieses neuen Düngemittels, das unter dem Namen „Biohum" in den Handel kommt, ist einfach und billig, es kann deshalb zu sehr niedrigem Preis geliefert werden. Das Verfahren ist durch Deutsches Reichspatent geschützt.

Biohum ist geeignet, unsere gesamte Pflanzenkultur auf eine neue Grundlage zu stellen. Bei Anwendung des Biohum-Verfahrens werden die Kläranlagen der Städte keine Beseitigungs- oder Vernichtungsanlagen mehr sein, sondern richtige Verwertungsanlagen.

Die Kläranlagen werden also Wertquellen und sind in der Lage, die dem heimatlichen Boden mit der Ernte entzogenen Stoffe demselben wieder zurückzuführen und so den unterbrochenen natürlichen Kreislauf dieser Stoffe wieder zu schließen.

Auch die Stadt Detmold hat die volkswirtschaftliche Bedeutung des neuen Verfahrens erkannt und wird in Kürze bei der Kläranlage in Detmold die Biohum-Fabrikation aufnehmen lassen. Die erforderliche Einrichtung ist verhältnismäßig billig. Bei Durchführung des Biohum-Verfahrens werden Baukosten bei der Kläranlage erspart. Das Wichtigste aber ist: die zur Bodengesundung nötigen Stoffe werden zurückgewonnen und dem heimatlichen Boden wieder zugeführt, damit er die alte Kraft wieder erhält und vollwertige und reiche Ernte tragen kann.

„Nationaler christlicher Orden Friedrich der Große"

Die nationalen Freimaurer-Großlogen haben, den neuen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, nach vorangegeagenen Verhandlungen der Bundesdirektorien sowohl der „Großen Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln", wie auch der „Großen Landesloge" mit Vertretern der Rechisregierung den bedeutungsvollen Beschluß gefaßt, die Auflösung aller ihnen angeschlossenen Johannislogen herbeizuführen. Von führender Stelle der „Loge zu den drei Weltkugeln" erhalten wir hierzu folgende näheren Mitteilungen: Die „Große Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln", deren Gründer Friedrich der Große ist, hat sich zu einem nationalen christlichen Orden umgeformt. Seit 200 Jahren hat sie den ihr zugrunde liegenden christlichen Grundsatz bewahrt und Juden den Zutritt zu den Logen versagt. Um nunmehr allen Mißdeutungen den Boden zu entziehen, hat die „Große Nationalmutterloge" die Bezeichnung „Freimaurer" fallen lassen und nennt sich von jetzt an: „Nationaler christlicher Orden Friedrich der Große".

Zu den aufgelösten bezw. umgebildeten Logen gehört auch die in Detmold stark vertretene „Loge zur Rose am Teutoburger Walde."

Aus dem Parteileben

N. S. B. O.
Anordnung!

Wenn bei NSBO.-Veranstaltungen ein Vertreter der Kreisleitung zugegen sein soll, muß vorher von den betr. Amtswaltern mit der Kreisleitung Rücksprache genommen werden. Versammlungen müssen 8 Tage vorher der Kreisleitung gemeldet werden.

N. S. B. O.
Kreisleitung Lippe.

Vormünder-Beratungsstelle

Die bekannte Vormünder-Beratungsstelle des Niedersächsischen Waisenfürsorgevereins ist jetzt Hannover, Georgstr. 20, Zimmer 315. Es wird an Eltern und Vormünder kostenlos Rat und Auskunft gegeben in allen juristischen und pflegerischen Angelegenheiten, die Minderjährige betreffen. Schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizulegen.

„Für uns gibt es nur Deutsche"

Dem Gedächtnis Horst Wessels.

Aus Anlaß des 44. Geburtstages des Führers der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, Adolf Hitler, gelangte durch den Deutschlandsender in der „Stunde der Nation" am 20. April das Hörspiel „Horst Wessel" von Hans Heinz Ewers und Paul Beyer zur Ursendung. Wir bringen im Folgenden eine charakteristische Szene aus dem Hörspiel:

*

(Straße. — Schritte.)

Horst: . . . die alte Bogenlampe, die da im Wind schaukelt, und die Schlagschatten um die Mauern wirft . . . das ist die einzige trübe Sonne für solche Gestalten.

Fiedler: Denkst Du noch an das Mädel?

Horst: (verstört) Wieso? An das Mädel? Nein . . . an all die anderen vielen, die in diesen Steinquadern hausen, an all die dunklen Herzen, die nur eine Bogenlampe erhellt . . . aber keine Sonne.

Fiedler: Komm, wir wollen schneller gehen, Horst. Die vom Sturm warten auf uns beim Jüdenhof.

Horst: Bist Du bange vor ein paar Schatten? Oder weil der Wind in den Mauerlöchern singt?

Fiedler: Mußt zugeben, Horst, unheimlich ist es hier. Sieh mal, da steht einer!

Roß: (eine höhnische Stimme): Aha — da sind sie ja wieder.

Horst: Wer sind Sie? Treten Sie doch unters Licht.

Roß: Schon leid — die Mexicobar? Das haben Sie fein gemacht — sind Ihr Geld los!

Horst: Was geht Sie das an?

Roß: Das Weibsstück? So wenig wie Sie, Horst Wessel — Wissen Sie, wer ich bin?

Horst: Ich hab Sie schon gesehen.

Roß: Ich will Ihnen helfen. Nach der Schießerei bei der Inselbrücke . . . im Polizeipräsidium . . . oben im Flur bei der Vernehmung . . . da kamen Sie auch zu uns, zu den Kommunisten . . . boten auch uns aus Ihrer Tüte Stullen an.

Horst: O ja, aber nicht um Ihren Dank! Nur um die Polizei abzulenken.

Roß: Aber darum haben die Strllen nicht

Roß: Aber darum haben die Stullen nicht ich. Saß schon zwanzig Stunden im Kasten. Uebrigens: Camillo Roß heiße ich.

Horst: Wer ich bin, wissen Sie ja. Wenn Sie mit mir sprechen wollen über alle Fragen, ich stehe Ihnen gern zur Verfügung. Hab schon manchen von Euch überzeugt.

Roß: Weiß ich. Mehr als uns lieb ist. Mich werden Sie nicht hinüber holen — so wenig, wie ich Sie zur Kommune bringen kann, Also hat es keinen Zweck, lange zu schwatzen. Deshalb bin ich auch nicht da. Ich will Sie warnen!

Horst: Sie? Warnen? Seit wann ist das Mode bei Euch?

Roß: Sie wissen recht gut, daß es auch bei uns ehrliche Burschen gibt. Darum laufen Sie ja auch in unsere Versammlungen, reden in allen unseren Kneipen. So ein Weibsstück, die für uns spioniert, die werden Sie nie zu sich hinüberziehen können. Aber mit unseren Jungs von Rotfront . . . das haben wir uns jetzt lange genug mit angesehen. Das muß ein Ende nehmen!

Horst: (laucht auf) Muß es? Und ich dachte, es hätte gerade erst angefangen.

Fiedler: Er wird noch manche von Euch zur SA. bringen — — — Und gerade Eure besten!

Roß: Hören Sie, Wessel. Ihr Sturm, der fünfte, steht im rotesten Bezirk. In einem, der bis vor kurzem noch ganz unbestritten uns gehörte. Da durfte sich kein Nazi blicken lassen. Sie können sich vorstellen, daß wir von Ihrer Tätigkeit nicht gerade sehr begeistert sind.

Horst: Kann ich mir lebhaft denken. Von einem Bäckerdutzend auf zweihunderundfünfzig Mann hochgewirtschaftet . . . und nimmt täglich noch zu. Fast alles frühere Leute von Euch. Jetzt lassen sie sich für die SA. in Stücke reißen.

Fiedler: Wenn Ihr mal richtig zugucken wolltet, wie wir so durch die Straßen ziehn, Musik vorne weg! Da würde Euch das Herz aufgehn! Aber so . . . Ihr müßt ja immer gleich über uns herstürzen. Da kommt Ihr nie so recht zum Genuß. Und wenn Ihr dann Eure Keile weghabt . . .

Roß: Genug! Berlin ist groß. Geht aus unseren Straßen! Horst Wessel, ich rate Ihnen gut: Lassen Sie sich einen anderen Bezirk geben!

Horst: Und darf ich fragen, warum Sie mir gütigst solche wohlgemeinten Ratschläge geben?

Roß: Das ist einfach genug. Weg müssen Sie! Darüber ist man sich einig bei uns. Wir dürfen nicht dulden, daß man unsere beste und sicherste Stellung untergräbt. Wenn Sie hier freiwillig das Feld räumen, umso besser für beide Teile. Wollen Sie aber nicht . . . nun gut: dann zwingen Sie uns, es auf andere Weise zu versuchen.

Horst: Hm! Das nenn ich deutlich! Aber damit rechne ich schon lange. Damit müssen wir von der SA. alle rechnen. Jeden Tag und erst recht — jede Nacht. Aber bilden Sie sich wirklich ein, ich würde meine Kameraden hier im Stich lassen?

Roß: Ueberlegen Sie sichs, Wessel! Und dann noch eins: Herrn Sturmführer vom Friedrichshain! Glauben Sie wirklich, Sie passen so gut hierher? Glauben Sie wirklich, Sie wären ein Fleisch und ein Blut mit Ihren sogenannten Kameraden? Ihr Vater war Pfarrer. Sie stammen aus besten bürgerlichen Kreisen.

Fiedler: Jetzt wirds aber zu bunt!

Horst: Laß ihn doch ausreden, Fiedler!

Roß: . . . und Sie selbst sind, ausgerechnet — — Korpsstudent! Sie haben Erfolge, gewiß. Aber schließlich und endlich werden Sie doch scheitern. Die Seifenblase Ihrer sogenannten Volksgemeinschaft wird platzen. Denn nur ein Prolet kann Proleten führen. Sie werden nie und nimmer fühlen können, wie ein Proletarier empfindet. So ganz nahe kommen Sie nicht ran. Die Kluft ist unüberbrückbar.

Horst: Kluft? Wir sehen keine Kluft. Wir kennen keine Proletarier, kennen keine Bürger, für uns gibt es nur Deutsche. Ihr sagt, Ihr streitet für die Menschheit, bei allen Völkern und in allen Ländern. Und Ihr kämpft doch nur für Eure Klasse und gegen die Anderen. Ist das nicht so?

Roß: Und wenn es so ist, dann bleibt doch bestehen, daß Sie, Horst Wessel, nicht zu dieser Klasse gehören, dieser proletarischen. — Wessel, ich habe Sie gewarnt! Sie müssen nun wissen, was Sie tun.

(Schritte entfernen sich).

Fiedler: Horst, so darfst Du ihn nicht laufen lassen! Wir müssen ihn doch überzeugen, daß . . .

Horst: Pscht! Hast Du gehört, was er gesagt hat? Ich hab es auch gefühlt: man muß ganz nahe heran an die Massen, muß ihren Herzschlag fühlen —

Fiedler: Aber wie sprichst Du! Wir lieben Dich doch alle. Alle sind bereit, für Dich in den Tod zu gehen. Was willst Du denn noch mehr?

Horst: Ich will . . . wie soll ich Dir das sagen . . . ich will dienen . . . ganz demütig werden . . . so demütig dienen wie das Mädchen von der Heilsarmee mit dem SA am Rockkragen. Ganz nahe an die Masse . . . ihren Herzschlag fühlen . . . das will ich.

NACH FEIERABEND

Berliner Allerlei

Geschenkflut für Hitler — Ein Preußen-Prinz verlobt sich — Schlechte Zeiten für „Vergnügungsstätten", Theater und Stars — Lebensreform und nikotinfreier Tabak

Am Geburtstag Adolf Hitlers hat, wie ganz Deutschland, auch Berlin wiederum sein festliches nationales Gewand angelegt. Zu Tausenden drängen sich die Menschen in den Straßen, besonders Unter den Linden und vor der Reichskanzlei, um der Flaggenparade vor dem preußischen Innenministerium und dem Aufzug der Wache am Brandenburger Tor beiwohnen zu können. Freudige Erregung herrscht überall. Marschmusik dröhnt auf und vaterländische Lieder erklingen. Die Linden kommt es herunter und unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes naht in strammen Schritt die Wache. Voran 60 Spielleute, dann Polizeioffiziere zu Pferde mit gezogenem Degen. Eine ungeheure Begeisterungswelle geht durch die Menschen, die Kopf an Kopf die Straßen umsäumen. Ein gutes Zeichen für die neugeschmiedete deutsche Nation, denn wer solche Feste feiern kann, und so die Massen bewegt, ist mächtig. In und vor der Reichskanzlei dasselbe Bild. Seit den frühen Morgenstunden drängen sich die Menschen in der hellen Vorhalle, um sich in den ausliegenden Gratulationslisten einzutragen. Hier stauen sich die langen Reihen der wartenden Gratulanten und es ist ein Bild tiefster Verbundenheit des deutschen Volkes; denn der Hitlerjunge steht neben dem General, der Schüler neben dem Lehrer, der Arbeiter neben dem Gesandten. Die Post bringt wagenweise aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Ausland Geschenkpakete. Boten tragen fortlaufend Blumengebinde, Rosen, Nelken, Osterblumen und Orchideen herein. Eine große Schar von SA-Leuten ist damit beschäftigt, alle diese Zeichen der Verehrung für den jungen Kanzler, der das zerrissene Deutschland zu einigen vermochte, auszupacken. Der Himmel hätte eigentlich ein Einsehen haben und sich auf einen sonnigen Frühlingstag einstellen müssen. Aber was schadet es, wenn die Herzen warm sind und die Begeisterung so hohe Wogen schlägt. Die papiernen Edelweißblumen, die eine Spende für die Aermsten Berlins dokumentierten, sieht man fast an jedem Straßenpassanten angesteckt.

* *

Die Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohnes des deutschen Kronprinzen, mit Fräulein Dorothea von Salviati, hat in den weitesten Kreisen des In- und Auslandes Aufsehen erregt und Anteilnahme erweckt. Verfolgt das deutsche Volk die Familiengeschehnisse in seinem angestammten Herrscherhause schon immer mit Aufmerksamkeit und liebevollem Verständnis, so findet ein solches, aus dem Kreise des Herkömmlichen heraustretendes Ereignis, wie diese Verlobung es ist, sein ganz besonderes Interesse und menschliches Mitgefühl. Wenn der Prinz, der als ältester Sohn des Kronprinzen nach dem Hausgesetz gegebenenfalls der Anwärter auf den wiedererrichteten deutschen Kaiserthron wäre, entgegen diesen Bestimmungen des Hausgesetzes sich mit einer ihnen zufolge nicht „ebenbürtigen" Dame verlobt, so sprechen aus einer solchen Handlung menschliche Charakterzüge und ein Selbständigkeitsgefühl, die der allgemeinen wärmsten Anteilnahme sicher sind, umso mehr, als gerade Prinz Wilhelm nach alter Hohenzollernischer Weise für ein starkes Traditionsbewußtsein bekannt ist.

Ein im guten Sinne moderner Geist, der die alten Formen ehrt und hochhält, sich aber in entscheidenden Fällen durch sie das natürliche Lebensrecht nicht verkümmern läßt, ist eine Gabe, die Gutes erhoffen läßt. Das deutsche Volk aber wird den ferneren Lebensweg des jungverlobten Paares mit seinen Segenswünschen begleiten.

* *

Wie viele altbekannte Gesichter urplötzlich aus dem Gesicht der Stadt Berlin verschwunden sind, so müssen sich auch viele Menschen von einem ihnen liebgewordenen Stelldichein-Platz trennen. Der Kampf des preußischen Innenministerium und des Polizeipräsidenten gegen zweifelhafte Gast- und Schankstätten ist auf der ganzen Linie entbrannt. Allein in Berlin sind in der letzten Woche 20 homosexuelle Lokale geschlossen worden. Ebenso hat man gut 100 bordellartige Betriebe stillgelegt. Aber auch sonst sind nicht nur durch die kräftige Hand der Polizei, sondern durch die Not der letzten Jahre manche bekannten Gaststätten verschwunden, so die „Femina" in der Nürnbergerstraße, die wohl endgültig ihr Leben ausgehaucht zu haben scheint. In diesen riesigen Prunkräumen wird sich so leicht kein neuer Pächter mehr versuchen. Der fröhliche Tanz, angefeuert von riesigen Tanzkapellen, hat aufgehört und die Räume liegen verödet. Die unzähligen Tanzmädchen und Gigolos haben sich, wenn möglich, einen anderen Wirkungskreis gesucht.

Aber auch viele andere bekannte Lokale und Theater sind aus dem Bild Berlins verschwunden. Verschwunden ist der Theatergewaltige Barnowski, der übrigens im Vergleich zu den Brüdern Rotter ein seriöser Mann war. Die Künstler seiner zahlreichen Bühnen beschenigen ihm das alle gern. Victor Barnowski war ja auch ein Mann, der schon vor dem Kriege mit Reinhardt gemeinsam das Theaterleben Berlins aufbauen half. Max Reinhardt weilt zurzeit in Italien und soll, wie man hört, finanzielle und seelische Sorgen haben. Denn inzwischen spielen sich in der Angelegenheit seiner Theater allerlei wenig erbauliche Dinge ab. Bankunternehmen, die selber Sorgen haben, treiben die Theatergrundstücke zur Versteigerung. Andere Banken erwerben sie und sitzen darauf fest. Ja man darf sagen, Berliner Theater haben eine wechselvolle Geschichte. Die jüdischen Künstler, Schauspieler, Sänger, Kabarettisten usw. haben Berlin alle verlassen und treiben sich im Auslande herum. In Prag sieht man die meisten einstigen Berliner Größen, so u. a. Kurt Bois, die Rotna usw. Die Stargagen, die einstmals die Rotters, Altenburgs und Kleins in Berlin zahlten, hängen in weiter Ferne. In Prag sind die Schauspieler froh, für eine kleine Gage arbeiten zu dürfen. Richard Tauber hält sich an der Riviera auf. Auch er hat keine Möglichkeit mehr, in Berlin Stargagen von 2000 Mark am Abend einzustreichen. — Aber genug davon. Dieser Rückblick ist nicht mehr aktuell und lohnend genug. Die deutsche Nation und Berlin insbesondere haben andere Sorgen, als sich um die Schicksale der zahlreichen ausländischen Künstler, die bei uns alle viel Geld verdienten und meist hinterher uns in ihrer Heimat verrieten, zu kümmern.

* *

Die große deutsche Lebensreform, die sich im Denken und Fühlen breiter Volkskreise anbahnt, die bisher, versponnen in ihre Alltagssorgen und -nöte, mehr abseits standen, nimmt langsam von allen Gebieten Besitz. Aber auch eine kleine, bisher etwas eigenbrötlerisch und sektiererisch anmutende „Lebensreform" meldet sich plötzlich zum Wort und stellt sich plastisch dar in einer Ausstellung in den Räumen des Zoo, die sich „Lebenserneuerungsschau", nennt. Ein Gang durch diese Ausstellung zeigt die Vielfalt der Lebenserneuerungsformen, in denen der Wille zur Steigerung von Lebenskraft und Arbeitsleistung seinen Ausdruck findet. Dieser Wille geht viele Wege — er spricht sich aus in der Siedlungsbestrebung, der Gartenstadtbewegung und Ernährungsreform, ebenso wie in der Pflege der Leibesübungen, der Körperschulung- und Körperpflege.

Daß man die Gedanken und Absichten der Abstinenzlerbewegung durchaus ernst nimmt, zeigt z. B. die „Reichsanstalt für Tabakforschung", die auf dieser Ausstellung zum



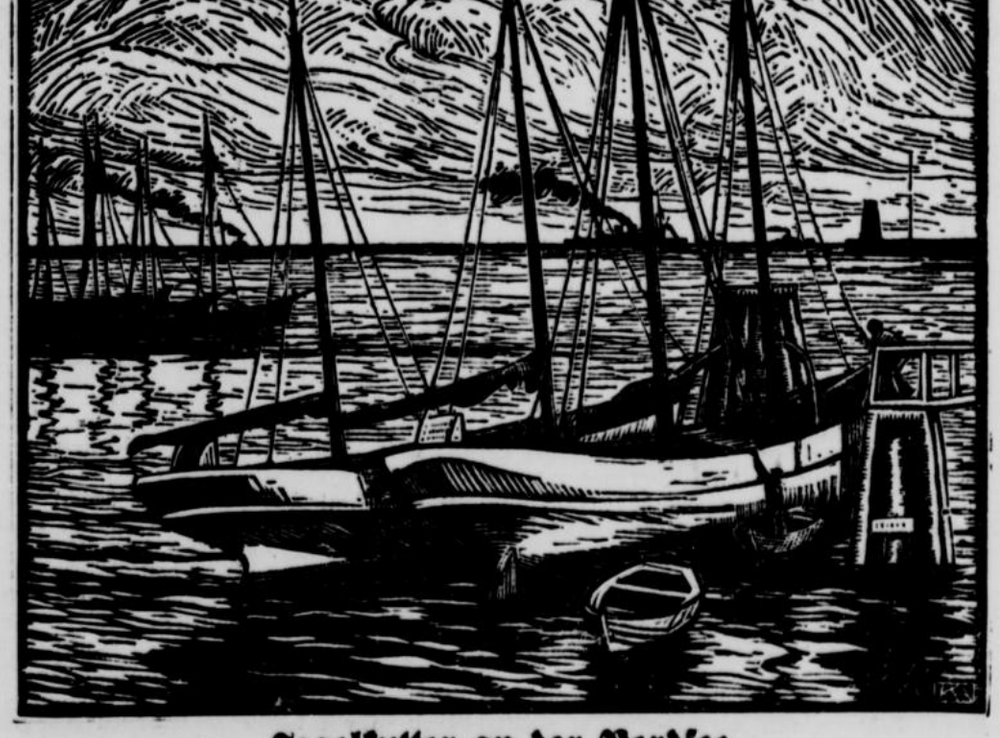
Frühlingsidyll in den Alpen.

erstenmal einen nicht erst auf chemischen Wege nikotinfrei gemachten, sondern schon nikotinfrei gezüchteten Tabak vorführt, dem das Geschmacksaroma des „wirklichen" Tabaks verblieben ist, ohne seine schädlichen Stoffe zu besitzen. Natürlich fehlen auch alle die Heilsäfte und -kräfte nicht, die die Lebensreformer wieder entdeckt und mit denen sie der „zünftigen Wissenschaft" den Krieg angesagt haben: die deutschen Waldtees, die Knoblauch- und Zwiebelsäften, die Körperöle und Haarwuchsmittel aus deutschen Pflanzensäften. Mit Erstaunen entdeckt man in dieser Ausstellung auch, daß man in aller Stille und ohne sich dessen bewußt zu sein, eigentlich schon lange zu dieser lebensreformerischen Gemeinschaft gehört. Wenn man auch ihre Extreme ablehnt — vieles Gute, das sie in sich hat, übernahm man in sein eigenes Leben, weil man es als gut und zweckmäßig empfand. Nicht nur die eingeschriebenen Mitglieder der lebensreformerischen Vereine sind ihr Triumph, vielleicht sind wir, die wir unbewußt auf ihren Wegen mitgehen, ein viel größerer für sie ....



Das Wüstenauto des Exkhediven

Der ehemalige Khedive von Aegypten, Abbis Hilmi II., ließ sich für Fahrten durch die Wüste das hier abgebildete, mit 100 PS. ausgestattete Auto bauen. Im unteren Teil des Wagens befinden sich drei mit allem Komfort ausgestattete Räume für den Khediven; das obere von Zelt überdachte Stockwerk enthält Schlafkabinen für die Bedienung.



Segelkutter an der Nordsee

Holzschnitt von Karl Hennemann.

„Hans Schweinerüssel"

Merkwürdige Familiennamen in alter Zeit.

Im Sächsischen Staatsarchiv befindet sich eine von einem Archivdirektor angelegte Sammlung merkwürdiger Familiennamen, die in Sachsen in früheren Jahrhunderten vorkamen und gelegentlich derber Art waren. So liest man dort: Jacobus Bierbauch; Ratsoberster: Joachim Gernegroß; Ratsherr: Georg Eierkuchen; Jacob Hundebiß, Kurfürstlicher Rat in Dresden; Hans Irrwisch, Baumeister; Hans Kater in Weißenfels; Dietrich Küchenschwein in Halle; Hanns Nar in Gotha; Velten Ochsenkopf in Sangerhausen; Herbert Plätteisen; Lorenz Schweinigel in Weißenfels; Hans Scheusal; Hans Schweinefleisch; Hans Schweinerüssel; Lorenz Sautrog in Weißenfels; Jacob Schafskopp in Halle; Hanns Unflath in Dresden.



Mißverstanden.

„Soso, ein Buch hast du dir aus meinem Bücherschrank geholt?"

„Ja, liebe Tante."

„Das ist brav, mein Kind. Und wie heißt denn das Buch?"

„Wie man Männer fesselt."

Worte bedeutender Männer

William Shakespeare, gest. 23. April 1616.

Die Art der Gnade weiß von keinem Zwang,
Sie träufelt wie des Himmels milder Regen
Zur Erde unter ihr, zwiefach gesegnet:
Sie segnet den, der gibt, und den, der nimmt

5 Millionen Liter Rum vernichtet

Riesenbrand im Londoner Hafen

London, 22. April. Ein Riesenbrand, wie ihn London seit langem nicht mehr erlebt hat, wütete in der Nacht zum Sonnabend in den West India Docks im Londoner Hafen und zerstörte ein Lagerhaus mit etwa 5 Millionen Liter Rum. Der Schaden beläuft sich auf 50 bis 80 Millionen Mark. Das Feuer brach in einem Holzschuppen auf dem berühmten Rum-Kai aus. Innerhalb weniger Minuten stand der ganze Rum-Kai in hellen Flammen. Die Feuerwehr rückte mit 150 Löschzügen an und bekämpfte das Feuer mit hunderten von Rohren. Trotzdem griff der Brand immer weiter um sich. Um Mitternacht schien es, als ob die ganzen Docks in Flammen aufgehen wollten. Die Löscharbeiten wurden durch ununterbrochene Explosionen erschwert. Das berühmte Segelschiff „Faraday" und andere in der Nähe liegenden Schiffe konnten nur mit knapper Not gerettet werden. Am Sonnabend früh konnten 60 Löschzüge zurückgezogen werden.

Sprung aus dem zweiten Stock

Harburg-Wilhelmsburg. In der Nacht ist in Harburg in dem Warenhaus Karstadt ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Täter wurden jedoch überrascht. Es entspann sich eine aufsehenerregende Jagd nach den Verbrechern. Einer von ihnen sprang, um sich einer Verhaftung zu entziehen, aus dem zweiten Stock auf die Straße und wurde hier mit gebrochenen Beinen aufgefunden. In seinem Besitz entdeckte man eine Tasche mit Uhren, die er in dem Warenhaus gestohlen hatte. Eine polizeiliche Untersuchung des Vorfalles ist noch im Gange. Der Schwerverletzte wurde in das Harburger Krankenhaus überführt, wo er durch die Polizei vernommen wird. Auf der Flucht warfen die übrigen Einbrecher ihre Beute weg, sodaß man außer den 20 Uhren, die man dem Verletzten abnahm, auch kurze Zeit später einen Koffer mit 200 Uhren fand.

Vom Schnellzug zermalmt

Prag. Dieser Tage stürzte sich die 38jährige Arbeiterfrau Anna Havranek aus Sittkov in selbstmörderischer Absicht vor den Schnellzug Pardubitz—Prag. Sie wurde von dem Zug vollständig zerrissen. Die Ursache der Verzweiflungstat liegt in unheilbarer Krankheit. Die Tote hinterläßt ihren Mann und einen Sohn.

Was er „ehrlich" nennt

Ein Beispiel für Viele.

Leipzig. Ein Verwaltungsbeamter beim Landesarbeitsamt Rheinland nahm sich mit Genehmigung des Amtsvorstands aus der ihm anvertrauten Kasse einen Vorschuß zur Erbauung eines Hauses, ohne aber die Entnahme dieses Vorschusses, der einige tausend Mark betrug, ordnungsgemäß im Vorschußbuch einzutragen. Als dann neue Gelder eingingen, „deckte" der Inspektor diesen Vorschuß, indem er auch den Eingang dieser Gelder nicht buchte. Er war jedoch „ehrlich", denn der Eingang überstieg die Entnahme um 37 Mark. Dieses Geld legte er ebenfalls unbewacht in die Kasse und konnte auf diese Weise sogar einen unerklärlichen Ueberschuß melden. — Erst mehrere Jahre später kam man auf diese seltsame Art der Heimgründung. Es erfolgte Bestrafung und schließlich disziplinare Verfolgung der Angelegenheit.

Dabei hatte man wieder einen Fall vor sich, wie so viele in der Zeit seit 1918 zu verzeichnen waren. Der Herr Inspektor war mit kümmerlichster Schulbildung zu einem Rechtsanwalt als Schreiber gekommen, hatte aber im Arbeitsamt schnell aufsteigen können, denn trotz mangelnder sachlicher Eignung hatte er, was man zu jener Zeit brauchte: Er war systemtreu. Infolgedessen war er auch zum Beamten mehr als jeder andere geeignet. Nun kommt das Schönste der Geschichte: Bei demselben klaren Tatbestand der Veruntreuung öffentlicher Gelder konnte der Herr Verwaltungsinspektor von allen für das Disziplinarverfahren zur Verfügung stehenden Rechtsmitteln Gebrauch machen. Erst am Donnerstag in später Abendstunde hat der Reichsdisziplinarhof unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Gündel die letzte Entscheidung gefällt, natürlich Dienstentlassung. Und was machte der Herr Inspektor als wesentlichsten Entschuldigungsgrund geltend? „Ich hätte das Geld schon einmal zurückgelegt. Wenn ich hätte stehlen wollen, hätte ich mir Millionen aneignen können, die durch meine Finger gegangen sind. Ich war immerhin ehrlich!"

Moskau baut 23 Rundfunkstationen in der Arktis.

Moskau. Die Regierung der Sowjetunion hat mit dem Bau von 23 Rundfunkstationen begonnen. Sie sollen der Verbindung der Arktis mit Leningrad und Moskau dienen.



Zum 60. Geburtstage Conrad von Borsigs.

Conrad von Borsig,

der Enkel August Borsigs, einer der großen deutschen „Lokomotivkönige", Aufsichtsratsmitglied vieler bedeutender Unternehmen, begeht am 23. April seinen 60. Geburtstag. Vor wenigen Wochen ist sein älterer Bruder Ernst, mit dem er gemeinsam seit dem Jahre 1894 die Borsig-Werke leitete, aus dem Leben geschieden.

Ein Denkmal, das niemand bezahlen will

Prag. In der Prager Vorstadt Krtsch hat sich seinerzeit ein Ausschuß zur Errichtung eines Gefallenendenkmals gebildet. Das Denkmal wurde aufgestellt, feierlich enthüllt und dem Schutz der Stadtgemeinde Prag übergeben. Dagegen erhielt die Firma, die das Denkmal errichtet hatte, den geforderten Betrag von 35 000 Kronen nicht. Da alle ihre Mahnungen erfolglos geblieben sind, wandte sie sich mit der Forderung an die Stadtgemeinde, die sich aber gleichfalls weigert, den Betrag zu zahlen.

Folgenschwerer Zusammenstoß.

Paris. In Algier stieß ein Privatwagen mit einem Autobus zusammen, wobei zwei Personen getötet und eine dritte lebensgefährlich verletzt wurde. Der Privatwagen wollte den Autobus überholen und hakte dabei in den vorderen Kotflügel des Autobus. Nachdem er sich mehrmals um seine eigene Achse gedreht hatte, überschlug er sich und begrub seine drei Insassen unter sich.

Fritz Leonhardi A.-G., Minden i. W. Die Gesellschaft, die aus 1931 einen Verlust von 187 981 RM. vorgetragen hatte, weist für 1932 bei 9200 RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 61 914 RM. aus.

Germania-Brauerei F. Dieninghoff A.-G., Münster. In der Generalversammlung wurde beschlossen, 25 Aktien der Gesellschaft à Mk. 1000,—, die sich im Besitze der Gesellschaft befinden, einzuziehen, sodaß das Aktienkapital noch Mk. 2 225 000,— beträgt, worauf eine Dividende von 4 Prozent zur Verteilung gelangen soll.

*

Dortmund, 21. April. Zum Pferdemarkt waren aufgetrieben: 247 Pferde und 9 Wagen aller Art. Handel langsam. Es wurden bezahlt für Kaltblüter 350—750 RM., Warmblüter 325—725 RM., Kreuzungen 300—625 RM. Nächster Markt 5. Mai.

Wetterbericht

für den 23. April 1933.

Für das mittlere Deutschland: Wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd, am Tage etwas wärmer, keine wesentlichen Niederschläge, schwachwindig.

Für das übrige Deutschland: Vom Nordwesten nach Südosten fortschreitende Wetterbesserung, am Tage allgemein etwas wärmer als bisher.

Nordwestdeutsche Wochen-Marktübersicht / Woche vom 16. bis 22. April 1933.

(Nachahmung sowie Nachdruck — auch auszugsweise — verboten!)

Tendenzbericht.

Schlachtvieh. Obwohl die Schlachtviehmärkte durchweg erheblich niedriger beschickt waren, war der Geschäftsverlauf im allgemeinen sehr ruhig. Auf den Rindermärkten war die Qualität befriedigend und bei kleinen Zufuhren konnten einige Märkte Gewinne von 1—2 Mark erzielen. Das Angebot von Kälbern war erheblich kleiner als in der Vorwoche, der Bedarf war jedoch durch die vorwöchentlichen großen Zufuhren noch reichlich gedeckt, so daß nur einige Mittwochsmärkte etwas höhere Preise erzielen konnten. Der Verlauf der Schweinemärkte war außerordentlich unterschiedlich. Einige Plätze konnten eine leichte Preisbesserung durchholen, auf anderen Märkten war das Geschäft dagegen recht ruhig bei etwas nachgebenden Preisen. Hammel und Schafe waren wenig angeboten, so daß am Berliner Markt bei flottem Handel 4—5 Mark höhere Preise erzielt werden konnten. Das Zucht- und Nutzviehgeschäft war durch die Festtage beeinträchtigt und gestaltete sich etwas unübersichtlich. Wesentliche Preisveränderungen sind hier nicht zu verzeichnen.

Getreide. In der zweiten Wochenhälfte ist der Brotgetreidemarkt merklich fester geworden. Hierbei spielt sowohl das lebhafter gewordene Geschäft in Hühnerweizen als auch eine bessere Bedarfsnachfrage der Mühlen eine Rolle. Die Nachfrage überstieg sogar an verschiedenen Plätzen etwas das Angebot. Man kann die Marktlage zur Zeit als stetig bezeichnen. Auch Futtergetreide ist infolge lebhafteren Bedarfsgeschäftes etwas stetiger geworden.

Rauhfutter. Die Marktlage hat sich seit dem letzten Bericht kaum verändert.

Kartoffeln. Trotzdem die holländische Einfuhr durch die Erhöhung des Zolles so gut wie aufgehört hat, ist der Markt sehr flau. Es besteht kaum Nachfrage. Die Preise sind eher gedrückt als fest. Das Saatkartoffelgeschäft ist so ziemlich am Ende und fast bedeutungslos.

Butter. Das Ostergeschäft ist wieder Erwarten gut gewesen. Da die kühle Witterung die Erhöhung des Butteranfalles noch hintan gehalten hat, und da sich ferner die Regierungsmaßnahmen günstig auswirken, werden die Aussichten ziemlich günstig beurteilt. Hannoversche Markenbutter erzielte zuletzt im Durchschnitt im Großhandel tonnenweise 91—97, ausgepfundet 95—110.

Eier. Auch auf dem Eiermarkt wirkt sich die kühle Witterung aus. Die Frühjahrseierschwemme hat noch nicht eingesetzt, so daß das Angebot noch nicht erheblich größer geworden ist. Die Marktlage ist ziemlich unverändert und abwartend.

Obst, Gemüse und Kartoffeln.

Hamburg. Großhandelspreise in Pfennig je Pfund am Zentralfrucht- und Gemüsemarkt: Eßäpfel 14—27; Kochäpfel 10—18; Kartoffeln, gelbe lange 2.2—2.8, gelbe runde 1.6—1.8; Weißkohl 2.5—3; Rotkohl 9—10; Meerrettich 2.5—9 je Stange; Möhren 4.5—6; Petersilie 40—60; Petersilienwurzeln 8—12; Porree 5—8 je Pfund; Radieschen 4—7 je Bund; Rettich je Stück 2.5—12; Steckrüben 1.2—2; Schwarzwurzeln 15—28; Sellerie je Stück 5—25; Land-Rhabarber 2—5, roter —12; Salat 4—10; Spinat 8—12; Kohlrabi mit Kr. 5 Stück 35—60.

Hannover. Kleinhandels-Durchschnittspreise für gute Mittelware je Kilogramm: Rotkohl 29; Weißkohl 14; Wirsing 29; Blumenkohl 56; rote Beete 11; Steckrüben 11; Wurzeln 19; Zwiebeln 16; Sellerie 35; Kartoffeln 6, 5 Kilogramm 29; Aepfel, inl., 56.

Osnabrück. Wochenmarktpreise in Pfennig je Pfund: Weißkohl 10—12; Rotkohl 15—20; Wirsing 15—20; Zwiebeln 10—15; Aepfel, inl., 15—35; rote Beete 8—10; Steckrüben 5—7; Sommerspinat 25—35; Schwarzwurzeln 25—35; Wurzeln 10—15; Rhabarber 12—15; Rettich 15—20; ferner je Stück Blumenkohl 30—65; Porree 3—5; Sellerie 5—30; Kopfsalat 15—25; je Bund Radieschen 10.

Berlin. Kartoffelnotierung im Großhandel waggonweise ab Verladestation: gelbfleischige 1.10—1.25.

Hülsenfrüchte.

Notierungen am 20. April. Berlin: Viktoriaerbsen 20.00—23.00; kl. Speiseerbsen 19.00—21.00. **Hamburg:** Schmalzbohnen 25.00; Langbohnen 23.00; Mittelbohnen 17.50; grüne Erbsen 18.50—21.00; Viktoriaerbsen 13.00—16.50; geschälte Erbsen, grün, 26.00, gelb 16.50; Splitterbsen, grün, 23.00, gelb 14.00.

Mehl.

Berlin notierte am 18. April: Weizenmehl mit 23.00-27.00; Roggenmehl mit 20.80—22.80; am 20. April mit 23.00—27.00 bzw. 20.60—22.60.

Hamburg notierte am 18. April: Weizenmehl (deutsches, 70 Proz.) 26.50—28.50; Auszugsmehl, inl., 32.00—34.50; amer. Weizenmehl $3^1/_4$—4 Dollar. Am 20. April: 26.50—28.50 bzw. 32.00—34.50 bzw. $3^1/_4$—4 Dollar.

Berliner Futtermittelnotierung. Weizenkleie 8.40—8.90; Roggenkleie 8.70—8.90; Futtererbsen 13.00—15.00; Peluschken 13.00—14.00; Ackerbohnen 12.00—14.00; Wicken 13.00—14.00; Leinkuchen 10.80—11.00; Trockenschnitzel 8.50; Sojaschrot 9.40; Lupinen, blau, 8.50—9.50, gelb, 12.00—12.75, Kartoffelflocken 13.60—13.80.

Hamburger Futtermittelnotierung. Kokoskuchen 5.30; Rapskuchen 3.90; Leinkuchen 5.50; Palmkuchen 5.20.

Butter und Milch.

Berlin notierte am 18. April im Handel zwischen Erzeuger und Großhandel für Butter I. 88; II. 81; geringe 74 ohne Faß.

Hamburger Auktionspreise am 19. April (Höchstnotierung): Butter ohne Schutzmarke —; Markenbutter 85.00—94.50; Durchschnittspreis für Markenbutter 92.40, für Butter ohne Schutzmarke, 1. Sorte, 83.33 ab Molkereistation ohne Faß und 5 Prozent Auktionsgeld.

Milchpreise in Hannover. Kleinhandelspreise: Kannenmilch 24 frei Haus, 22 ab Laden, Flaschenmilch 28 Pf.

Wild und Geflügel.

Hannover. (Durchschnitts- u. Kleinhandelspreise je Pfund): Gänse 1.15, Enten 1.05—1.10, Hühner 0.85—0.90, Hähnchen 1.00—1.10, je Stück Tauben, junge 0.80—1.00, alte 0.75—0.90 RM.

Osnabrück. Hühner, lebend, 0.50—0.70, gerupft 0.60—0.90, je Pfund; Tauben 0.40—0.70 je Stück.

Schlachtviehmärkte.

Marktort	Ochsen	Kühe	Färsen	Kälber	Schafe	Schweine o. Sauen
Berlin	25—33	13—27	24—32*	22—54*	17—36	30—35
Hannover	25—30	12—27	25—32	20—45*	24—35	31—36
Hamburg	15—33	11—27	15—34	16—48*	10—36	27—37
Bremen	27—33	12—27	22—33	20—45*	—	23—37*
Braunschweig	—	14—28	27—30†	20—50*	20—32	25—40
Kassel	—	—	—	28—45	—	33—40
Dortmund	—	17—32	25—33	25—46*	—	36—43*
Essen	28—34	17—31	28—33	20—47*	—	35—42*
Düsseldorf	24—33	14—30	24—32	20—64	—	32—40*
Köln	24—36	20—31	27—35	26—44*	—	34—43
Frankfurt	23—32	16—28	23—33	30—44*	—	32—37*
Mannheim	25—31	11—24	26—32	30—45*	20—27*	32—40*
Magdeburg	—	11—27	20—30	20—43*	15—30*	30—35
Chemnitz	18—31	11—28	—	24—42*	23—35*	33—37*
Elberfeld	24—33	15—29	25—32	25—44*	—	34—41
Leipzig	27—31†	18—27	27—31	38—50*	25—35*	35—38

* = nicht notiert. † nur = notiert. Bei zweimal wöchentlichem Markt ist die letzte Notierung angegeben.

Nutzviehmärkte.

	Kühe I	Kühe II	Kühe III	Rinder I	Rinder II
Osnabrück	260—300	230—260	200—230	240—280	210—240
Leer	350—420	280—350	175—225	270—330	210—250
Oldenburg	320—350	270—310	210—260	—	200—260
Dortmund	330—370	280—320	220—270	150—260	

Getreide.

	18. April Berlin	18. April Hamburg	18. April Hannover	20. April Berlin	20. April Hamburg
Weizen	194—196	202—204	198	195—197	203—204
Roggen	153—155	162—163	156	155—157	162—163
Gerste I	172—180	168—174	—	172—180	168—172
Futtergerste	163—171	—	161—165	163—171	—
Ausländ. Gerste (unverzollt	—	66—67	—	—	67—68
Hafer	123—123	135—140	138—142	124—127	135—140

Bremen: Manitoba I. 5.15, deutsche Gerste 9.00, pomm. Hafer 7.55, mecklenburg. Hafer 7.45, La-Plata-Mais 10.10, Donau Galfox 9.80.

Ferkelmärkte.

Marktort	Ferkel bis 6 W.	Ferkel 6-8 W.	Ferkel 8-12 W.	Läufer
Osnabrück	—	11—15	15—18	18—22
Leer	11—13	13—16	—	18—28
Oldenburg	9—12	12—16	16—20	24—29
Dortmund	—	16—18	19—35	—
Lehrte	13	14—17	18—22	23—28
Hannover	14—15	16—18	19—21	22—25
Stadthagen	—	—	—	—
Minden	10—12	12—17	17—20	20—27
Altenessen	—	12—18	18—24	24—30
Wittingen	11	11—14	14—17	17—25
Cloppenburg	11—14	14—17	17—20	15—40 Pf. je Pfd.
Stade	8—12	12—15	15—18	18—22

Heu, Stroh und Futtermittel.

	Berlin 18. 4.	Hannover 20. 4.
Roggenstroh, drahtgepr.	0.55—0.80	1.30
Weizenstroh, „	0.40—0.55	1.20
Haferstroh, „	0.40—0.55	1.30
Gerstenstroh, „	0.40—0.60	1.20
Roggenlangstroh, geb.	0.70—1.05	1.50
Roggenstroh, bindf.-gepr.	0.60—0.85	1.40
Weizenstroh, „	0.50—0.70	1.20
Häcksel	1.35—1.50	—
Heu, gute Qualität	1.70—2.15	2.30
Heu, gew. Qualität	1.10—1.30	—
Kleeheu	2.40—2.70	3.00

Berlin: Heu, drahtgepreßt, 40 Pf. mehr. Hamburg 30 Pf. mehr.

Deutsche Frischeier (G. 1.)

	Berlin 20. April	Hamburg 23. April	Hannover 20. April
Sonderklasse	9	$8^3/_4$	$8^3/_4$
Klasse A	$7^3/_4$	$7^3/_4$—8	$7^3/_4$
Klasse B	7	7—$7^1/_4$	$6^3/_4$
Klasse C	$6^1/_2$	$6^1/_2$—$6^3/_4$	$6^1/_4$
Klasse D	6	6—$6^1/_4$	$5^1/_2$—$5^3/_4$

WELTGESCHEHEN IM BILDE



Deutschfreundliche Gegenpropaganda in Holland

Um die antideutsche Boykottstimmung in Holland abflauen zu lassen, wird in verstärktem Maße deutschfreundliche Propaganda getriebben. Automobilisten verteilen aufklärende Zettel und Plakate. Die Wagen tragen holländische Aufschriften, die in deutscher Uebersetzung lauten: Gegen Deutschenhaß und Boykott.



Zu den finnländischen Befreiungsfeiern

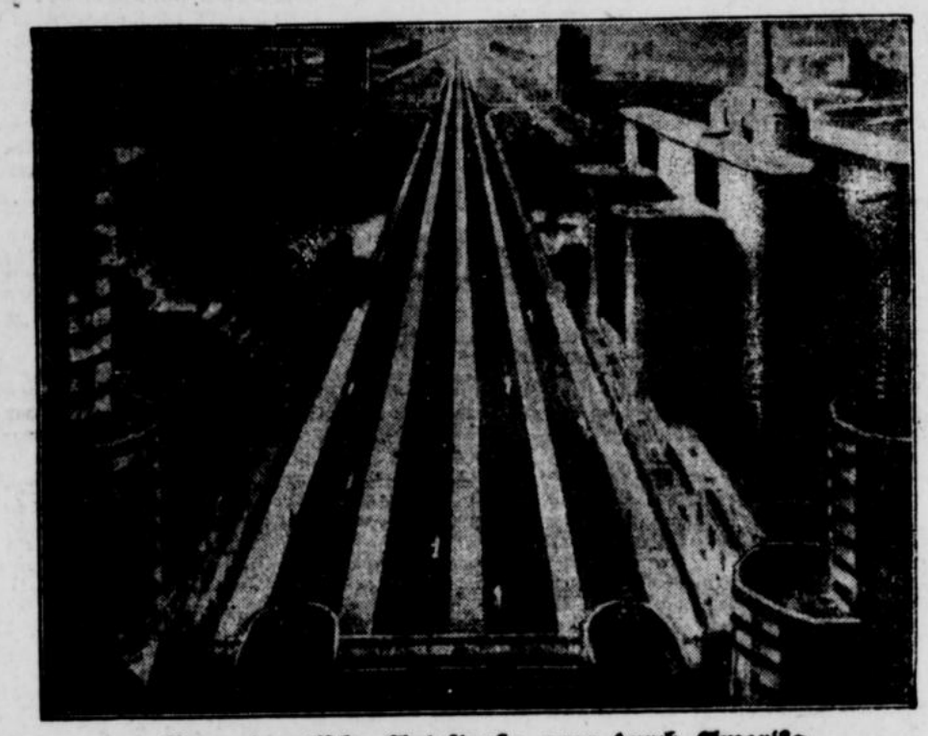
Graf v. d. Goltz beim Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie der finnischen Schutzwehr, hinter ihm der finnische Generalmajor Mahnberg. — In Helsingfors, der Hauptstadt Finnlands, wurde der 15. Jahrestag der Befreiung der Stadt mit großen Feiern begangen. Im Mittelpunkt der Festlichkeiten stand General Rüdiger Graf v. d. Goltz, der Führer der deutschen Truppen bei den Kämpfen in Finnland 1918.



Wer kennt sie, die Helfershelfer des Reichstagsbrandstifters?

Die verhafteten bulgarischen Kommunisten; von links nach rechts: Wassil Konstantinoff Taneff, Georgi Dimitroff und Blagoi Siminow Popoff.

Die Ermittlungen nach den Komplicen des Reichstagsbrandstifters van der Luebbe haben zu sensationellen Feststellungen geführt. Der holländische Kommunist hat mit drei bulgarischen Staatsangehörigen in Verbindung gestanden, die im Jahre 1925 an dem Anschlag auf die Kathedrale von Sofia beteiligt waren. Die drei Kommunisten konnten verhaftet werden.



Eine gigantische Autostraße quer durch Amerika

Amerikanische Ingenieure haben den Plan für eine riesige Autostraße entworfen, die eine Schnellverbindung von der Ost- zur Westküste Nordamerikas schaffen soll. Die erste Teilstrecke ist von New York nach Boston in Aussicht genommen. In großen Städten ist eine unterirdische Anlage vorgesehen. Eine neuartige Asphaltmasse wird jegliches Gleiten verhindern und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 160 Stundenkilometer möglich machen. — Unser Bild zeigt den Entwurf der Straße.



Neue Männer beim Rundfunk

Von links nach rechts: Horst Dreßler-Andreß, Kurt v. Boeckmann und Eugen Hadamowsky.

Horst Dreßler-Andreß, der Referent der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, wurde zum stellvertretenden Reichsrundfunkkommissar ernannt. Der bisherige Intendant des bayrischen Rundfunkts, Dr. von Boeckmann, ist zum Intendanten des deutschen Kurzwellensenders ausersehen. Der Sendeleiter des Reichssenders, Eugen Hadamosky, wurde zum Vorsitzenden der Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer erwählt.



Ein gewagtes Reiterkunststück

Amerikanische Kavalleristen haben sich als lebendige Hürde aufgebaut: ein Meisterstück der Reitkunst, das Ruhe und Mut vom Menschen und gute Sprungschulung vom Pferde verlangt.



Aenderungen in der Dienstkleidung der Schupo

Ein Polizei-Offizier im neuen Gesellschaftsanzug. An der Klappmütze die neueingeführte schwarz-weiß-rote Kokarde.

Durch Erlaß des preußischen Innenministeriums sind erhebliche Aenderungen in der Dienstkleidung der Schutzpolizei, Landjägerei und der Kommunalpolizei angeordnet worden. Für die Polizei- und Landjäger-Offiziere und die Beamten der Gemeindepolizei vom Kommissar aufwärts ist ein Gesellschaftsanzug eingeführt worden, zu dem langer Säbel und Fangschnüre zu tragen sind.



Der Zirkus kommt

Scherenschnitt von M. Tecklenborg.

Der Tag der nationalen Arbeit in Lippe

Organisation der Feier am 1. Mai - Der Verlauf der Veranstaltungen

Zur Erreichung einer schnellen Nachrichtenübermittlung und Vermeidung eines umfangreichen Schriftwechsels wird im Nachstehenden allen Organisationen, Verbänden und Vereinen des Kreises Detmold die Festfolge und die Aufstellungsordnung für den Festzug durch die Stadt Detmold mitgeteilt.

Nach den Richtlinien der Betriebszellen-Abteilung des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP. wird der von der Reichsregierung für den 1. Mai d. J. geplante „Tag der nationalen Arbeit" in seinem grundsätzlichen Teil vom Geist des nationalen Sozialismus getragen sein. Dieser Tag bringt das Bekenntnis des schaffenden Volkes zum nationalen Staat. im Gegensatz zu den internationalen Bestrebungen des Marxismus und ist gleichzeitig der Beginn des ersten Jahres planmäßiger Aufbauarbeit unter Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler.

Im Mittelpunkt aller Kundgebungen wird deshalb das durch den Rundfunk in alle Teile Deutschlands verbreitete Manifest des Führers über das erste Jahr des Vierjahresplanes zum Aufbau der deutschen Wirtschaft stehen.

Die für den „Tag der nationalen Arbeit" organisierte Massenmobilisierung des deutschen Volkes muß also Stadt und Land beherrschen und die gesamte Nation in ihren Bann ziehen.

Vormittagsprogramm 1. Mai 1933.

1. 8 Uhr: Antreten der Belegschaften in oder vor den Betrieben und Arbeitsstellen in der Landeshauptstadt und allen Orten des Kreises Detmold.
2. 8.10 Uhr ertönt nach erfolgtem Antreten der Belegschaft für 3 Minuten die Werkssirene.
3. Sodann verliest der vorher bestimmte NSBO.-Amtswalter (Betriebszellen - Obmann oder Sprecher oder ein vorher bestimmte Mitglied des NS.-Betriebsrates) den von der Gaubetriebszellenleitung verfaßten Text einer Ansprache.
   Die Umdrucke für diese Ansprache können vom 25. April d. J. ab in der Geschäftsstelle Der NSBO. Detmold, Krumme Straße 26, von den einzelnen Belegschaftsführungen abgeholt werden.
4. Im Anschluß an die Verlesung der Ansprache erfolgt die Hissung der Hakenkreuzfahne auf allen Fabrikgebäuden und Betrieben. Hierbei hat der Sprecher ein dreifaches Heil auf unseren Führer, Herrn Reichskanzler Adolf Hitler auszubringen.
5. NSBO.-Leiter, Amtswalter usw. setzen sich sofort mit der Werksleitung wegen Hissung der Flagge in Verbindung. Die Anschaffung der Fahne hat durch die Werksleitung zu erfolgen. Die NSBO.-Amtswalter haben sich darum zu bemühen, daß dieses überall geschieht.

Programm für die Rundfunkübertragung

der Lustgarten-Kundgebung in Berlin am 1. Mai 1933, vormittags 11 Uhr.

Der Abmarsch der Betriebszellen-Abteilungen aus den benachbarten Ortschaften und den Betrieben der Stadt Detmold hat so zeitig zu geschehen, daß die Sammelplätze für die Uebertragung der Berliner Kundgebung — Marktplatz und Schloßplatz in Detmold — um 10.45 Uhr vormittags erreicht sind Es wird dafür gesorgt, daß auf diesen Sammelplätzen gute Großlautsprecheranlagen der Firma Tiemann-Detmold, Exterstraße, aufgebaut werden.

Uebertragung der Festfolge:

1. Hymne, vorgetragen vom Berliner Sängerbund (etwa 1200 Sänger).
2. Rede des Reichsbetriebszellenleiters Schumann, M.d.R., Berlin.
3. Botschaft des Herrn Reichspräsidenten.
4. Eröffnungsansprache durch Herrn Reichsminister Göbbels.
5. Deutschlandlied.
6. Horst-Wessel-Lied.

Es wird ferner bekanntgegeben, daß auch der Nachmittagsrundfunk im Zeichen des 1 Mai steht.

Rundfunkprogramm für den Nachmittag:

a) 13.30 bis 14.30 Uhr: Arbeiterlieder der SA. und Instrumentalmusik.
b) 14.30 bis 15.00 Uhr: Vortrag des Reichsbetriebszellenleiters Pg. Schumann, M.d.R.: „Der 1. Mai, wie er war und wie er wird."
c) 15.00 bis 15.45 Uhr: Arbeiterdichtung. (Es sprechen wahrscheinlich die Arbeiterdichter Wieprecht, Annacker und Brokmann).
d) 16.00 bis 16.45 Uhr: Musik „Symphonie der Arbeit" (junge Komponisten unserer Zeit).
e) 16.45 bis 17.30 Uhr: Satirische Hörfolge von Orpheus II „An ihren Taten sollt Ihr sie erkennen".
f) 17.30 bis 17.55 Uhr: Musik aus dem Funkhaus.

Nachmittagsprogramm unserer Feier.

In Anbetracht der zu erwartenden großen Beteiligung aller Verbände pp. aus dem Kreise Detmold an unserem Festzuge durch die Landeshauptstadt und des dadurch bedingten frühen Beginnes unseres Nachmittagsprogrammes wird es wohl nur den nächstgelegenen Betriebszellen möglich sein, die ganze Uebertragung der Berliner Lustgartenkundgebung in Detmold mitzuhören.

Aufstellung des Festzuges

Antreten der I. Staffel: 1 Uhr.
Antreten der II. u. III. Staffel: 1 Uhr 10 Min.

Die Zugehörigkeit der Verbände pp. zu den einzelnen Staffeln ergibt sich aus der nachstehenden Gliederung des Festzuges. Beschaffung etwa noch fehlender Festabzeichen bei den anwesenden Kassierern auf dem Kronenplatz.

Zwecks schnellerer Erledigung wird nochmals darauf hingewiesen, daß von allen Verbänden die Festabzeichen sofort im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der NSBO. Detmold, Krumme Straße 26 (40 Pfg.) in Empfang genommen werden können. Die auswärtigen Betriebszellen und Verbände pp. sollen möglichst die sofortige Bestellung vornehmen. Zusendung per Nachnahme.

Um Wege- und Platzversperrungen bei der Aufstellung der gemeldeten 65 Vereins- pp. Gruppen möglichst zu verhüten, ist es notwendig, daß die Festwagen spätestens gegen 1 Uhr den Aufstellungsplatz erreicht haben. —

Aufstellungsraum für die I. Staffel: Orbker-Straße bis nach der Wittekindstraße. Spitze an der Gastwirtschaft „Zur Krone".

Gliederung der I. Staffel:

10—15 Wagen N.S. Reichsverband der Kriegsbeschädigten.
Lippischer Reiterverein.
Hornsche Schlachtschwertierer.
Standartenkapelle I. Abteilung.
Kreisleitung der NSBO.
Ortsgruppenleitungen der NSBO. des Kreises Detmold.
Die lippischen Angestellten und Arbeiter, die bereits in der NSBO. organisiert sind, geschlossen in den Betriebszellen oder Ortseinheiten aus dem Kreise Detmold mit Festwagen.
Kreisleitung und Ortsgruppenleitungen der NSDAP., SS., SA., NSKK., NSBA und angeschlossene Parteiorganisationen.
Die Parteimitglieder aus dem Kreise Detmold.
Die Innungen und sonstigen Handwerkerverbände mit Festwagen aus dem Kreise Detmold in der Reihenfolge:
Schlachter, Bäcker, Schneider, Schuhmacher, Schlosser und Schmiede,
Maurer, Zimmerleute, Tischler und Dachdecker,
Klempner und Kupferschmiede,
Glaser, Maler und Anstreicher,
Polsterer und Dekorateure,
Bierbrauer, Elektrotechniker, Friseure,
Landwirte und Gärtner,
Buchdrucker- und Zeitungsgewerbe,
Gas- und Wasserwerke,
Straßenbahner, Reichseisenbahner, Reichspost und Spediteure,
Photographen, Bildhauer, Gasthausangestellte,
Schornsteinfeger,
das Personal des Staatl. Bades Meinberg,
Tischlerfachschule Detmold,
kaufmännische Handelsschulen.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß alle Volksgenossen mitmarschieren können (frühere RGO.-Mitglieder, freie und christliche Gewerkschaftsmitglieder usw.), jedoch nicht in geschlossenen Formationen ihrer bisherigen Gewerkschaften usw., sondern nur als Mitglieder der Belegschaft, also zusammen mit unseren Parteigenossen und NSBO.-Mitgliedern in Reih und Glied.

Aufstellungsraum für die II. Staffel: Kronenplatz

Gliederung der II. Staffel:

Tambourzug der SA.
Standartenkapelle II. Abteilung.
Bundespräsidium des Lippischen Kriegerbundes und Führung des Stahlhelms B.D.F.
Stahlhelm, Ortsgruppe Detmold.
Stahlhelmabteilungen aus dem Kreise Detmold.
Jungstahlhelm.
Kriegerverein, Ortsgruppe Detmold.
Kriegervereine des Kreises Detmold.
Verein ehemaliger 55er.
Gardeverein.
Kavallerieverein.
Marineverein mit Jugendgruppe.
Kameradschaftlicher Verein.
Detmolder Schützenbataillon (5 Kompagnien).
Schützenvereine aus dem Kreise Detmold.
Reichsverband ehemaliger Kriegsgefangener.

Aufstellungsraum für die III. Staffel: Arminstraße bis nach der Wittekindstraße. Spitze am Eingang des Bauhofes.

Gliederung der III. Staffel:

Kapelle: Musikervereinigung des Finanzamts Detmold.
Führung der Deutschen Turnerschaft im Kreise Detmold.
Turnverein von 1860, Detmold.
Turnverein „Bahn-Frei", Detmold.
Turnvereine der Deutschen Turnerschaft im Kreise Detmold
Verein für Bewegungsspiele, Detmold.
Vereine für Bewegungsspiele aus dem Kreise Detmold.
Schwimmverein Detmold.
Schwimmvereine aus dem Kreise Detmold.
Sportschulen.
Freiwilliger Arbeitsdienst.
Reichsbund der Zivildienstberechtigten.
Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband mit Jugendgruppe.
Mitglieder des G. d. A., Detmold.
Schubertbund, Detmold.
Männergesangverein Liedertafel.
Gesangverein Eintracht.
Gesangverein Arion.
Gesangvereine des Deutschen Sängerbundes aus dem Kreise Detmold.
Detmolder Feuerwehr.
Feuerwehren aus dem Kreise Detmold.

Es wird angeordnet, daß die Reichs-, Staats-, Gemeinde-, Reichspost- und Reichsbahnbeamten, -Angestellten und -Arbeiter, soweit dieses in Frage kommt, in Berufsuniform marschieren. Die Kreiskommissare werden sich mit den in Betracht kommenden Behörden und Dienststellen sofort in Verbindung setzen, um eine vollzählige Beteiligung zu erzielen.

Großer Wert wird auf die Beteiligung des Gewerbes und Handwerks gelegt. Durch direkte Besprechungen mit der Leitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes ist zu erzielen, das Handwerk und Gewerbe den gewaltigen Zug der Festteilnehmer durch künstlerisch dekorierte Wagen verschönen, auf welchen die einzelnen Handwerke dargestellt werden.

Abmarsch vom Kronenplatz 2 Uhr.

Der auf Wunsch der Veteranen gekürzte Festmarsch durch die Landeshauptstadt, an denen Frauen und Kinder nicht teilnehmen, führt durch die Paulinen-, Bahnhof-, Hermann-, Kassen-, Bruch-, Krumme, Lange Straße, Hitlerdamm, Garten-, Hornsche, Leopold-, Schülerstraße nach dem Marktplatz.

Aufstellungsordnung für den Festakt vor dem Rathaus.

Der Reiterverein und die Hornschen Schlachtschwertierer nehmen auf dem Bürgersteig vor der Drogerie Köhler und dem Geschäft Bax Aufstellung. Die Pferdehalter führen die Pferde nach dem Schloßplatz auf den Halteplatz vor dem Finanzamt.

Aufstellung für die I. Staffel:

Vom Bürgersteig der Langen Straße zu beiden Seiten des Donopbrunnens bis in Höhe der Marktkirche.

Aufstellung für die II. Staffel:

1. Teil: Von der Marktkirche — Konfirmandenhaus — Altmarkt bis Mitte des Fahrdammes der Bruchstraße in Höhe der Alten Schule. Front nach dem kleinen Markt.
2. Teil: Bruchstraße, im Raume der Häuser Hake — Gastwirtschaft zur Börse — Petri — Drogerie Röhr.
3. Teil: Bruchstraße, Freitag — Alte Schule — Vialon — Sonntag — bis Ecke Lange-Straße, Front nach dem Rathause.
4. Teil: Lange Straße zu beiden Seiten des Straßenbahngleises im Raume Sonntag — Jülicher — Werkmeister — Kaisers Kaffee-Geschäft (Gleis freihalten!).

Aufstellung für die III. Staffel:

1. Teil: Kleiner Markt (Buttermarkt) zwischen Drogerie Köhler und Kaiser Kaffee-Geschäft (Front nach der Marktkirche).
2. Teil: Schülerstraße im Raume Menzel — Richter — Lutherische Kirche — Ausstellungsraum Bauer. (Straßenbahnkreuzungsgleis mit Weichen bis Drogerie Heinemann freihalten!).

Bei sehr starker Beteiligung kann die Aufstellung der III. Staffel auf dem Schloßplatz in Betracht kommen. In diesem Falle wird die Feier durch Großlautsprecheranlage dorthin übertragen.

Beim Eintreffen des Festzuges in der Schülerstraße fahren die Wagen der Kriegsbeschädigten schneller vor und biegen nach dem Aussteigen am Markt sofort in die Lange Straße ein. Aufstellungsplatz dieser Fahrzeuge ist Exterstraße, Spitze Buchhandlung Knöner. Die Festwagen der Verbände und Innungen fahren sofort in die Lange Straße, durch das Rosental — Doktorweg, Wiesenstraße, Paulinenstraße, Bismarckstraße und warten mit der Spitze bei der Buchhandlung Metzentin im Rosental (rechte Straßenseite) das Eintreffen des Festzuges nach dem Festakt ab. An der Straßenkreuzung bei der Landesbrandversicherungsanstalt ordnen sie sich selbständig auf den vorherigen Plätzen in den Festzug zum Marsch nach dem Falkenkruge wieder ein. Die Wagen der Kriegsbeschädigten in der Exterstraße warten den gesamten Abmarsch des Festzuges ab und folgen nach dem Besteigen der Kriegsbeschädigten dem Festzuge nach dem Falkenkruge. Beim Eintreffen des Festzuges auf dem Falkenkruge fahren zur Verhütung von Stockungen an dem Eingang zum Festplatz sämtliche Fahrzeuge geradeaus und biegen nach dem Wagenplatz der Brauerei hinter dem Restaurant ein. Falls dieser Platz nicht ausreicht, muß der Rest der Fahrzeuge in Richtung Meiersfeld vorziehen.

Vor Beginn des Festaktes vor dem Rathause nehmen:

der Bund Deutscher Mädel auf der Rathaustreppe,
die Frauenschaft der NSDAP. vor dem Rathaus zur Linken bei der Städtischen Sparkasse,
die Parteigenossinnen der NSBO., der Bund Königin Luise, die Damenabteilungen der Turnvereine und der N.S. Reichsverband der Kriegsbeschädigten vor dem Rathause zur Rechten (Räume der Polizeiverwaltung bis Marktkirche — Durchbruch Weserkol) Aufstellung.

Diese Verbände und Frauengruppen ordnen sich in Viererreihen nach Beendigung des Festaktes beim Abmarsch an der Spitze der ersten Staffel hinter der Standartenkapelle in den Festzug ein.

Reihenfolge beim Abmarsch: I., II. III. Staffel.

Feier vor dem Detmolder Rathaus

1. Aufmarsch und Aufstellung der Fahnenabordnungen auf dem oberen Rathausvorplatz, der Rathaustreppen und vor dem Rathause (Eingang zur Polizeiwache). Präsentiermarsch.
2. Musikstück.
3. Prolog: Pg. Eichhöfer.
4. Begrüßung der Festteilnehmer durch die Kreisleitung der NSBO.
5. Festrede des Präsidenten der Lippischen Landesregierung, Pg. Dr. Krappe. - Deutschlandlied 1. Vers.
6. Gesangsvortrag des Schubertbundes: „Deutschland, du mein Vaterland!"
7. Gedicht: „Deutsche Arbeit!", vorgetragen von Parteigenossin Frl. Culeman-Detmold, Krumme Straße.
8. Fahnenweihe der NSBO., Ortsgruppe Detmold und Schmückung der Fahne durch den B.D.M.
9. Horst-Wessel-Lied.

Die Uebertragung dieser Feier in die benachbarten Straßenzüge erfolge durch eine Großlautsprecheranlage der Firma Karl Tiemann-Detmold, Exterstrße.

Der Festzug bewegt sich vom Marktplatz durch die Lange und Woldemarstraße nach dem Falkenkruge.

Nach dem Eintreffen des Festzuges dortselbst beginnt das Konzert der Standartenkapelle unter der Leitung des Musikzugführers Pg. Kaiser. Armee- und Fanfarenmärsche wechseln hier mit den lustigen Darbietungen unserer Mitglieder des Landestheaters, den stimmungsvollen Gesangsvorträgen und altdeutschen Volkstänzen des B.D.M. und der Damenabteilungen der Detmolder Turnvereine in bunter Folge ab. Karussel und Schießbuden, Würstchenstände, Honigkuchenbuden, Eis- und Spielwarenstände werden dem Festplatze ein farbenfrohes Bild geben.

Preiswerte Getränke und flotte Bedienung hat uns unser Festwirt zugesichert.

Tanzbeginn: etwa 7 Uhr. Die Tanzbänder für Damen und Herren kosten 40 Pfg. Erwerbslose erhalten gegen Vorzeigung des Ausweises die Tanzbänder unentgeltlich.

Gegen 8 Uhr abends wird der Tanz unterbrochen. Durch Hornsignale werden sämtliche Festteilnehmer darauf aufmerksam gemacht, daß um 8 Uhr die Rundfunkübertragung der Riesenkundgebung vom Tempelhofer Felde bei Berlin durch die Großlautsprecheranlage, die auf dem Festplatze von der Firma Landwehr und Schulz in Detmold, Hornsche Straße, hergestellt ist, erfolgt.

Es sprechen zunächst 3 Reporter in Staffelreportage über die Anfahrt des Reichskanzlers. Jeder berichtet kurz in 1—2 Minuten Rededauer.

1. Eröffnung durch Ansprache des Reichsministers Dr. Göbbels.
2. Gemeinsamer Gesang „Volk ans Gewehr" (ca. 400 Sänger).
3. Anfahrt des Führers.
4. Pflanzung der jungen Eiche durch eine Abordnung der Hitlerjugend zur Ehrung des Kanzlers unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes.

Von 20.30 Uhr bis 21.30 Uhr hören wir das

Manifest des Reichskanzlers

Verkündung des 1. Jahresplanes der Deutschen Aufbauarbeit der Reichsregierung.

Hieran anschließend Deutschlandlied und Zapfenstreich.

Nach Beendigung der Rundfunkübertragung setzen wir unsere Feier fort.

Die Festteilnehmer werden darauf hingewiesen, daß am Kronenplatz, auf dem Bauhof und auf dem Falkenkrug je ein bewachter Fahrrad- und Motorradaufbewahrungsstand und auf dem Falkenkruge eine bewachte Kleiderablage eingerichtet wird.

Die Sanitätskolonne Detmold hat sich bereitwilligst in den Dienst unserer Sache gestellt, sie wird die Festzugsstaffeln dienstlich begleiten und auf dem Festplatze neben der stark besetzten Hilfspolizei- und SS-Wache eine Pflegestation einrichten.

Der Festausschuß macht vorsorglich schon jetzt darauf aufmerksam, daß die Festteilnehmer, Reiter, Pferde und Fahrzeuge aller Art seitens der festgebenden NSBO. nicht versichert sind und somit die Festbeteiligung hinsichtlich des Versicherungsschutzes ohne Gewähr der NSBO. erfolgt.

Auch an dieser Stelle bittet der Festausschuß die Detmolder Berufsphotographen von den Festzugsgruppen und dem Festakt vor dem Rathause möglichst viele Aufnahmen zur Auswahl schöner Erinnerungszeichen für unsere Festteilnehmer herzustellen.

Ferner bitten wir hierdurch die Detmolder Polizeiverwaltung, Hilfspolizei und die SS., die Absperrung der Aufstellungsräume auf dem Kronenplatze, Marktplatze und in den bezeichneten Straßen zeitig vorzunehmen, um im besten Einvernehmen einen reibungslosen Verlauf unserer Großveranstaltung zu erzielen.

Bei den Aufmärschen sind von den Betriebs-

Neuigkeiten aus den Aemtern

gellen im Festzuge Transparente mitzutragen, mit folgenden Aufschriften:

1. Deutscher Arbeiter! Deine Freiheitsstunde ist da!
2. Hinein in die NSBO.!
3. Die NSBO. ist die Deutsche Gewerkschaft!
4. Freiheit und Brot für alle Schaffenden!
5. Nieder mit Klassenhaß und Standesdünkel!
6. Es gibt nur ein Deutschland!
7. Nie wieder Deutsche gegen Deutsche!
8. Wir haben wieder ein Vaterland!
9. Klassenhaß ist bezahlte Dummheit!
10. Standesdünkel ist unbezahlbare Dummheit!
11. Ist Deutschland einig, dann geht es Dir gut!
12. Für einen Deutschen Sozialismus!
13. Für ein vernünftiges Tarifrecht!
14. Für die Sozialversicherung. — Gegen Not und Elend im Alter!
15. Für eine gesunde, ständisch gegliederte Wirtschaft!

Die Beschaffung des Materials und die Herstellung der Transparente ist Sache der Betriebszellen. Nach dem Fest werden den Betriebszellen seitens der NSBO. Zuschüsse zu den Beschaffungskosten des Materials gewährt.

Im Festzuge trägt jede geschlossene Gruppe oder Betriebszelle ein gut lesbares Schild vor sich mit den betreffenden Aufschriften. Z. B.: NSBO. Betriebszelle Firma Theodor Müller u. Co., Detmold, Fabrik elektr. Beleuchtungskörper oder: Detmolder Turnverein von 1860 usw.

Jede Betriebszelle hat im Festzuge eine eigene Fahne zu führen. Größe: wie die SA.-Sturmfahne. Gösch: links oben in der Ecke, also an der Fahnenspitzenecke schwarze Gösch mit der Inschrift der Betriebszelle. Fahnenspitze: NSBO.-Abzeichen.

Es wird allen Betriebszellen zur Pflicht gemacht, Fahnen und alle benötigten Materialien am Ort selbst zu kaufen. Nur für den Fall, daß dieses nicht möglich sein sollte, können die Fahnen bei der Firma: Swiersen und Diepenbrok, Münster, Michaelisplatz, zum Preise von 38.50 RM. komplett bestellt werden. Alle anderen NSBO.-Artikel sind, wenn am eigenen Orte wirklich nicht erhältlich, zu beziehen durch den Vertragslieferanten: Paul Ahrendt, Sulzbach (Oberpfalz). Die NSBO.-Ansteckadeln dürfen allerdings nur durch diese Firma bezogen werden, da diese Abzeichen gesetzlich geschützt sind.

Kreisleitung, Ortsgruppenleitung der NSBO. und Festausschuß bitten hierdurch höflichst die gesamte Einwohnerschaft der Landeshauptstadt um zahlreichen Flaggenschmuck. Am 1. Mai dürfen nicht nur alle Amtsgebäude, sondern alle Häuser im Schmucke der neuen Fahne stehen, damit wir singen können:

Nun flattern Hitlerfahnen über allen Straßen!

Etwaige Aenderungen in der Festfolge werden unter den Mitteilungen des Fest- und Arbeitsausschusses in den Detmolder Zeitungen zeitig bekannt gegeben.

Falls bei der eilbedürftigen Durchführung der Organisation ein nationalgesinnter Verein pp. bei den Einladungen übersehen wurde, bitten wir diesen ebenfalls höflichst um zahlreiche Beteiligung.

Nach Maßgabe der Richtlinien der Betriebszellenleitung des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP. ersteht der Arbeiter- und Angestelltenschaft durch die Feier des 1. Mai kein Lohnausfall. Die Reichsregierung hat verfügt, daß der Lohn trotz der Arbeitsruhe bezahlt wird. Bei allen Behörden und Schulen werden Feiern veranstaltet. Der 1. Mai ist im gesamten Reichsgebiet dienstfrei.

Kreisleitung der NSBO. und Festausschuß bitten alle Kreise der Landesbevölkerung um zahlreiche Beteiligung an unserer Feier.

Detmold, den 22. April 1933.

Der Fest- und Arbeitsausschuß für den Tag der nationalen Arbeit des Kreises Detmold.

Mitteilungen des Fest- und Arbeitsausschusses für die Organisation des Tages der nationalen Arbeit.

1. Wir suchen 50 Erwerbslose der NSBO. zum Schlagen und Transport von Laubgrün und Tannen, zur Unterstützung der Frauenschaft der NSDAP. und des BDM. bei der Herstellung der Girlanden und zur Aufstellung der Fahnenmasten und Anbringung der Wimpel in den Straßen.
2. Die Einwohnerschaft der Landeshauptstadt wird gebeten, den Girlandenschmuck der Straßen und Häuserfronten vorzubereiten.
3. Die erste Teilsendung der Festabzeichen ist eingetroffen. Pg. Frl. Culemann, die Führerin des BDM., wird gebeten, sich mit ihren Kameradinnen zwecks Regelung des Vorverkaufs in der Geschäftsstelle der NSDAP. einzufinden.
4. Der Festausschuß hat die Verwaltung je eines Fahrrad- und Motorradaufbewahrstandes auf dem Bauhof neben dem Kronenplatz und auf dem Falkenkrug zu vergeben. Interessierte Mitglieder der NSBO., die die volle Verantwortung für sichere Aufbewahrung der Gegenstände übernehmen müssen, können sich sofort in der Geschäftsstelle Krumme Straße 26, wegen Erteilung weiterer Anweisungen melden.
5. Vorlagen für die Beschriftung der von den Betriebszellen herzustellenden und im Festzuge mitzuführenden Transparente können auf der Geschäftsstelle der NSBO. abgeholt werden. Den Betriebszellen werden nach dem Feste Zuschüsse zu den Beschaffungskosten des Materials gewährt.

Sport-Zeitung

1. Mai

Alle Sportler sollen teilnehmen.

Der Tag der nationalen Arbeit, der 1. Mai, wird auch die deutschen Turn- und Sportverbände geschlossen auf dem Plan sehen. Der DRA. hat die ihm angeschlossenen Verbände und Vereine aufgefordert, sich mit den behördlichen Verwaltungen in Verbindung zu setzen, um die Einzelheiten zu verabreden. An diesem Tage soll die deutsche Turn- und Sportbewegung durch rege Teilnahme den Gedanken der Volksgemeinschaft verkörpern.

Die DT., DSB. und der DFB. haben an ihre Mitglieder noch einen besonderen Aufruf erlassen.

234 Diebstähle aufgedeckt

Die Mutmaßung, daß die vor kurzem in Pivitsheide verhaftete Falschmünzerin Teerlutte mit den Mördern des ermordeten Landjägers Tiemann in Verbindung stehe, hat sich jetzt nach eingehenen polizeilichen Ermittelungen bewahrheitet. Der eine Mörder soll eingestanden haben, daß die Teerlutte die Waren, die aus 234 Diebstählen stammen, als Hehlerin an sich genommen hat, um sie an den Mann zu bringen. Die Falschmünzerin sowohl wie ihr Helfershelfer Otto Heimer sind inzwischen in das Bielefelder Gefängnis überführt worden.

*

Freiwilliger Arbeitsdienst in Külenbruch

Durch den „Stahlhelm" ist hier auf dem Nüllberghofe, auf dem durch Gut Rohbraken unentgeltlich die nötigen Räume zur Verfügung gestellt wurden, ein Lager für den freiwilligen Arbeitsdienst eingerichtet. Schon einige Wochen arbeiten dort mehrere junge Handwerker, die auch in diesen Dienst eintraten, um Wohn-, Schlafräume mit Betten, Küche etc. herzurichten. Weil sich aus den benachbarten Gemeinden nur wenige jugendliche Arbeiter gemeldet haben, sind bis jetzt erst nur ca. ein Dutzend Personen für die eigentliche Arbeit vorhanden. Es ist aber in Aussicht genommen, das Lager mit ca. 50 Arbeitern zu belegen. Es werden zunächst

Kultivierungsarbeiten auf dem der Siliger Kirche gehörigen Gelände

bei Külenbruch ausgeführt. Dort hatten die Gemeindebewohner ein altes Recht, Steine und Mergel zu brechen. In der langen Zeit ist der Boden durch planloses Durchwühlen derartig verunstaltet, daß die ca. 25 Scheffelsaat große Fläche vollständig unbrauchbares Oedland darstellt. Dies soll jetzt wieder geebnet werden. Wenn auch wegen der vielen kleinen Stein- und Mergelstücke nicht gleich gutes Ackerland herzustellen ist, so wird sich im Laufe der Zeit das Unternehmen doch als recht rentabel erweisen. Die Kirche als Träger der Arbeit hat weiter keine Ausgaben, als das Arbeitsgeschirr, Karren, Schuten und Hacken zur Verfügung zu stellen und pro Mann täglich 2 Pfg. zur Unfallkasse zu zahlen. Neben dieser Maßnahme sind von dem Arbeitslager noch andere Arbeiten in Aussicht genommen, so sind in den Gemeinden Silizen und Külenbruch noch

Wegeverbesserungen

auszuführen und in noch viel mehr Arbeitstagen neue Waldwege im Auftrage der Oberförsterei Langenholzhausen anzulegen. -w-

*

-f- **Hiddesen.** Gründung einer Ortsgruppe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes. Am Freitag abend war im Gasthof „Sternschanze" vom Ortsgruppenleiter der NSDAP. eine Versammlung einberufen worden, die den Zweck hatte, auch in unserem Orte eine Ortsgruppe des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand ins Leben zu rufen. In ieser Versammlung hatten sich die Geschäftsleute, Gewerbetreibenden und Pensionsinhaber recht zahlreich eingefunden. Der Landeskampfbundleiter Kleine-Salzuflen und Propagandaleiter Schmidt-Schötmar referierten über Zweck und Ziel des Kampfbundes. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Sodann wurde eine Ortsgruppe gegründet, der gleich 29 Personen beitraten. Als Ortsgruppenleiter wurde Schlachtermeister Fritz Sielemann sen. gewählt. Schriftführer wurde Gastwirt Gustav Kligge und Kassierer Heinrich Leßmann. Die nächste Versammlung soll am 3. Mai stattfinden.

* **Spork-Eichholz.** Schulgemeindeausschuß. Nach dem Gleichschaltungsgesetz müssen die Schulgemeindeausschüsse und Schulvorstände neu gewählt werden. Der Schulgemeindeausschuß Spork-Eichholz besteht in Zukunft aus 6 Mitgliedern. Für die Errechnung des Wahlergebnisses ist das Ergebnis des Stimmbezirkes Spork (Nr. 90) bei der Wahl zum Reichstag am 5. März 1933 maßgebend: Die Wahlvorschläge sind bis zum 28. April 1933, abends 6 Uhr, den Wahlleiter einzureichen. Bis zum gleichen Zeitpunkt werden vom Wahlleiter sonstige Erklärungen entgegengenommen. Wahlleiter ist der Eisenbahnbeamte August Busch in Spork Nr. 54. Stellvertreter ist Zimmermeister Wilh. Bunte, Eichholz Nr. 19.

-h- **Haustenbeck.** Straßenausbesserung. Ein Teil der Straße Haustenbeck-Augustdorf, der sich in einem sehr schlechten Zustande befand, hat nun eine gründliche Erneuerung erfahren. Die Arbeiten, die von Wohlfahrtserwerbslosen ausgeführt wurden, nahmen einen schnellen Fortgang, so daß die Straße schon nach wenigen Tagen in gutem Zustande für den Verkehr wieder vollständig freigegeben werden konnte.

* **Bad Meinberg.** Verein der Gastwirte von Stadt und Amt Horn e. V. Die letzte Monatsversammlung vor Saisonbeginn fand jetzt auf der Windmühle statt und erfreute sich eines gutes Besuches. Der Vorsitzende, Stemme-Holzhausen, wies einleitend auf den wirtschaftlichen Ernst der Zeit hin und auf die sich hieraus ergebenden Folgen und Aufgaben für den Verband. Nach Genehmigung des umfangreichen Protokolls (Ullrich-Externsteine) referierte Herr Oppermann-Horn über die Berliner Tagung des großen Vorstandes, die zu einer einschneidenden Gleichschaltung führte. Das Gegenteil ergab die Lemgoer Tagung des Landesvorstandes, die infolge der seit Jahren bestehenden Richtung keine Veränderung notwendig machte. Der Hornsche Verband stellte mit Genugtuung fest, daß die urdeutsche Einstellung seiner Mitglieder vom Gründungsjahre an vorhanden war. Dieses unterstrich in seiner Schlußansprache der Vorsitzende ganz besonders und schöpfte aus der Neugestaltung der politischen Verhältnisse die Hoffnung, daß jetzt auch das Gewerbe wieder in einer besseren Zukunft schauen könne. „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben — Und Deines Volkes Auferstehn!" Zwischendurch wurden Verkehrs- und Werbungsfragen behandelt.

* **Leopoldshöhe.** In den Ruhestand getreten ist die Hebamme Frau Friederike Mensendiek.

* **Lieme.** Silberne Hochzeit. Gestern konnte das Ehepaar Oberlehrer Fr. Senke das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

* **Linderhofe.** Zusammenstoß. Am Donnerstag nachmittag stießen hier ein Lastzug aus Hohenhausen und ein größerer Personenwagen aus Bielefeld in der scharfen unübersichtlichen Kurve bei Schloß Sternberg zusammen. Glücklicherweise blieb es bei Sachschaden. Die Schuld dürfte den Führer des Lastzuges treffen. Wann wird diese Kurve, die eine der gefährlichsten des Sternberger Holzes ist, mal abgeändert?

* **Holzhausen b. Sylbach.** Am Freitag fand eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung statt, in der Pg. Reinhold Uhl-Detmold in seiner bekannten eindringlichen und überzeugenden Art über Zweck und Ziele der NSBO. sprach. Die Ausführungen des Redners wurden freudig und mit begeistertem Beifall aufgenommen. Nachdem noch die Pg. Solle und Rolfs mit kurzen Worten die Darlegungen des Redners unterstrichen hatten, meldete sich eine große Anzahl der Versammlungsteilnehmer zum Eintritt in die NSBO. Damit hat die NSBO. auch in Holzhausen festen Fuß gefaßt.

* **Hohenhausen.** Aus dem Schöffensaal. Der Gastwirt R. in Langenholzhausen hatte sich wegen Körperverletzung zu verantworten. R. wurde beschuldigt, an einem Abend auf der Landstraße Langenholzhausen-Kalldorf mit einer Peitsche den Kaufmann M. aus Blotho geschlagen zu haben. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 30 Mk. Geldstrafe.

* **Barenholz.** Gerichtssprechtag. Der nächste Sprechtag des Amtsgerichts Hohenhausen für die Ortschaften Kalldorf, Erder, Barenholz, Stemmen, Langenholzhausen, Tevenhausen und Heidelbeck findet am Dienstag, dem 2. Mai 1933 in der Amtsstube im Schlosse hierselbst statt.

* **Bösingfeld.** Die Zahlung der Militärrenten erfolgt beim Postamt am Freitag, 28. d. M.. Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrentenbezüge erfolgt am Sonnabend, dem 29. April.

* **Sonneborn.** Einquartierung. Am Dienstag erhält unser Ort Einquartierung von der Kavallerieschule aus Hannover. Auf dem Marsch zur Senne werden 50 Mann mit 60 Pferden hier eine Nacht verbringen.

* **Talle.** Neuwahl des Schulausschusses. Am letzten Freitag fand in der hiesigen Schule eine Sitzung statt, um die durch dies Gleichschaltungsgesetz erforderlich werdende Neuwahl des Schulausschusses zu besprechen. Der Vorstand des früheren Ausschusses wies auf die Beachtung der im Gleichschaltungsgesetz vorgesehenen Vorschriften hin und setzte sich warm für einen gemeinsamen Wahlvorschlag ein; wenn auch die Wahl als solche aus parteipolitischen Richtungen aufgezogen werden könnte, so müßte die später vom Schulausschuß für die Schule zu leistende Arbeit von allen politischen Bindungen frei sein. Bei einem gemeinsamen Wahlvorschlage sei ferner die Verteilung der einzelnen Sitze zu beraten und zwar müsse Entschluß darüber gefaßt werden, ob der Schlüssel der Verteilung nach der Steuerleistung oder nach der Einwohnerzahl gefunden werden solle. Nach einer regen Aussprache ergab die Abstimmung die Annahme des gemeinsamen Wahlvorschlages, eine weitere Abstimmung ergab die Verteilung der Ausschußmitglieder nach der Einwohnerzahl. Es wurden darauf folgende Personen durch Zuruf gewählt: Landwirt Fr. Eichmeier in Talle, Landwirt August Rosenbaum in Talle, Maurermeister Fr. Arning in Talle, Ziegler Gustav Siekmann in Talle und Ziegler August Koch in Talle. Aus der Bauerschaft Osterhagen wurde der Ziegler Fritz Kraul und als sein Vertreter der Landwirt Simon Stock vorgeschlagen. Sämtliche Personen, soweit sie anwesend waren, erklärten ihre Annahme und gaben die Versicherung ab, daß bezüglich der Annahme des Amtes die im Gleichschaltungsgesetz vorgesehenen Hinderungsgründe nicht vorlägen.

Gleichschaltung im Fleischergewerbe

In Hamm fand die Tagung der Innungsobermeister des Bezirksvereins Westfalen-Lippe statt. Die Tagung wies einen außerordentlich guten Besuch auf, von den 42 dem Bezirksverein angeschlossenen Innungen fehlte nur eine.

Wie Obermeister Stöppler-Lage mitteilte, hat der Verbandsvorstand und am 14. April auch der Vorstand des Westfälisch-Lippischen Bezirksvereins sein Amt niedergelegt, bis zur endgültigen Neuregelung führen die Vorstände ihr Amt jedoch ihr Amt weiter. Die Gleichschaltung im Fleischergewerbe sei auch nicht notwendig, um aus den Vorständen marxistische Elemente zu entfernen, denn die Fleischer seien stets als treue Deutsche national gesinnt gewesen. Damit die Gleichschaltung im Fleischergewerbe bis zum 1. Mai durchgeführt würde, empfahl Obermeister Stöppler den Obermeistern auch ihrerseits die Aemter niederzulegen

Aus der Nachbarschaft

Beim Umfluten ertrunken.

Gütersloh, 21. April.

Der Landwirt Gustav Knufinke aus Niehorst war an der Lutter mit dem Umfluten beschäftigt. Nachdem er ein Brett hochgezogen hatte, bekam er bei dem Versuch, auch das zweite Brett hochzuziehen, das Uebergewicht und stürzte in den Fluß. Er wurde von drei Jungen am Flußufer tot aufgefunden.

Fährunglück auf der Weser.

Hameln, 21. April.

Auf der Kemnader Weserfähre befand sich der Landwirt Flentje aus Kemnade mit zwei Fuhrwerken auf der Fähre. Mitten auf der Weser geriet der hintere, mit 50 Zentnern Bohlen beladene Wagen, der mit zwei Pferden bespannt war, ins Rollen und fiel mit den Pferden rückwärts in den Strom. Die Tiere fanden den Tod; sie wuren beim Heyener Berg aus dem Wasser gezogen. Auch der zweite Wagen wurde mit in den Strom hinabgerissen.

Ein Feuerwehrmann als Brandstifter.

Siegburg, 21. April.

Im Bereich der Bürgermeisterei Much brachen in den letzten drei Monaten 35 Brände aus. In allen Fällen ergab die Nachprüfung, daß es sich um vorsätzlich ausgeführte Brandstiftungen handelte. Die Landeskriminalpolizei in Köln konnte jetzt gemeinsam mit der Ortspolizei einen Brandstifter festnehmen. Ein 23jähriger Ackerknecht aus Much, der Mitglied der freiwilligen Feuerwehr war, ist verhaftet worden. Drei Brände hat man ihm nachgewiesen. Der Mann scheint durch krankhaften Ehrgeiz zu den unsinnigen Taten getrieben worden zu sein. Bei den Löscharbeiten wirkte er tatkräftig mit.

Stadttheater Bielefeld

Sonntag, 23. April, 15,30—18 Uhr: Sondervorstellung für die NSDAP.: „Schlageter", Schauspiel von Johst. 19,30—22,30 Uhr: Die Winterberg-Operette „Anneliese von Dessau". — Montag, 24. April, 20—22,30 Uhr: geschlossene Vorstellung für den Bühnen-Volksbund „La Traviata", Oper von G. Verdi. — Dienstag, 25. April, 20—23 Uhr: „Anneliese von Dessau", Operette von Winterberg. — Mittwoch, 26. April, 20—22,30 Uhr: „Schlageter", Schauspiel von Johst. — Donnerstag, 27. April, 20—20,30 Uhr: „Schlageter". — Freitag, 28. April, 20—23 Uhr: „Anneliese von Dessau". — Sonnabend, 29. April, 20—22,30 Uhr: „Schlageter". — Sonntag, 30. April, 19,30—22,30 Uhr: „Annedliese von Dessau".

Schluß der diesjährigen Spielzeit.

*

Um den Bürgermeisterposten von Lippspringe.

Bad Lippspringe, 22. April.

Der „Münsterische Anzeiger" hat sich aus Bad Lippspringe berichten lassen, daß eine gewisse Gruppe, die von der NSDAP. angeführt werde, Bestrebungen unterhalte, um die Wiedereinsetzung des aus dem Amte geschiedenen Bürgermeisters Dr. Pint zu betreiben. Bekanntlich haben die Angelegenheiten des Dr. Pint vor nicht langer Zeit beträchtliches Aufsehen erregt, und wenn auch das gegen ihn seiner Zeit angestrengte gerichtliche Verfahren mit der Freisprechung endete, so ist in disziplinarischer Hinsicht das letzte Wort über den Fall Dr. Pint noch nicht gesprochen. Ungeachtet etwaiger kaufmännischer und organisatorischer Fähigkeiten des ehemaligen Bürgermeisters ist also schon allein aus dem angegebenen Grunde jede Verwendung der NSDAP für Dr. Pint ausgeschlossen, denn es würde dem Sinne aller, das Beamtentum betreffenden Erlasse des Ministerpräsidenten Göring zuwiderlaufen, wenn die Organisationen seiner Partei einer Stadtbevölkerung einen Führer aufoktroyieren wollten, dessen Amtsführung nicht absolut unumstritten dastände. Die örtliche Leitung der NSDAP. rückt auch energisch von der im „Münsterischen Anzeiger" erschienenen Meldung ab. Die Zahl des Bürgermeisters ist durch die inzwischen regierungsseitig erfolgte Einsetzung nationalsozialistischen Stadtoberinspektors Becker-Bielefeld zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Bad Lippspringe einstweilen erledigt

Frau und Heim

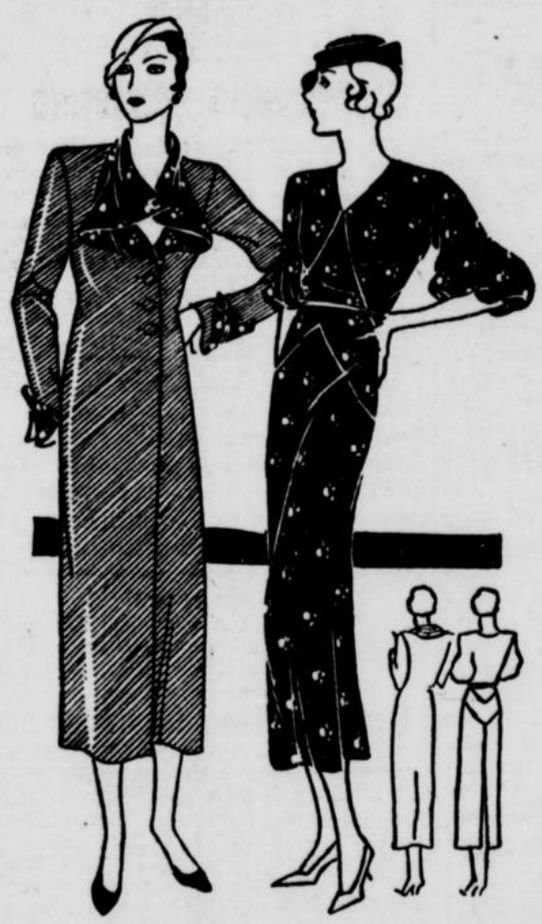
SCHAUFENSTER für die Frau

Frühlingsblüten

Einfach und praktisch sind die Kinderkleider für dieses Frühjahr. Hauptsächlich belebt durch andersfarbige, abstechende Knöpfe und andersfarbige Garnierungen, sind diese Kleidchen außerordentlich dankbar in Form und Material. Man trägt sehr viel Kattun, Leinen, Pikee. Es gibt auch — so grotesk es klingen mag — ein Wolleinen und Wollpikee, deren Webart sehr haltbar sind.



Das Kleid links ist aus blauem Wolleinen und hat eine blauweißkarierte Kattunbluse. Die Knöpfe sind gleichfalls mit Kattun überzogen. Das rechte Kleidchen, der überaus praktische Schulanzug, ist aus perlgrauem Leinen, vorteilhaft durch eine leuchtendrote Krawatte und ebensolche Knöpfe belebt. Das Kleidchen der Vierjährigen ist aus rosa oder hellblauem Leinen und weißem Pikeekragen und Aermel-Volants. Die Knöpfchen sind aus farbigem Galalith. Sehr elegant wirkt so ein Kinderkleidchen aus farbigem Schantung.



Das Blüten-Komplet für schöne warme Frühlingstage ist außerordentlich apart. Das Kleid ist aus schwarzem Seidenkrepp oder Marokain mit rot und beigefarbenen Blüten. Dieser dekorativ wirkende Stoff bedarf keiner Garnierung. Die Taille hat nach dem Hals zu eine spitzlaufende Passe, die sich am Rock wiederholt. Ein ganz schmales rotes Samtband deutet den Gürtel an. Der strenggeschnittene Mantel ist aus beigefarbenem feingestreiftem Diagonale mit stark betonter Taillenlinie. Sehr fesch ist der Halsausschnitt mit dem Stoff des Kleides umrahmt. Diese Umrahmung muß ganz weich fallen. Auf den Aermel wiederholen sich die Aufschläge aus gleichem Material.

Der Vorteil der diesjährigen Mode besteht darin, daß nicht alles auf einen Ton gestimmt sein muß. Ein Mantel paßt zu vielen Kleidern, wenn man von einer Garnierung des Mantels absieht oder sie abknöpfbar gestaltet. Allerdings muß man ein sicheres Gefühl für Farben haben. Der Reiz besteht oft in der Kontrastwirkung.

Der Frühling und unsere Gesundheit

Von Sofie Stein

Die beste Zeit, den Körper aufzufrischen, bildet das Frühjahr. In dieser Jahreszeit, in der sich die Natur erneuert, muß man dem Körper frische Säfte zuführen. Daß er einer Regeneration bedarf, geht schon daraus hervor, daß die meisten Menschen von der sogenannten Frühlingsmüdigkeit und Mattigkeit befallen werden. Der hinter uns liegende Winter, der für die meisten einen Bewegungsmangel brachte, hatte zur Folge, daß der Blutumlauf und der Stoffwechsel nicht angeregt wurden. Außerdem ist unsere Ernährung im Winter sehr vitaminarm. Es gibt wenig Obst und kaum Frischgemüse. Durch das Lagern der Kartoffeln, Mohrrüben und anderen Gemüsen im Keller werden sie arm an Vitaminen gemacht.

Wir müssen unserem Körper im Frühjahr erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Wir sollen der Mattigkeit und Müdigkeit — soweit es die äußeren Umstände gestatten — etwas nachgeben, um den Körper durch Energieaufwand nicht zu sehr anzustrengen. Wer Zeit und Gelegenheit hat, soll am Tage, am besten nach der Mittagsmahlzeit, ausruhen und einen kleinen Mittagsschlaf halten. Wenn dies nicht angängig ist, soll man in der Arbeit kleine Pausen einlegen und den Körper zu entspannen suchen. Am besten tut man dies, indem man die Glieder lockert und auch das Gehirn gedanklich nicht anstrengt.

Das wichtigste ist aber die Ernährung im Frühjahr. Den Fleischgenuß soll man nach Möglichkeit einschränken, dafür aber Frischgemüse und Salate in reichlicher Menge genießen. Es gibt außerordentlich viel frische Lebensmittel: Radieschen, Kresse, Sauerampfer, Spinat, junge Brennesseln, Karotten, Kohlrabi, Rhabarber. Wer einen gesunden Magen hat, soll viel Rohkost zu sich nehmen. Die genannten frischen Lebensmittel kann man fast alle roh genießen. Sie müssen nur gut zerkleinert werden. Es gibt auch kleine Haushaltmaschinen, die das Raspeln und Zerkleinern sehr rasch vornehmen können. Beim Kochen der jungen Gemüse darf man aber nicht das beste in ihnen zerkochen. Man darf das Gemüse nur in etwas Fett — ohne Wasser — dämpfen oder aber nur leicht ankochen. Das Brühwasser, das das Beste enthält, darf keinesfalls weggegossen werden. In Gegenden, wo die jungen Lebensmittel schwer erhältlich sind, soll man die Ernährung durch Obst- und Gemüsesäfte ergänzen. Empfehlenswert sind Apfel- und Apfelsinensaft aus frischen Früchten gepreßt, ferner Mohrrübensaft, Rote Rübensaft, Selleriesaft, Tomatensaft, selbstverständlich alles aus frischen Gewächsen. Apfelsinen und Tomaten drückt man mittels Frucht- oder Zitronenpresse aus. Für Mohrrüben, Sellerie usw. kann man, wenn man keine andere Maschine besitzt, den Fleischwolf nehmen. Man muß aber den Saft durch ein Malltuch laufen lassen.

Blutreinigungstees wendet man am erfolgreichsten im Frühjahr an.

Aber nicht nur auf die Ernährung soll man das Augenmerk lenken, man soll daran denken, sich möglichst viel im Freien aufzuhalten. Da es aber noch oft empfindsam kühl ist, soll man sich viel bewegen: wandern, Sport treiben oder sich mit Garten- und Feldarbeit befassen. Auch wenn man kein eigenes Grundstück besitzt, hat man sicherlich in seinem Bekanntenkreis Besitzer von Gärten, Villen oder eines kleines Geländes. Nicht nur das Einatmen der Luft, sondern das Bewegen ist das Heilsame, Gesunde.

Wer also nicht „gedankenlos" den Frühling über sich ergehen läßt, sondern sich mit seinem Körper, seiner Gesundheit beschäftigt, stärkt dadurch beides und beugt so jeder Erkrankung am besten vor

Der gute Umgangston

Es soll nur kurz gestreift werden, wie wohltuend es auf alle Menschen wirkt, Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit im Verkehrston anzutreffen. Wie angenehm ist es, auf eine Frage an einen Fremden nach dem Weg, der Zeit oder nach einer Person oder Sache, eine höfliche Antwort zu bekommen, die auf die Frage genau eingeht. Die meisten Menschen glauben keine Zeit zu haben und diesen vermeintlichen Mangel glauben sie dadurch zum Ausdruck bringen zu müssen, daß sie kurz angebunden sind, wenn sie durch irgend ein Anliegen, eine Frage in Anspruch genommen werden. Was gewinnen sie dadurch? Einige Sekunden Zeit. Sie verlieren aber auf der anderen Seite Respekt, Verehrung, Achtung. Und der andere wird eingeschüchtert oder verärgert oder gar wütend, ganz nach seinem Temperament.

Man kommt in ein Ladengeschäft. Wie sympathisch berührt sind wir, von liebenswürdigen Verkäufern oder Verkäuferinnen bedient zu werden, die im netten Ton auf unsere Wünsche eingehen. Man fühlt sich dadurch geradezu verpflichtet, etwas zu kaufen, auch wenn der Gegenstand uns nicht hundertprozentig zusagt. Und wenn der Inhaber des Ladens wiederum zu seinen Angestellten zuvorkommend und höflich ist, macht dies bei weitem einen besseren Eindruck, als wenn er in kurzem Befehlston die Angestellten hin- und herhetzt.

Genau so ist es in bezug auf Hausfrau und Angestellte. Die Hausfrau muß ganz besonders darauf achten, sich eines guten, ja man möchte sagen, eines herzlichen Tones zu befleißigen. Sie erreicht dadurch, daß das Mädchen oder die Bedienerin oder auf Gütern die Arbeiter und Arbeiterinnen viel williger und besser die Arbeit ausführen, weil sie sie für jemand leisten, der es gut mit ihnen meint. Gerade ein menschlich warmer Ton wirkt auf einfache Menschen besonders stark.

Auch sonst soll man sich zu einem guten Umgangston erziehen und durch das gute Beispiel seine Umgebung zu erziehen suchen. Wie häßlich ist es, wenn Eheleute sich gehen lassen und in einer gereizten ungepflegten Art und Weise Dinge zur Debatte stellen, unliebenswürdig Tagesereignisse besprechen und sofort explodieren, wenn nicht sogleich Einverständnis mit irgendeinem Vorschlag erzielt wird. Ein verbindliches Wesen zwischen Eheleuten müßte selbstverständlich sein. Leider findet man oft das Gegenteil. Und dies ist für die Kinder kein gutes Vorbild.

Je mehr man auf sich achtet, auf seine Sprache, auf seine Ausdrucksweise, je rascher kann man sich selbst erziehen und auf andere erzieherisch wirken. Das Sprichwort: „Wie es in den Wald hineinschallt, so schallt es wieder heraus", ist sehr zutreffend und sollte allen Menschen als Richtschnur dienen.

Maria Merten

DIE PRAKTISCHE HAUSFRAU

Erprobtes für den Alltag

Das Lederfutter in Herrenhüten, das sehr leicht fettig wird, läßt sich auf folgende Weise reinigen. Man stellt eine Lösung von zehn Teilen Wasser und einem Teil Salmiakgeist her und trägt mittels eines kleinen Schwammes oder einer Bürste diese Flüssigkeit auf die fettigen Stellen auf, die sehr rasch verschwinden werden.

*

Winke für Stoffärben im Hause. Wenn man alte Stoffe neu oder auffärben will, ist es von Wichtigkeit, daß sie sauber und fleckenlos sind. Bauwoll- und Leinenstoffe kocht man zuvor mit Seifenwasser aus und spült sie mehrfach. Bei bunten Sachen muß man darauf achten, daß keine Fettflecke sich darin befinden, denn selbst schwarze Farbe deckt diese Fettflecke nicht. Alle zu färbenden Stoffe müssen durch und durch naß sein. Farbe bzw. Farbpulver muß stets durch ein Tuch in dem zum Kochen bestimmten Topf gegossen werden. Man muß stets eine kleine Probe zunächst färben, um die Aufnahmefähigkeit der Farbe zu ermessen und vor allem, um die Farblösung richtig einzustellen. Die Probe muß man trocknen, weil die Farbe auf trocknem Stoff anders wirkt als auf nassem. Zertrennte Gegenstände färben sich gleichmäßiger als fertig genähte Sachen, da Nähte und Falten oft nicht genügend von der Farbe durchtränkt werden.

*

Bei Beginn der wärmeren Jahreszeit kommen die Kamelhaardecken wieder mehr in Gebrauch. Um sie zu säubern, darf man sie aber nicht in heißes Wasser bringen. Man weicht sie in kalter Seifenlauge ein oder bringt sie in ein Bad von Panamaspänen. Das Einseifen von Schmutzstellen muß unterbleiben. Die Seifenlauge muß so oft erneuert werden, bis beim Durcharbeiten Flecke und Schmutz entfernt sind. Am besten spült man die Decken in der Badewanne und hängt sie, da sie nicht ausgewrungen werden dürfen, über der Badewanne auf.

Winke für die Küche

Spiegeleier kann man ohne Butter oder Fett bereiten. Man muß ein wenig Wasser in der Pfanne so heiß werden lassen, daß es dampft und dann das Ei hineinschlagen. Dieses Gericht bildet eine anaenehme Abwechslung für Kranke, die viel Eier zu sich nehmen sollen und kein Fett vertragen können

*

Alle Braten erhalten eine sämige Sauce, wenn man von Anfang an ein bis zwei Brotrinden oder Krusten dem Braten beifügt. Diese Brotkrusten zergehen vollkommen.

*

Gefüllter Hering. Er bildet ein ausgezeichnetes Ergänzungsgericht für sogen. fleischlose Tage, ist billig und außergewöhnlich schmackhaft. Man wässert und häutet die Heringe und entfernt die Mittelgräte. Die beiden Heringshälften füllt man mit einer Mischung von gehackten Roten Rüben, gewiegten Essiggurken, gehacktem hartgekochtem Ei, die mit der durch ein Sieb getriebenen Heringsmilch, Oel, Essig, etwas Senf und geriebener Zwiebel gebunden ist.

Aerztliche Ratschläge

Gegen Sodbrennen gibt es einige gute Hausmittel. Manchmal genügt ein Stück trocknes Brot. Wer unter Sodbrennen leidet, sollte immer zu Hause einige süße Mandeln oder Knackmandeln halten, auch gebrannte oder Salzmandeln erfüllen den gleichen Zweck. Stellt sich das Brennen ein, genügen meist zwei Mandeln, gut gekaut, und das Brennen hört auf. Ein weiteres Mittel zum Vertreiben des Sodbrennens ist der Genuß eines Stückchens Johannisbrotes.

*

Rizinusöl, eines der unschädlichsten und besten Abführmittel, läßt sich — namentlich von Kindern — schlecht einnehmen. Wenn man zuvor eine kleine Portion Apfelsinenschalen kaut oder ein wenig Cayennepfeffer auf die Zunge tut, läßt sich das Rizinusöl ohne weiteres gut schlucken.

Rechtliche Fragen

Wenn eine Ehefrau in dem Geschäft des Ehemannes tätig ist und ein Gehalt bezieht, ist diese Vergütung nicht lohnsteuerpflichtig. Der Ehemann darf aber diese Vergütung bei der Einkommensteuererklärung nicht in Abzug bringen.

*

Die geschiedene Frau behält den Namen ihres Ehemannes. Sie kann aber nach Belieben ihren Mädchennamen wieder annehmen. Ist die Frau bei der Ehescheidung für allein schuldig erklärt worden, so hat der Mann das Recht, seiner Frau die Führung seines Namens zu verbieten.

Zum neuen Kleid finden Sie jetzt
die richtigen Stoffe in jeder Webart und Preislage im
Seidenhaus **Koopmann** Detmold Lange Str. 77

Hausfrauentrefftag

des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine e. V.

Zu einer eindrucksvollen Zusammenkunft gestaltete sich der Hausfrauen-Trefftag des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine am 29. März 1933. Fast 1000 Mitglieder, darunter zahlreiche auswärtige Hausfrauen aus allen Teilen Deutschlands hatten sich eingefunden in der Ausstellung „Die Frau", durch deren verschiedene Abteilungen zunächst Führungen stattfanden. Der Nachmittag vereinte alle Teilnehmerinnen zu einem Tee-Empfang, bei dem Frau Margis im Namen des Vorstandes mit warmen Worten die Ehrenvorsitzende des Verbandes, Frau Dr. h. c. Hedwig Heyl, Vertreterinnen der Schwesterorganisation, des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen den wissenschaftlichen Leiter der Ausstellung Dr. Bruno Gebhardt und die Vorsitzende des Frauenausschusses für die Ausstellung „Die Frau" Anna von Gierke, begrüßte. Die Tatsache, daß aus dem Hausfrauen-Trefftag eine wahre Heerschau geworden ist, beweist, welche Liebe die deutsche Hausfrau zu ihrer Arbeit im Herzen trägt, welche Verbundenheit sie mit ihren Schwestern im Reiche fühlt. Nur unter persönlichen Opfern konnten viele Hausfrauen in dieser wirtschaftlichen Notzeit die Reise unternehmen. In erster Linie hat sie wohl die einzigartige große Ausstellung gerufen, aber nicht minder stark war der Wunsch, mit den durch jahrelange Arbeit verbundenen Freunden ihrer Ogranisation einen Gedankenaustausch zu pflegen. Die Bereitschaft der deutschen Hausfrau, sich einzusetzen für ihre Sache, eröffnet uns frohen Ausblick in die Zukunft. Ist es nicht der schönste Beweis für eine aussichtsreiche Wiedergesundung von Staat und

Bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervosität usw. bringe ich meine elektrotherapeutische Stanger- u. Lichtbäder in empfehlende Erinnerung
Hermannsbad
Wiesenstraße.

Volk, wenn die Erhalterinnen der deutschen Familie sich in diesen Frühlingstagen zusammenfinden zu gemeinsamem, stillen Gelöbnis, fest zusammenzustehen, mit dem heißen Wunsch der Erhaltung deutscher Art und deutschen Geistes durch die deutsche Familie. Mit diesen Worten leitete Frau Margis mitten in die Probleme des Vortrages der Vorsitzenden des Verbandes, Frau Maria Jecker „Die Frau und Mutter im deutschen Staat". Wie jeder einzelne Mensch, so muß auch heute in der Zeit des nationalen Wiederaufbaues jede verantwortungsbewußte Organisation ihre Zielsetzung und die Wege, auf denen sie ihr Ziel zu erreichen sucht, gewissenhaft überprüfen. Die Aufgaben der Hausfrauen sind trotz der technischen Umwandlungen und der Verlagerung eines großen Teiles der ehedem im Haushalt geleisteten Frauenarbeit in die Werkstätten des Handwerks und der Fabriken nicht kleiner geworden. Sie haben sich auf andere Gebiete verschoben und sind heute wohl mit noch größerer Verantwortung verbunden als in der Vergangenheit. Die richtige Einkommensverteilung, die gewissenhafte Leitung des Verbrauches müssen helfen, die wirtschaftliche Existenz der Familie zu sichern. Es leben zwar 96 Prozent der Bevölkerung in einer Familiengemeinschaft, aber viele dieser Familien-



Ausnahmeangebot „Dempfaft"
per Kilodose 1.40
von Niederfriedrich
Detmold, Lange Str. 62. Telephon 2077.

gemeinschaften konnten in Deutschland bis heute nicht so gestaltet werden, daß sie Urzellen waren, aus denen sich wieder eine gesunde und starke Nation entwickeln konnte. Der Wiederaufbau des deutschen Volkes wird nur gewährleistet sein, wenn die Frau in Zukunft den Willen hat, ihre Aufgaben in der Familie ganz zu erfüllen. Die Hausfrauen in Stadt und Land stehen daher hinter allen Maßnahmen der Regierung, die den Bestand der Familie sichern.

Nach dem Vortrag faßte die Versammlung folgende Entschließung, die in Verbindung mit der Schwesterorganisation, dem Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine der Reichsregierung zugeleitet wurde:

„Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine und der Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine begrüßen die von der Regierung des Nationalen Zusammenschlusses aufgestellten Ziele des deutschen Wiederaufbaues aufs wärmste. Die Arbeit beider Verbände war stets erfüllt von dem unerschütterlichen Glauben an Deutschlands Zukunft und dem Willen zur nationalen Selbstbehauptung. Diese Zielsetzung bildet den Inhalt unserer Hausfrauenarbeit, die allein getragen wird von der mütterlichen Verantwortung gegen Volk und Nation und als Ergänzung neben der Arbeit des Mannes im nationalen Staatsaufbau nicht entbehrt werden kann.

In jahrzehntelanger Arbeit sahen beide Berufsorganisationen der Hausfrauen in Stadt und Land ihr Ziel in der hauswirtschaftlichen Ausbildung der jungen Mädchen aller Stände und der Fortbildung aller Hausfrauen im Sinne einer nationalen Wirtschaft. Mittel hierzu waren die Erziehung der Stadtfrauen zur bewußten Bevorzugung einheimischer Erzeugnisse und die Ertüchtigung der Landfrauen zur vermehrten und verbesserten Belieferung des Marktes. Volkswirtschaftliche Aufklärung der Verbraucher haben beide Berufsorganisationen gemeinsam durch Veranstaltung deutscher Wochen und durch andere volkserzieherische Arbeit erstrebt und erreicht.

Jetzt trinken alle
Steckers-Kaffee
1/4 Pfd. zu 0.80 1/4 Pfd. zu 0.70
1/4 Pfd. zu 0.65 1/4 Pfd. zu 0.60
1/4 Pfd. zu 50 Pfg. (Konsum-Mischung)
Kaffeerösterei
Hermann Stecker
Detmold, Lange Str. 70, Tel. 2165
gegenüber dem Lichtspielhaus.

Der gesunden Familie im gesunden Staat war und ist die Arbeit unserer Organisationen gewidmet, deshalb begrüßen wir die Erklärung der Reichsregierung zur Gesundung des Familienlebens und zur Wiederherstellung deutscher Sitte und Moral als unerläßliche Voraussetzung deutschen Aufbaues. Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine und der Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine versichern der Reichsregierung, daß sie ihr bei der Verwirklichung dieser Ziele treue Gefolgschaft leisten werden."

Die kluge Hausfrau kauft ihren
Kaffee
nur in dem altbekannten Geschäft
J. Kaul

Am Schluß des Hausfrauentreffstages wurde ein kleiner Auszug aus dem RDH.-Tonfilm „Eine von fünfzehn Millionen" (Produktion der Excentricfilm Zorn u. Tiller G. m. b. H.) gezeigt, der in den nächsten Wochen in Berlin seine Uraufführung erleben wird, ehe er seine Reise in die Mitgliedsvereine des Verbandes antritt.

„Die Familie ist gewaltig . . ."

Wie oft hören wir die Klage, die zuweilen zur leidenschaftlichen Anklage wird, daß die Entwicklung des Lebens im Zeitalter weitgehender Arbeitsteilung durch die Technik und das Maschinenwesen unserer Zeit die Frau ihrer eigentlichen Aufgabe mehr und mehr entziehe; und daß die Frau hierdurch entwurzelt werde. „Sie verliert die Bodenständigkeit in der Familie" heißt es. Sie wird dadurch ihrem Volke und den Aufgaben, die sie für ihr Volk zu leisten hat, entzogen und entfremdet! Wenn es so ist: wenn die Familie, die Urzelle des Volks- und Staatslebens nicht mehr gesund leben und sich entwickeln kann, muß dann nicht auch das Volk zugrunde gehen?

Ja, wenn es so ist! . . . Aber ist es wirklich so? — Niemand hat eine größere Anteilnahme für diese Dinge und Fragen wie die Frau selbst. Wie dankenswert deshalb, wenn ihr und dem ganzen Volke eine klare Antwort, eine übersichtliche Darstellung gegeben wird, wie das durch die Ausstellung „Die Frau" geschieht, die am 18. März bis zum 23. April in Berlin, in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm, zu sehen ist. Aus der Fülle des gezeigten, durch bildmäßige Darstellung jedem begreiflichen Materials nur eine, besonders bedeutungsvolle Zahl! Wer hat das bewußt, daß 96 Prozent der Bevölkerung Deutschlands in familienhafter Wohngemeinschaft leben? Also nur 4 Prozent des Gesamtvolkes leben als Einspänner in Einzelhaushalten oder als Insassen von Anstalten neben diesem Großteil des Volkes.

Wird hier die Bedeutung der Familie für das gesunde Leben unseres Volkes überzeugend nachgewiesen, so werden dazu in Bild und zeichnerischer Darstellung die Fragen und Antworten in Bezug auf alle anderen wichtigen die Volksgemeinschaft unmittelbar angehenden Probleme aufgeworfen. Wir lernen die Entwicklung der Eheschließungen kennen und erfahren auch in diesem Zusammenhange wieder neu die ungeheuer wichtige Tatsache, daß ja die zahlreichen Kinder, die uns die geburtenreichen Jahrgänge des Vorkriegsjahrzehnts von 1903 bis 1913 gegeben haben, erst jetzt für die Aufgaben des Volkstums wie für das Wirtschaftsleben, für die Familie und den Staat herangezogen werden.

Wenngleich die Zahl der Geburten in erheblichem Rückgang begriffen ist — nämlich von 2 Millionen im Jahre 1900 auf 1 Million im Jahre 1932 — hat die Verminderung der Säuglingssterblichkeit von 33 Prozent im Jahre 1900 auf 8 Prozent im Jahre 1932 hier doch den schwersten Schaden von unserem Volke abhalten können. Bisher! Daß es so war, ist zu sehr großem Anteil Verdienst der deutschen Frau und ihrer Sorge und Mühe für das Kleinstkind. Eine Besserung der wirtschaftlichen Gesamtlage des Volkes wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch eine Hebung der Geburtenziffer mit sich bringen; die Frau aber muß sich jedenfalls darüber ganz klar sein, welche Verantwortung sie, gerade sie, für die künftige Entwicklung ihres Volkes hat. Sie ist die Hüterin der Familie und somit der Urzelle des Staatslebens. Diese Verantwortung voll in ihrem Bewußtsein zu verankern, dafür wird auch die Ausstellung Berlin 1933 „Die Frau" ihr Teil beitragen.

Gewiß, in einem geordneten Staatsleben, einer vernünftig geführten Wirtschaft werden die Vorbedingungen geschaffen werden müssen, die der an sich natürlichen und dem gesunden Empfinden des Deutschen eingeborenen Sehnsucht nach Entfaltung und Entwicklung in der Familie die dem „Wunsch nach Familie" entgegenkommen und seine Verwirklichung fördern helfen. Die deutschen Frauen werden das Ihrige tun, um dieses Begehren heilig und stark und gesund zu erhalten. Denn sie fühlen in sich, was der italienische Volksheld Garibaldi einmal unübertrefflich in die Worte gekleidet hat: „Die Familie ist gewaltig, das Vaterland überwältigend!"

10 Gebote für den Balkonbesitzer

Setzt man zu dem Bepflanzen der Balkone Schönheitssinn und eigenen gut entwickelten Geschmack voraus, so sind damit allein doch nicht alle Voraussetzungen erfüllt, die den Balkonbesitzer zum selbständigen Handeln in Bezug auf Auswahl der Gefäße, der Pflanzerde, der Düngung und Bewässerung der Pflanzen usw ermächtigen. Wir bringen daher im nachstehenden 10 zu beherzigende Grundsätze, die uns das Blumenhaus Günther Schmieder, Detmold, Bruchstr. 35, zur Verfügung gestellt hat. Gleichzeitig hält sich das Blumenhaus Günther Schmieder laut heutigem Inserat für Balkonbepflanzung aller Art bestens empfohlen.

1. Bepflanze Deinen Balkon!

Jeder leere Balkon verstärkt den Eindruck der städtischen Steinwüste, aber jeder blumengeschmückte hilft, das Haus, die Straße und die Stadt verschönen und ist seinem Besitzer eine stete Quelle der Freude und Befriedigung.

2. Pflanze Deine Blumen in Holzkästen!

Zink und Tongefäße sind zwar dauerhafter, aber den Pflanzen behagen die Holzkästen am besten, da sich deren Wände im Sonnenbrande nicht erhitzen. Im Boden müssen Abzugslöcher sein.

Balkonbepflanzung
fachmännisch und preiswert durch
Blumenhaus Günther Schmieder
Detmold, Bruchstr. 35. Fernruf 3134
Bestellungen rechtzeitig erbeten.

3. Nimm die richtige Erde!

Kaufe sie beim Fachmann (Blumengeschäft, Gärtner). Schlechte Erde erfüllt nicht die nötigen Wachstumsbedingungen, wird leicht sauer und die Pflanzen kommen nur kümmerlich weiter.

4. Pflanze nicht zu frühzeitig.

Wenn auch das Wetter noch so verlockend ist, eine kalte Nacht kann alles vernichten. Ganz ungefährlich wird das Wetter erst von Mai an.

5. Wähle die für die Lage des Balkons passenden Pflanzen!

Für Sonnenlage: Pelargonien, Petunien, Ageratum und Salvien. Für Schattenlage: Fuchsien, Funkien, Efeu, Immergrün, und an windgeschützten Lagen auch die beliebten Beginien. Als Schlingpflanzen bewähren sich am besten Cobea, Wilder Wein, Kapuzinerkresse, Feuerbohne und Efeu.

6. Wähle die Pflanzen nach Farben zusammenpassend!

Es können sowohl einfache, wie auch bunte Pflanzen schön wirken. Wesentlich ist die richtige Abtönung mit der Farbe des Hauses.

Neue Muster
für moderne Teppiche und Vorlagen.
Das Material ist augenblicklich billig.
Sämtliche Farben vorrätig.
M. Kligge, Detmold, Hermannstraße 35.

7. Laß Deine Pflanzen nicht hungern!

Auch die nahrhafteste Erde wird in den engen Kästen bald ausgezehrt sein. Mische Hornspäne und andere milde Düngemittel unter die Erde und gib öfter einen Dungguß.

8. Laß sie aber auch nicht dursten!

Die Menge des täglichen Gießens richtet sich nach der Witterung und der Lage. Im Sonnenbrand an der glühenden Hauswand wird den Pflanzen und der Erde sehr schnell das Wasser entzogen, und oft wird sogar ein mehrmaliges durchdringendes Gießen nötig sein. Man vergesse auch das Ueberbrausen nicht.

Anfertigung von **Wäsche jeder Art, Oberhemden** nach Maß.
Stoffe in schönen Mustern u. best. Qual.
Großes Lager in fertigen **Oberhemden.**
E. Rodewald, Blomberg

9. Beobachte Deine Pflanzen ständig!

Putze abgeblühtes und Verwelktes aus. Vernichte die Blattläuse durch Uebersprühen mit entsprechenden Schutzmitteln. Lockere des öftern mit einem Holzstäbchen die Erde auf.

10. Laß Deinen Balkon vor und nach der Sommerpflanzung nicht kahl und öde stehen.

Im Herbst setze kleine Tannen in die Kästen, die Dir ein Stück grünen Winterwaldes vor Deine Fenster zaubern. Im Frühjahr lasse deren Platz einnehmen: Tulpen und Krokus, Stiefmütterchen und Tausendschönchen, als gerngesehene Lenzesboten.

Der Geburtenrückgang in Deutschland

Eine traurige Sprache reden nüchterne Zahlen, die die „Grünen Briefe" vom 6. April 1933 bringen.

1900 wurden in Deutschland zwei Millionen Kinder geboren.

Auf 100 Einwohner wurden 1931 geboren:

16 Kinder in Deutschland,
18 Kinder in Frankreich,
22 Kinder in der Tschechoslowakei,
25 Kinder in Italien,
30 Kinder in Polen.

Undine die Waschanstalt für tadellose **Stärkewäsche**
niedrige Preise
H. Schlüter, Ecke Friedrich Meierstraße
Nähe Weerthplatz Fernruf 2926

Die Geburtenzahl war in Deutschland 1932 mit 950 000 fast genau so niedrig wie in der Kriegszeit, wo der tiefste Stand mit 900 000 im Jahre 1918 lag. Die höchste Ziffer der Nachkriegszeit wurde 1920 mit 1,5 Millionen erreicht. 1927 betrug die Geburtenziffer nur noch

Haare machen? Frisuren?
Die verwöhnte **Dame**
Der anspruchsvolle **Herr**
Seine Majestät **Das Kind**
bevorzugt die
Frisier- u. Haarpflegeräume Höcker
gegenüber der Post

1,1 Millionen und 1930 eine Million, um danach weiter zu sinken. Die Geburtenzahl des Jahres 1914 war mit 1,8 Millionen fast doppelt so groß wie die des Jahres 1932.

Der korrekte Anzug des Herrn.

Die Herrenmode verändert sich stets nur kaum merklich und fällt niemals von einem Extrem ins andere. Immer gut angezogen sind daher die Herren, die sich zeitlos kleiden, ohne die große Linie der Mode zu vernächlässigen. Die typischen Merkmale des zeitlosen Stils zeigt das neue Heft von „Sport im Bild". Ueberall für 1,50 ℳ erhältlich.

Moderne Kinderwagen, Klappwagen
finden Sie in größter Auswahl bei
Wilhelm Sonntag, a. Markt